

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Wainnerstraße Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten  
Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,  
die Erneuerung des Abonnements bei den  
betreffenden Post-Anstalten möglichst  
frühzeitig anmelden zu wollen,  
damit die Zusendung des Blattes keine Unter-  
brechung erleide.

## Unsere Zahlungsbilanz.

Mit souveräner Macht herrscht auf kauf-  
männischem Gebiet die Bilanz und entscheidet dort  
unwiderruflich über wirtschaftliches Sein oder  
Nichtsein. Ueber dieses Gebiet hinaus hört aber  
ihre souveräne Macht auf. Wohl erneuert sich zu-  
folge des uns noch vom Mittelalter überkommenen  
Ganges zu Analogieschlüssen von Zeit zu Zeit immer  
wieder der Versuch, die souveräne Macht der  
Bilanz auch über das kaufmännische Gebiet hinaus  
auf höhere Organisationen auszudehnen, doch  
steht vergeblich. Insbesondere gilt das von den  
Versuchen bezüglich der Staatswirtschaft. Welch  
kläglichen Schiffbruch jene Schule von Ökonomen  
und Staatsmännern erlitten, die da behauptete,  
das wirtschaftliche Sein oder Nichtsein eines  
Staates hänge von seiner Handelsbilanz ab, und die  
auch diesem Grundsatz gemäß die Wirtschaftspol-  
itik machte, ist ja allbekannt. Nachdem mit  
Adam Smith diesem Irr- und Aberglauben end-  
giltig der Garau gemacht worden, war für ge-  
raume Zeit der Fetisch „Bilanz“ in der Wirt-  
schaftswissenschaft zur Seite geschoben. Neuer-  
licher Zeit beginnt er aber wieder ein wenig zu  
rumoren. Allerdings in etwas veränderter Ge-  
stalt und mit etwas anderem Namen. Nun heißt  
er „Zahlungsbilanz“. Welche Summen ein Staat  
alljährlich dem Auslande zu liefern hat, sei es an  
Zinsen für geborgte Kapitalien, sei es unter wel-  
chem anderen wie immer gearteten Titel, und  
welche Summen hingegen das Ausland jenem  
Staate alljährlich zu zahlen hat, das — so meinen  
sehr Viele — sei entscheidend über das wirt-  
schaftliche Wohl und Wehe des betreffenden Staates.  
Abgesehen davon, daß eine solche „Zahlungsbilanz“  
sich für keinen einzigen Staat mit voller  
Sicherheit aufstellen läßt, weil der größte Theil

der internationalen Zahlungsverhältnisse sich stati-  
stisch gar nicht oder doch nur sehr ungenau fassen  
läßt, kann man ruhig behaupten, daß selbst eine  
bis ins kleinste Detail genaue, kaufmännisch durch-  
aus einwandfreie Zahlungsbilanz keinerlei Ent-  
scheid über das wirtschaftliche Wesen eines Staates  
enthält, sondern bestenfalls nur ein Beitrag zur  
Charakteristik desselben ist. Das beweist klarlich  
jener jüngst erschienene dicke Band von  
„Daten zur Zahlungsbilanz“, welcher, trotzdem ihn  
das österreichische Finanzministerium publiziert hat,  
doch auch eine ganze Reihe von hochwichtigen  
Ausweisen über die Zahlungsbilanz Ungarns  
enthält.

Wenn man die dort vorgebrachten Daten  
zusammenstellt, muß den Menschen ein Gruseln  
überfallen ob der schauerlich großen Schuldver-  
pflichtung, die wir dem Auslande gegenüber haben.  
So zum Beispiel betrug der mutmaßliche Besitz-  
stand des Zollaushandes an ungarischen Werth-  
papieren zu Ende des Jahres 1903 nicht weniger  
denn 2935 Millionen Kronen, von denen etwas  
mehr als zwei Drittel auf die Titres der ungarischen  
Staatsschuld entfielen. Rechnen wir hierzu noch den Be-  
sitz Oesterreichs an ungarischen Staatspapieren, der  
etwa 1100 Millionen Kronen beträgt, unsere  
Verschuldung an Transleithanien in Form von  
Obligationen und Hypotheken, die mit 1500 Mil-  
lionen Kronen bewertbar sind, sowie weiters die  
in Händen von Ausländern befindlichen ungarischen  
Liegenschaften, deren Ertrag ebenfalls nicht  
im Lande bleibt, und schließlich jene Summen, die  
wir noch anderweitig, wie zum Beispiel im Wege  
des Eskomptes schulden, so erhalten wir  
eine Schuldenlast von etwa sechs Milliarden,  
die uns mit einer jährlichen Zinsen-  
summe von beinahe 300 Millionen dem Auslande  
tributär macht. Dieser Riesensumme gegenüber ist  
unser Aktivsaldo dem Auslande gegenüber nicht  
nur kein genügender, sondern was noch gefähr-  
licher erscheint, ein äußerst schwankender. Die  
Hauptpost dieses Aktivsaldo ist nämlich in unserer  
Handelsbilanz zu suchen, welche für das Jahr 1902  
eine Ausfuhr nachweist, die um 165 Millionen  
die Einfuhr übersteigt. Mit diesem Plus könnte  
nun allerdings mehr als die Hälfte unserer

Zinsschuld an das Ausland getilgt werden,  
wenn dasselbe ebenso ständig wäre wie jene  
Zinsschuld. Aber dem ist nicht so. Da unsere  
Handelsbilanz nicht nur von überaus unbestän-  
digen, sondern auch zumeist von solchen Faktoren  
abhängt, die außerhalb des Machtbereiches unseres  
eigenen Willens liegen, nämlich von dem Ausfall  
der Ernten, sowie von der Handelspolitik der aus-  
wärtigen Staaten, so ist das Ergebnis derselben  
ein äußerst wechselndes. In den elf Jahren von  
1892—1902 war dieselbe nicht weniger als fünfmal  
passiv und machte überdies auch in den Aktiv-  
jahren die allergrößten Schwankungen durch, wie dies  
am besten die Thatsache illustriert, daß, während  
wir 1899 nur mit einer Million aktiv waren,  
unser Aktivsaldo 1900 auf nicht weniger als  
217 Millionen stieg, um im nächsten Jahre sofort  
wieder auf 117 Millionen zu fallen. Zu dieser so  
außerordentlich schwankenden Post kann als nennens-  
werthes Aktivsaldo in unserer Zahlungsbilanz nur  
noch jene Summe gerechnet werden, welche unsere  
Auswanderer heimsenden. Dieselbe weist seit zehn  
Jahren ein kontinuierliches Steigen auf und betrug  
1903 nicht weniger als 85 Millionen Kronen.

Nachdem derart unser Aktivsaldo von der  
Zahlungsbilanz äußerst schwankend ist sogar in  
einem so guten Erntejahr, wie es 1903 gewe-  
sen, nicht einmal zur Deckung des Passiv-  
saldo hinreichte, müßte man doch billiger-  
weise, wenn die Zahlungsbilanz für den Staat  
ebensolche Bedeutung hätte wie für den Privaten,  
ob unserer wirtschaftlichen Gesundheit äußerst  
besorgt sein. Nun aber geben die son-  
stigen Daten keinerlei Anlaß zu Besorgnis.  
Das Steuererträgnis ist ein kontinuierlich wach-  
sendes. Die direkten Abgaben sind von 214  
Millionen im Jahre 1893 auf 236 Millionen  
im Jahre 1901 und die indirekten Abgaben im  
gleichen Zeitraume von 376 auf 403 Millionen  
gestiegen. Noch vortheilhafter stellt sich unser  
Wirtschaftswesen mit Hinsicht auf den Spar-  
verkehr dar, indem die Spareinlagen in der Zeit  
von 1890 bis 1901 von 915 auf 1435 Millionen  
gestiegen sind. Da überdies während dieser Jahre  
noch ungarisches Kapital von mehr als einer  
Milliarde in ungarischen Werthpapieren investirt

## Der Schatz des Großherrn.

(Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“.)

Wer einmal Dresden besucht, der wird sich vor  
Allem das grüne Gewölbe dort ansehen, die Schatz-  
kammer des Königreichs Sachsen, in welchem einige  
der köstlichsten Kleinodien aufbewahrt sind, die die  
Kulturwelt überhaupt besitzt. Auch Konstantinopel  
hat sein grünes Gewölbe: das Schatzhaus des Sultans  
in Topkapu Serai, auf der östlichen Land-  
spitze Stambuls, dort wo das Marmarameer seine  
Wasser zur Bucht des Goldenen Horns sendet und  
den Hügel umzieht, auf dem einst die Akropolis des  
alten Byzanz, die Paläste der Kaiser und die vor-  
nehmsten Regierungsgebäude und Gotteshäuser lagen.  
Dieser Theil von Konstantinopel ist auch unter der  
Herrschaft der Osmanen das Herz der Stadt geblie-  
ben. Dort steht die hohe Pforte, die zum Symbol  
der Reichsregierung geworden ist, dort liegen die  
Ministerien, dort schließt die Seraispize noch  
jetzt eine, zum Theil aus byzantinischer Zeit  
stammende hohe Mauer von der übrigen Stadt  
ab. Und hinter dieser, wo einst die Paläste der  
Kaiserin Placidia und derjenige des Kaisers Justi-  
nian standen, auf dem Boden, wo jeder Zoll breit  
Erde von welthistorischen Ereignissen, die er ge-  
tragen, erzählen könnte, liegen jetzt eine Anzahl Ge-  
bäude, die dem Beherrscher des osmanischen Reiches  
gehören und theilweise ihre Entstehung schon dem  
Sultan Mehemed, dem Eroberer Konstantinopels,  
verdanken. Hier residirten die Sultane, bis Abdul  
Medschid im Jahre 1853 den Palast am Dolma-  
bagtschi am Bosporus erbaute und seinen Wohnort  
dorthin verlegte. Topkapu Serai wurde den Witwen

von Sultanen und Prinzen zur Wohnung bestimmt.  
Doch wurde der größte Theil des Hauptpalastes 1865  
ein Raub der Flammen. Durch die Gärten zieht jetzt  
die Eisenbahn, die Konstantinopel mit Europa ver-  
bindet, dicht an der mit Zinnen und Thürmen ge-  
krönten alten Mauer aus der Byzantinerzeit.

Einen Theil der alten Sultansresidenz nehmen  
jetzt die beiden prächtigen Museen ein. Sie liegen in  
dem äußeren Seraihof und sind dem allgemeinen  
Besuch ohne weitere Formalitäten zugänglich. Um  
aber in die inneren Höfe, Gärten und Gebäude des  
Serais zu gelangen, bedarf es einer Kabinettsordre  
Er. Majestät selber. Sie ist nur durch die Vermitt-  
lung des diplomatischen Vertreters für auswärtige  
Besucher zu erlangen. Die Erlaubnis wird direkt  
durch den Oberceremonienmeister des Sultans er-  
theilt und deren glückliche Empfänger werden dann  
als Gäste Er. Majestät behandelt. Die also Aus-  
erwählten gelangen durch das Ortakapu genannte  
Thor in den so schwer zugänglichen Bezirk zum  
zweiten Hofe des Serai. Vor diesem Thore steht eine  
riesige uralte Platane. Die sogenannte Platane der  
Janitscharen. Denn unter ihr pflegte diese unbequeme  
Soldateska, die aus Wächtern des Sultans so oft  
seine Tyrannen wurden, sich zu versammeln, wenn sie  
besondere Wünsche an den Großherrn zu richten hat-  
ten, zum Beispiel Köpfung einiger ihnen mißliebig  
gewordener Grozpezire oder Pajchas und dergleichen.

Ortakapu selbst ist ein mit Säulen geschmücktes  
Bauwerk, auf jeder Seite von einem spitzen Thurm  
flankirt. Zwei schwere Pforten umschließen einen  
offenen kleinen Hof, der in der Geschichte der Stadt  
und des Reiches eine unheimliche Bedeutung erlangt  
hat. Vor Ortakapu mußten alle Würdenträger, ja  
auch die fremden Gesandten ihre Reitthiere oder

Wagen verlassen, und von hier ab den Weg zu dem  
Großherrn zu Fuß zurücklegen. Gar Mancher fand  
nie mehr den Weg zurück. Wen die Ungnade seines  
Herrn getroffen hatte, der zog wohl durch die erste  
Pforte ein. Im Hofe aber, wo er auf das Decken  
der zweiten, inneren Pforte wartete, wurde er er-  
griffen und in das geheimnißvolle Gemach Dochellad  
Ddasi, die Henkerstube, geschleppt.

Jetzt fahren die Besucher des inneren Serais  
durch beide weit offen stehende Thüren nach dem  
zweiten und dritten Hofe, durch Gärten und Alleen  
nach dem kaiserlichen Schatzhaus. Erst bei der durch  
ein Eisengitter abgeschlossenen Vorhalle verließen wir  
die Wagen und wurden von einem eigens dazu  
beordneten Adjutanten Er. Majestät, einem fließend  
deutsch und französisch sprechenden Offizier, empfangen,  
und durch ihn dem Schatzmeister, der mit seinem  
Stab von etwa vierzig Unterbeamten unser an der  
Eingangsthüre harrte, vorgestellt. Mit einiger Feier-  
lichkeit öffnete nun der einen hohen Rang bekleidende  
Schatzmeister eine erste Eisenthür, nahm dann eine  
Anzahl Siegel von einer dicht dahinter liegenden  
zweiten ab und öffnete endlich auch die riesigen, kunst-  
voll gearbeiteten Vorhängeschlösser auch dieser zweiten  
Eisenthür. Da waren wir also in einem Allerheiligsten  
des osmanischen Reiches!

Das Gebäude umfaßt drei große und einige  
kleine Säle. Holzgalerien laufen in Stockhöhe in  
den größeren Räumen an Schränken mit verschiedenem,  
recht ungleichwerthigem Inhalt entlang. Unsere vier-  
zig schwarzgekleideten Begleiter vertheilen sich durch  
die Gemächer und diese Ehrenwache beobachtete jede  
unserer Bewegungen wohl nicht nur aus eitel Artig-  
keit. Wohl das Hauptstück des Schatzes ist der gol-  
dene persische Thron, den Sultan Selim I. im

### Der Krieg.

Es verlautet, daß nun eine Maschine und eine Steuerhavarie auf zwei großen Schiffen den Kommandirenden zwingen, noch vor Port-Arthur zu bleiben, weshalb auf der *Nußene* *hede* geankert wurde.

**Schulden und Schulden sind eben zweierlei.** Werden dieselben für fruchtbringende Unternehmungen aufgewendet, deren Erträgnis die Zinsenlast übersteigt, dann sind sie nicht von Uebel. So alt diese Wahrheit ist, kann sie der herrschenden Zweifelsucht gegenüber doch nicht oft genug wiederholt werden. Von allen Seiten wird jetzt zur Sparsamkeit gepredigt, sowie Zurückhaltung von dem Schuldenmachen. Der Staat soll sich vor weiteren Anleihen hüten, der Landwirth vor neuen Hypotheken und der Kaufmann vor neuen Wechseln. Wird dieses Prinzip ins Extreme geführt, so muß jeder wirtschaftliche Fortschritt aufhören, dessen treibender Motor könnte man beinahe sagen der Kredit ist. In Wirklichkeit muß man sich nur hüten, Schulden für unproduktive Ausgaben zu machen. Für wirtschaftlich notwendige Investitionen, für belebende Verkehrsunternehmungen, staatsfähige Industrien, Bodenameliorationen und Ähnliches aber können wir auch weiterhin unbekümmert um unsere Zahlungsbilanz Schulden machen. Spricht dies schon deutlich genug gegen eine übertriebene Einschränkung der staats- und volkswirtschaftlichen Bedeutung der Zahlungsbilanz, so thut dies noch klarer die von der Auswanderung herkommende Aktivpost. Denn so erfreulich auch die ersparten Summen sind, welche die armeligen Auswanderer von jenseits des Ozeans heimbringen, so ist es doch sicher, daß mit denselben noch lange, lange nicht jener staats- und volkswirtschaftliche Schaden wettgemacht ist, den wir durch die Auswanderung erleiden.

Zum Schluß darf nicht unerwähnt bleiben, daß das österreichische Finanzministerium keineswegs in den bei uns üblichen Fehler einer Ueberschätzung der Bedeutung der Zahlungsbilanz verfallen ist. Es veröffentlicht die „Daten zur Zahlungsbilanz“ nur als einen Beitrag zur Wirtschaftsstatistik. Nach dieser Richtung hin liegt auch wirklich die hauptsächlichste Bedeutung derselben. Deshalb können wir auch nur der Schlussfolgerung des österreichischen Finanzministeriums zustimmen, welche wörtlich sagt: „Der Zusammenhang aller dieser Umstände schließt jeden Zweifel an der Gesundheit unserer internationalen Beziehungen sowie daran aus, daß wir dank unserer eigenen wirtschaftlichen Kraft unseren ausländischen Verpflichtungen stets vollaus zu genügen im Stande sein werden.“ Gleichzeitig müssen wir aber unserer Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß das österreichische Finanzministerium bei dieser Ansicht es nicht gewagt hat, aus den Operaten auch die allerletzte Schlussfolgerung abzuleiten, welche besagen müßte: Nach dem Zusammenhang aller dieser Umstände steht nun der endgiltigen Regelung unserer Valuta nichts im Wege, und müßte dieselbe je früher, je besser durchgeführt werden.

Von russischer Seite liegt über die Katastrophe vom 23. d. nur eine kurze Meldung des Statthalters *Mezejeff* vor, der nur davon weiß, daß ein Seekampf stattgefunden habe, der Ausgang desselben aber sei ihm noch unbekannt. Gleichzeitig berichtet eine russische Privatdepesche, daß am 26. d. die russische Flotte einen neuerlichen Durchbruchversuch unternommen haben soll; über das Resultat weiß man jedoch in Petersburg gleichfalls nichts. Es handelt sich bei dieser letzteren Meldung möglicherweise nur um eine verspätete Berichterstattung über den Kampf vom 23. d. Die über letzteren jetzt vorliegenden ausführlichen Angaben des Admirals *Togo* lassen das russische Vorgehen ganz unbegreiflich erscheinen. Die russische Flotte verläßt den Hafen, geht aber nicht weiter in die offene See hinaus, sondern bleibt tagsüber auf der Außentrede verankert liegen, bis die Japaner glücklich avisiert sind und dem Feinde mit leichter Mühe, mit Hilfe ihrer überlegenen Torpedoflotte, bei Nacht vernichtende Verluste zufügen. Admiral *Witthöfft* hat sich seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt. Nichts klappte bei seinem Unternehmen; die Schiffe fuhrten zu spät aus dem Hafen heraus und zu langsam eines nach dem anderen; dann blieben sie alle über Nacht draußen liegen, wehrlos den Angriffen der japanischen Torpedoflotte ausgesetzt; und zum Schluß mußten sie sich, nachdem sie eine durch die Ungeschicklichkeit der Führung verursachte schwere Niederlage erlitten, doch wieder schleunigst und in voller Verwirrung in den Hafen flüchten. Zwecklos geschwächt, mit Verlust eines Drittels ihrer Kampfeinheiten, sind sie zurückgekehrt, ohne auch nur das Geringste erreicht zu haben; ihr einziges Resultat ist: daß Admiral *Togo* noch schlimmer als zuvor sein wird, da er nun weiß, daß die Hafeneinfahrt von Port-Arthur passierbar ist und die Russen den Versuch des Durchbruchs wiederholen müssen.

Vom Kriegsschauplatz auf dem Lande liegen verschiedene Meldungen über die Truppenkonzentrationen der beiden Armeen vor. Privattelegramme berichten ferner von einem Siege des russischen Generals *Mischtschenko* über die erste japanische Armee des Generals *Kuroki*, der vollständig geschlagen worden sein soll. Die Richtigkeit dieser Mittheilung ist vorläufig sehr zu bezweifeln, da es unbegreiflich wäre, weshalb man in Petersburg zögern sollte, einen solchen Erfolg unverzüglich amtlich bekanntzugeben.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

#### Die Seeschlacht vor Port-Arthur.

**London, 26. Juni.** Am 23. d. als die japanische Blockadeflotte außer Sicht Port-Arthurs gelangt war, unternahm Contreadmiral *Witthöfft* einen Durchbruchversuch.

Die Schiffe verließen den Hafen um 5 Uhr Nachmittags und waren um 7 Uhr formirt.

Es verlautet, daß nun eine Maschine und eine Steuerhavarie auf zwei großen Schiffen den Kommandirenden zwingen, noch vor Port-Arthur zu bleiben, weshalb auf der *Nußene* *hede* geankert wurde.

Trotz regen Rundschafterdienstes gelang es der plötzlich erscheinenden japanischen Torpedoflotte nach einem abgesehenen Versuch gegen 11 Uhr Nachts auf Distanz heranzukommen und bei dem sich entzündenden nächtlichen Abwehrgefechte wurde die „*Poltawa*“ zum Sinken gebracht.

Der Kommandirende ordnete hierauf den Rückzug in den Hafen an; die Kreuzer zogen sich zurück, während die Schlachtflotte dieselbe deckte, erlitten „*Sebastopol*“ und „*Diana*“ ebenfalls schwere Havarien durch den dritten Angriff einer Zerstörergruppe.

Es gelang aber, diese Schiffe in den Hafen zu bringen.

Die japanische Flotte kreuzt seither auf drei Seemeilen vor dem Hafen.

Die Mannschaftsverluste sind auf beiden Seiten gering; ein großer Theil der „*Poltawa*“ Besatzung wurde von den japanischen Kreuzern gerettet.

#### Offizielle japanische Berichte.

**London, 27. Juni.** Admiral *Togo's* amtlicher Bericht über die Seeschlacht lautet:

Am 23. d. benachrichtigten mich unsere Rundschafter, daß das Schlachtschiff „*Pereswjet*“ und neun andere Kriegsschiffe mit neun Zerstörern aus Port-Arthur hervorgekommen seien und sich nahe dem Eingange des Hafens befänden. Wir fanden, daß die Stärke des Feindes sechs Schlachtschiffe, fünf Kreuzer und vierzehn Zerstörer betrug, und daß sie südwärts steuerten. Nach Sonnenuntergang ankerten sie jedoch in der Fahrstraße von Port-Arthur. Unter dem Schutze der Nacht griffen unsere Torpedoflottilien den Feind an und vernichteten ein Schlachtschiff der „*Pereswjet*“-Klasse. Am Morgen sah man ein Schlachtschiff der „*Sebastopol*“-Klasse und einen Kreuzer wie die „*Diana*“ im Schlepptau. Unser Zerstörer „*Shirakumo*“ wurde getroffen und drei Mann getödtet. Das Torpedoboot „*Chidori*“ wurde hinten getroffen, erlitt aber keine Verluste. Die Torpedoboote 64 und 65 wurden leicht beschädigt.

Nachdem die russische Flotte aus dem Hafen hervorgezogen, segelte sie südlich, bis sie unsere Flotte sichtete, die im Begriffe war, ihr den Rückweg nach dem Hafen abzuschneiden. Dann kehrten sie unter die Deckung der Batterien zurück, während ihre Torpedoboote, über ein weites Feld ausgebreitet, sie beschützten. Von 9 Uhr 30 Minuten bis 10 Uhr wurden diese Beschützer von uns angegriffen, aber welchen Schaden wir anrichteten, ist noch nicht genau berichtet. Da die russische Flotte wegen der Ebbe außer Stande war, in den Hafen zurückzufahren, so ließ sie ihre Torpedoneze herab und ankerte in einer Kette nahe dem Strande. Bald nach 3 Uhr Morgens, als der Mond untergegangen war, jählichen unsere Torpedoboote in tiefer Stille heran, bis sie dem Feinde nahe gekommen waren. Dann blitzten die Scheinwerfer auf und die Breitseiten erdröhnten, während jedes Schiff seine Torpedos abfeuerte und weiterfuhr. Der Feind war außer Stande, die Strandbatterie zu verwenden. Seinen Verlust kann ich nicht angeben, bis die ausführlichen Berichte des Schiffskommandanten mich erreichen.

Ein weiteres amtliches Telegramm *Togo's* sagt: Am 23. Juni griff meine kombinierte Flotte bei Port-Arthur den Feind an. Früh Morgens wurde mir der Umstand durch drahtlose Telegraphie von einem Rundschafter mitgeteilt, daß die russische Flotte aus dem Hafen hervorgezogen sei.

Jahre 1514 nach Besiegung des Schah *Ismael* von Persien erbeutete. Dieser ganze Thronstuhl ist völlig bedeckt mit Perlen, Rubinen und Smaragden und soll einen Werth von siebzig Millionen Francs repräsentieren. An Smaragden mag dieses Schatzhaus wohl die größten Exemplare, die man kennt, besitzen. Wir sahen unter Anderem ein Stück von fünfundsiebenzig Centimeter Länge und etwa gleicher Breite. Rubinen, Smaragde, Saphire und andere Edelsteine stehen in großen goldenen Schüsseln wie Erbsen oder wie Zuckerkügelchen in Glaskästen. Eine Satteldecke fällt besonders auf, deren grüner Sammt mit Tausenden erbsengroßen Perlen besetzt ist. Interessant ist eine fast vollständige Sammlung aller Goldmünzen, die je im Osmanenreiche in Gebrauch waren und sind. Es mögen viele tausend Stück sein, die da zu einer Goldpyramide aufgeschichtet stehen. Das Waffen aller Arten und Formen, und mit kostbarster Arbeit und Gestein geziert, einen Haupttheil dieser Kleinodienammlung ausmachen, versteht sich von selbst. Da sieht man die Dolche aus dem alten Byzanz, die krummen Säbel der türkischen Eroberer, die mit faustgroßen Smaragden und Rubinen geschmückten Degenriffe und Schwerter wie die eingelegten Prachtstücke aus Damaskus neben den Waffen der Wüstenjöhne aus Arabien, wie sie die ersten Anhänger des Propheten erobernd durch die Welt trugen. Da ist unter anderen Kostbarkeiten ein ganzes Wachsereis aus Lapis lazuli, über und über mit Diamanten eingelegt, jedenfalls von mehr Werth als Geschmack.

In der oberen Galerie kann man die Chronologie der osmanischen Sultane studiren. Da stehen auf Holzgestellen, die die menschliche Gestalt nachahmen und anstatt der Köpfe ungeheure Turbane tragen, die Festgewänder sämtlicher Sultane von

Mohamed II. (1438), bis Mahmud II. (1839). Die Gewänder bestehen aus der schönsten Seide von Brussa, aus Brokat von Damaskus, aus Geweben von Persien und Egypten, mit den kostbarsten Stickereien, Perlen und Edelsteinen besetzt. Alle diese Gestelle tragen auch die Waffen der Sultane, Meisterwerke der Goldschmiede- und der Waffenschmiedekunst darunter. Diese ganze Sammlung gewährt Stoff zu einem der interessantesten Kapitel der Kostümlunde.

Die Aufstellung der hier aufgestapelten Schätze läßt zu wünschen übrig. Sie ist ziemlich systemlos. Neben den herrlichsten Erzeugnissen arabischer Kunst stehen zum Beispiel Pariser Bronzen neuester Form, Spieluhren, allerlei Porzellanvasen etc.

Am Ende der Säle, in welchen der Schatzmeister in lebenswürdigster Weise und in bestem Französisch den Erklärer machte, standen wir abermals vor einer Eishöhle. Diese aber blieb auch für uns geschlossen. Kein Ungläubiger darf diese Schwelle betreten. Sie öffnet sich nur einmal des Jahres, am fünfzehnten Tag des Monats Ramadan. Dann kam der Sultan als oberstes geistliches Haupt aller Moslemein, als Kalife, hieher, um das höchste Kleinod der Gläubigen zu verehren: den Mantel des Propheten, der in dem Saale hinter dieser Eishöhle in einem reich geschmückten Schrein aufbewahrt wird. *Kirta-i-Scherif* heißt dieser Mantel. Ihm naht der Sultan unter großem Gepränge, begleitet von allen Würdenträgern seines Reiches, unter Entfaltung aller militärischen und priesterlichen Pompes. Der Gipfelpunkt der Ceremonie dieser Mantelverehrung ist, daß der Sultan den Mantel küßt. Er wird danach wieder in seinem Schrein verschlossen. Dieser aber bleibt vierzehn Tage lang zur Verehrung durch die Gläubigen ausgestellt. Neben

dem Mantel ruhen in diesem Schrein noch die grüne Fahne des Propheten, sein Stab, sein Säbel und die drei Schwerter seiner drei ersten Nachfolger.

Aus dem Schatzhause geleiten uns der Major-Adjutant und der Schatzmeister nach dem sogenannten Theepavillon, einem inmitten köstlicher Blumentheer auf der obersten Terrasse der Seraispitze liegenden Marmorbau. Ein in europäischem Stil eingerichteter Salon öffnete uns gastlich seine sämmtlich auf diese Blumenterrassen führenden riesigen Glashühnen. Türkischer Kaffee, Konfitüren, Backwerk und Cigaretten standen zu unserer Bewirtung bereit. Und indem wir ausruhend uns erfrischten, genoßen wir die Aussicht über die alte byzantinische Mauer hinweg auf Stadt und Meer und Land, eines jener Panoramen, an welchen Konstantinopel so reich ist und die dieser Stadt mit Recht unter allen schöngelegenen Städten Europas den Ruhm, die schönste gelegene zu sein, gewähren. Farben und Formen, Meer und Land, Schiffsgewimmel und Häusergewirr, Bauten und Gärten vereinigen sich hier zu einer Unzahl ewig wechselnder, immer fesselnder Bilder, zu einer Schönheitsharmonie, wie sie keine andere Hauptstadt unseres Erdtheils umfließt. Von welchem Standpunkt immer man dies Zaubergebiet überblickt: vom Thurm von Galata oder von einem Schloß des Bosphorus, von der Küste Asiens oder von der Brücke über das Goldene Horn, immer bleibt Konstantinopel, was sie Alexander v. Humboldt, der Weltreisende, genannt hat: die schönste gelegene Stadt. Sie schien es tausendfach so in jenem Frühlingmorgen, von der Terrasse des Theepavillons des Sultans auf der Seraispitze aus gesehen.

Das innere Serai enthält noch mehr der Kostbarkeiten. So die Bibliothek, in der an dreitausend

schaffterboote übermittelt, daß die Schlachtschiffe „Pereswjet“, „Poltawa“ und „Sebastopol“ mit den Kreuzern „Bajan“, „Pallada“, „Diana“, „Nowik“ und „Asfold“ aus dem Hafeneingang drängen. Ihnen voraus führen mehrere Schiffe, um die Minen zu entfernen. Nun traten meine früher gegen die Eventualität eines Ausbruches des Feindes getroffenen Maßregeln in Kraft. Ich eilte nach dem vereinbarten Rendezvous und entsandte die vierte und vierzehnte Zerstörerflottille, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten. Um 11 Uhr schlossen sich „Cäsarewitsch“, „Retwisan“ und „Pobjeda“ den Minenschleppschiffen an, welche in dem durch Minen unsicher gemachten Theile des Meeres zu kreuzen begannen. Sie versuchten, sich eine Fahrstraße zu bahnen. Um 8 Uhr Nachmittags griffen meine vierte und vierzehnte Zerstörerflottille sieben Zerstörer des Feindes an, welche die Minenschleppoperationen schützten, und schlugen sie. Eines der russischen Schiffe fing Feuer und floh nach dem Hafen. Die „Nowik“ kam heraus, um die anderen Flottilien zu decken, und stieß zur Hauptflotte. Nachdem der Feind mit Hilfe der Minenschleppschiffe eine Fahrstraße ermittelt hatte, dampfte die „Nowik“ hinaus in die hohe See. Unser drittes Kampfschwader lockte den Feind südwärts. Unser erstes Schwader hielt sich südlich von der Gugainsel vor Borgan und konzentrierte alle seine Zerstörer. Um 6 Uhr 15 Minuten Abends sichtete unser erstes Schwader den Feind acht Meilen nordwestlich von der Gugainsel. Der „Cäsarewitsch“ fuhr an der Spitze und hatte die „Nowik“ und die Zerstörer zur Rechten, und sie dampften zusammen gegen Süden.

Um 7 Uhr 30 Minuten waren wir 14 Kilometer von ihnen entfernt. Der Feind änderte den Kurs etwas nach Steuerbord und wir folgten ihm und versuchten, den Vortrab des Feindes anzulocken. Um 8 Uhr Abends änderte der Feind seinen Kurs nach dem Norden und wir kehrten um und dampften in Linienformation bis Sonnenuntergang. Dann drehten wir nach Backbord, und ich befehligte die Torpedoflotte, den Feind anzugreifen. Um 9 Uhr 30 Minuten, als die russischen Schiffe fünf Meilen vom Hafen entfernt waren, machte die vierzehnte Flottille den ersten Angriff gegen den Rücken des Feindes, die fünfte Flottille folgte. Der Feind wurde in Unordnung geworfen und konnte nicht in den Hafen gelangen, weshalb er um 10 Uhr 30 Minuten in der Fahrstraße anfernte. Hier hatte er acht Angriffe zu bestehen, bis der Morgen anbrach. Um 10 Uhr 30 Minuten stürzte sich unsere sechzehnte Flottille von Schoten Point aus auf den Feind und schoß zwei Torpedos in den Bug eines Schlachtschiffes, welches dem „Pereswjet“ gleich und unzerstörlich unterging. Wir konnten keine anderen Resultate feststellen bis zum Morgen, wo wir ein Schlachtschiff fehlen sahen, während zwei Schiffe, der „Sebastopol“ und ein Schiff der „Diana“-Klasse, außer Stande waren, ihre Maschinen zu benutzen. Am 24. d. ging die feindliche Flotte wieder in den Hafen, zum Theil geschleppt, zum Theil unter eigenem Dampfe. Das letzte Schiff gelangte um 4 Uhr Nachmittags in Sicherheit.

**Bericht aus Tokio über die Seeschlacht.**

**London, 27. Juni.** Die „Times“ veröffentlichten den nachfolgenden, aus Tokio datirten Bericht:

Die Bevölkerung von Tokio wurde am Samstag durch ein Gerücht in Unruhe versetzt, daß eine russische Flotte von 25 Schiffen vor Port-Arthur liege. Mat hatte die Geschichte des jüngsten Ausfalles aus Wladiwostok noch in Erinnerung, so daß die ersten Gerüchte, welche dem amtl. Bericht voraneilten, große Beunruhigung hervorriefen. Dann konnte man sich von dem Gerüchte nicht erholen, daß trotz der Versenkung von achtzehn Schiffen in dem Zufahrtskanal, trotz der fortwährend neu gelegten Minen, trotz der fortwährenden Berichte von Flüchtlingen über den

persische, arabische und türkische Handschriften aufbewahrt werden. Einige achtzig griechische und lateinische Manuskripte sollen noch aus den Palastbibliotheken der byzantinischen Kaiser stammen. Bassins mit Goldfischen liegen vor der breiten Marmortreppe, auf der man in die säulengertragene Halle der Bibliothek emporsteigt.

Ein Juwel an sich selbst stellt der sogenannte Bagdad-Riosk dar, ein achteckiges, kuppelüberdachtes Gebäude, das, ganz mit blaugrüner schimmernden persischen Fayencen bedeckt, ein echt orientalisches Märchenschloß darstellt. Die innere Einrichtung zeigt lauter arabische und persische Elfenbein- und Perlmutterarbeiten, Teppiche von Bucharra, Turkestan, Samarkand, Brokate der vornehmsten asiatischen Herkunft, Stickereien der edelsten orientalischen Nadelfunst. Es sind Gemächer, wie sie Prinzessin Lalla Rhoof in Bagdad bewohnt haben mag, ehe sie in ihrem Palastin, geleitet von dem Sänger Feramon, dem unbekanntem Gatten nach Samarkand entgegengog. Und als sie ihn dort in der Person des schon geliebten Sängers selber fand, da hatte der edle Prinz ihr all ihre Lieblingsfächer aus Bagdad in der neuen Heimath aufgestellt. Vielleicht hat ein Ahalife von dort her das Luxusstückchen des berühmten Liebespaars mit an den Bosphorus gebracht, auf daß Europa ein Abbild habe von echter orientalischer Pracht und Traulichkeit.

Nur ungern und zögernd verließen wir dieses lebendige Stück Poésie auf der Seraiptze und gingen hinab zum Wasser, wo eine kaiserliche Barke uns erwartete, um uns nach Wien überzuführen. Das aber ist, wie Rudyard Kipling sagt: eine andere Geschichte.

J. Fuhrmann.

Zustand der beschädigten Kriegsschiffe sich folgendes zugetragen:

Eine Schlachtschiff, bestehend aus folgenden Schiffen: „Retwisan“, „Cäsarewitsch“, „Poltawa“, „Sebastopol“, „Pereswjet“, „Pobjeda“, „Bajan“, „Pallada“, „Diana“, „Asfold“ und „Nowik“, sowie vierzehn Zerstörer, war in der Nacht vom 22. und am Morgen des 23. d. durch den Kanal von Port-Arthur herausgefahren. Der feindseligste Kritiker der Russen muß ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie riesige Arbeit in der Reparaturwerkstätte vollbracht und das Geheimniß zu wahren verstanden haben. Nachdem sie aber so weit erfolgreich gewesen waren, veräurten sie, den Vortrab wahrzunehmen, welchen ihnen ihre unerwartete Aktion gewährte. Entweder war die Anstrengung, aus dem Hafen zu kommen, zu groß, oder waren einige der ausgebeilerten Schiffe doch nicht ganz seetüchtig oder der Admiral hat trotz der Erfahrung die Seeausbildung der Japaner noch immer nicht begriffen. Er beging dieselben Fehler wie sein Vorgänger im Februar. Er ankerte in der Nacht auf der äußeren Rade.

Von ihrer eigenen Signalfstation auf Golden Hill müßten die Russen gewußt haben, daß die japanische Blockadeflottille jede Bewegung wahrnehmen werde und daß sehr wenige Stunden Fahrt die ganze feindliche Flotte vor Port-Arthur vereinigen müßte. Dennoch gingen sie vor Anker und forderten so förmlich zum Angriff heraus. Ein drahtloses Telegramm gab Admiral Togo Auskunft, und dann wiederholte sich der Vorgang des ersten Kampfes zur See. In der Nacht stürzte sich die Torpedoflottille der Japaner mit rücksichtsloser Energie auf den Feind und wiederholte den Angriff vom 8. Februar. Die Russen waren darauf vorbereitet, aber darum kümmerten sich die japanischen Leutenants wenig, die jetzt die Zufahrten nach Port-Arthur so genau kennen. Der tödtliche Torpedo that sein Werk. Ein weiteres schönes russisches Schiff, ein Schlachtschiff vom „Pereswjet“-Typ, wurde in sechs Faden Wasser versenkt und mehrere beschädigte Schiffe zogen sich am folgenden Tage nach dem inneren Hafen zurück. Dies sind die Nachrichten, die bis Sonntag Mitternachts vorliegen. Weiteres dürfte die noch nicht heimgekehrte Blockadeflottille hierher melden.

**London, 27. Juni.** Dem „Daily Telegraph“ meldet man noch aus Tokio: Nach der Schlacht mit den Torpedobooten dampfte der Feind um 3 Uhr Morgens, die sechs Schlachtschiffe in Distanzen von 200 Ellen voran, die Kreuzer nachfolgend, auf Concourer Rock zu, wo Admiral Togo lag und auf den Moment wartete, eine Schlacht auf offener See zu provozieren. Das Ausweichen der Russen und der Einbruch der Nacht veranlaßte den japanischen Admiral, seinen Plan zu ändern und die Russen zu verfolgen. Dann trat Dunkelheit ein. Admiral Togo zog seine Hauptflotte zurück, jandte aber dafür die Torpedoflottille vor. Die Russen mögen sich glücklich schätzen, daß sie so leicht davon kamen. Die Schiffe wurden deparanfert, daß die Torpedos nur ein kleines Ziel hatten. Togo war auf dieses russische Manöver nicht gefaßt, daher das geringe Resultat. Hätte er es vorher gewußt, so würde er den Angriff anders eingerichtet haben.

**London, 27. Juni.** (Privat-Telegramm.) Nach dem Mißlingen des Ausfalles des Generals Stössel aus Port-Arthur am letzten Freitag ließ General Oku, wie aus Tschifu gemeldet wird, den Russen Kapitulaton mit allen kriegerischen Ehren vorschlagen.

**Admiral Nchtomski.**

**Berlin, 27. Juni.** Die „Welt am Montag“ läßt sich aus London telegraphiren: Mit dem gesunkenen Schlachtschiff seien Admiral Nchtomski und sieben hundert fünfzig Mann untergegangen. Admiral Togo habe die Verfolgung wegen Minengefahr unterlassen.

**Konzentrierung der Japaner.**

**Berlin, 27. Juni.** Aus Petersburg wird dem „Tageblatt“ gemeldet: Durch das Treffen bei Sagtau ist die Vereinigung der Truppen Kuroki's zeitweilig aufgehoben und eine größere Schlacht hinausgeschoben. Die Armee Kuroki's konzentrierte sich in Siujiang. Kleinere Gefechte finden täglich statt, wobei die Kosaken sich stets hervorthun. Das siebzehnte Armeekorps ist zum größten Theil in Liaojang eingetroffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß General Kuropatkin sich den Japanern in der nächsten Woche mit einer größeren Macht entgegenstellt, als sie erwarten.

**Ein Sieg der Russen?**

**Berlin, 27. Juni.** (Privat-Telegramm.) In der hiesigen russischen Botschaft sollen, wie von diplomatischer Seite verlautet, Privatdepeschen eingelaufen sein, in welchen ein großer Sieg der russischen Truppen über die Armee Kuroki's gemeldet wird. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

**Das baltische Geschwader.**

**Paris, 27. Juni.** (Privat-Telegramm.) Der „Matin“ will aus Petersburg erfahren, daß das baltische Geschwader am 9. August nach dem Kriegsschauplatz auslaufen wird.

**Tolstoi über den Krieg.**

In einer neunzehnhundert Spalten der „Times“ füllenden, aus Jasnaja Poljana-datirten Abhandlung, welche den Titel „Haltet inne!“ führt, spricht sich Tolstoi über den gegenwärtig in Ostasien wüthenden Krieg aus.

Seine Abhandlung trägt das Bibelzitat: „Dies ist eure Stunde“ und den ausdrücklichen Vermerk, daß der Abdruck Jedermann ohne weiteres freisteht. In den zwölf Abschnitten der Abhandlung wendet sich Tolstoi mit mehr als gewöhnlicher Bitterkeit und mit unerbittlicher Schärfe gegen dieses neuerliche unnütze Blutvergießen; er attackirt Alle, welche für den Krieg verantwortlich sind oder ihn gutheißen oder ihn nicht verbürden, den Czaren, den Mikado, die Minister, Priester, Generale und Journalisten und wie immer sie heißen mögen, und ruft ihnen zu: „Geht selbst hin und stellt Euch vor jene Kanonenprojektile und in den Bereich feindlicher Gewehr-Kugeln, anstatt das arme Volk zum Tode zu führen.“

Wir haben wieder Krieg, beginnt Tolstoi, neuerlich Leiden, welche Niemandem zugute kommen, Niemandem nützen, neuerlich Betrug, allgemeine Bestimmungslosigkeit, Verrohung der Menschen. Hunderttausende von Menschen, welche Tausende Meilen entfernt wohnen, suchen sich, um einander zu morden, auf einer Seite Buddhisten, deren religiöse Gelese selbst das Tödten von Thieren verbietet, auf der anderen Seite Christen, welche die Verbrüderung und die Liebe predigen.

In diesem Sinne gibt Tolstoi seiner bitteren Verwunderung Ausdruck, daß der Czar selbst, welcher die Haag-er Friedenskonferenz berief, sich nunmehr gänzlich in den Krieg gestürzt und seine Vergangenheit soweit vergessen hat, um Truppen zu inspiciren, ihnen für ihre kriegerischen Leistungen zu danken, sie zu belohnen und sie zu ermutigen.

Tolstoi's Rath läuft darauf aus, daß Jedermann vom letzten Soldaten angefangen in Rußland und Japan eine weitere Mitwirkung zu diesem Massenmorden versagen muß, ohne Rücksicht darauf, daß die Russen bereits Schläppen erlitten und an ihrem nationalen Prestige scheinbar eingebüßt haben, und ohne Rücksicht auf die Konsequenzen, welche den Einzelnen betreffen müssen, welcher die Initiative bei der Weigerung der Waffenpflicht ergreift. „Denn“, meint Tolstoi, „ein gottesfürchtiger Mann fragt nicht, was erreiche ich durch meine Handlungen, sondern inwieweit diene ich durch letztere dem Zwecke, zu welchem ich erschaffen wurde, und wenn ich gestorben bin, wird mich Gott nicht fragen, ob ich Chinampo mit seinen Waldereien oder Port-Arthur oder eines jenes Rußland genannte Konglomerat erhalten habe, sondern, was hast Du mit dem Leben gethan, welches ich Dir gab?“

**Budapest, 27. Juni.**

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Budgetdebatte fortgesetzt wird.

\* Die **Klerikale Volkspartei** hielt heute Abends unter Vorsitz des Grafen Madár Zichy eine Konferenz, der man angesichts der verschiednen Gerüchte, die über gewisse Differenzen unter den Mitgliedern der Partei und speziell über die jüngste Redenschafskrede des Grafen Johann Zichy verbreitet waren, mit lebhaftem Interesse entgegen sah. Die an den Verlauf der Konferenz geknüpften Erwartungen oder Befürchtungen wurden aber nicht oder wenigstens noch nicht erfüllt. Graf Madár Zichy dankte vor Allem dem Generalredner der Partei, Herrn Baron Ivor Kasa, für seine in der Budgetdebatte gehaltene Rede, mit der er den Standpunkt der Partei vertrat. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, Graf Johann Zichy habe ihn verständigigt, daß er auf einige Wochen verreise. Hierauf sei zu folgern, daß er auch weiter im Schoße der Partei zu verbleiben gedenke. Hätte Graf Johann Zichy die von einem Provinzialblatt ihm in den Mund gelegte Aeußerung über das Fallenlassen der Forderung nach Revision der kirchenpolitischen Gesetze gethan, so würde er nach Ansicht des Vorsitzenden gewiß nicht unterlassen, die Konsequenzen einer solchen Erklärung zu ziehen, d. h. aus der Partei zu scheiden. Die Partei nahm dies vorläufig zur Kenntniß. Das Organ der klerikalen Volkspartei hat dem Grafen Johann Zichy bereits die Thüre gewiesen für den Fall, daß er wirklich auf die weitere Agitation für die Revision der kirchenpolitischen Gesetze verzichten sollte. Die Eintracht in der Partei scheint also nicht eben bombenfest zu sein. Die Partei verhandelte hierauf das Budget in seinen Details und betraute Johann Csernoch mit der Vertretung des Parteistandpunktes bei der Verhandlung des Kultusbudgets. Schließlich referirte Franz Udvary über den Verlauf des Parteimeetings in Alföld Nyárad.

\* Aus **Czék** wird telegraphirt: Beim Empfang einer aus 300 Köpfen bestehenden Suldisungsdeputation aus Lufowar und Vinkowce, welche der Obergespan v. Hideghethy anführte, erwiderte Minister Graf **Rhuen-Gedervary**, der in seinem Rustarer Schlosse weilte, er ergreife gern die Gelegenheit, dem Szeremer Komitat für die Unterstützung zu danken, die es jederzeit der kroatischen Nationalpartei angedeihen ließ, die um das Vaterland so große Verdienste errungen habe. Er dürfe dies heute als Mitglied der ungarischen Regierung

niso eher hervorheben, weil er weiß, daß gerade die treue und unwandelbare Haltung der Nationalpartei in maßgebenden ungarischen Kreisen wesentlich zur Kräftigung des Vertrauens beigetragen und den Abschluß eines so überaus günstigen finanziellen Ausgleichs ermöglicht habe, wie er günstiger nie zuvor abgeschlossen wurde und dessen segensreiche Erfolge bald in Erscheinung treten dürften. Nachdem der Minister seiner Freude über die Eintracht zwischen Kroaten und Serben Ausdruck gegeben, welcher die Nationalpartei stets das Wort redete, hat er die Erschienenen, seinen Nachfolger im Vansútske, Grafen Theodor Pejacevich, und den gegenwärtigen Führer der Nationalpartei mit der gleichen Liebe und Aufrichtigkeit zu unterstützen, wie ihn selbst. Die Rede des Ministers fand großen Beifall; er wurde lebhaft afflamirt.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. Juli 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Juni.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Reichstage, Quartalsausweis, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“, der Beginn des neuen Romans „Arienne“ und die Fortsetzung des Romans „Dankel und Raffe“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapestter Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, die Kurstabelle.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei nordwestlicher Luftströmung schwach bewölkt, mildes und trockenes Wetter. Die Morgentemperatur betrug 16.4 Gr. C., Mittags zählten wir 22.5 Gr. C. Auf dem Kontinent ist der Regen feltener geworden und die Temperatur hat sich kaum geändert. In Ungarn hat es, die südlichen Grenzgebirge ausgenommen überall geregnet, die größten Niederschläge gab es jenseits der Donau, wo 20 bis 30 Millimeter fielen, ansonst wurden höchst 5 Millimeter gezählt. Im Alfd und im Osten stieg die Temperatur über 30 Gr. C., Nachmittags stellten sich Gewitter ein. Das gefrige Maximum variierte zwischen 34 Gr. C. und 17 Gr. C., das Minimum zwischen 11 Gr. C. und 22 Gr. C., Nume hatte ein Maximum von 28 Gr. C. und ein Minimum von 20 Gr. C., Ervenica von 26 Gr. C., respektive 22 Gr. C., das größte Maximum mit 34 Gr. C. hatte Szombolya und Verecs, das tiefste Minimum mit 11 Gr. C. Eger. Gestern hatten Kismark ein Maximum von 22 Gr. C. und ein Minimum von 12 Gr. C., Hereny 21 Gr. C., beziehungsweise 13 Gr. C., Keszthely 20 Gr. C., beziehungsweise 15 Gr. C., Temesvár 31 Gr. C., beziehungsweise 16 Gr. C., Rajecfürdö 20 Gr. C., beziehungsweise 9 Gr. C. Wien hatte vorgestern ein Maximum von 16 Gr. C. und ein Minimum von 13 Gr. C., Prag von 21 Gr. C. und 11 Gr. C., Bregenz 20 Gr. C. und 12 Gr. C., Salzburg von 22 Gr. C. und 13 Gr. C., Klagenfurt von 21 Gr. C. und 11 Gr. C., Paris von 21 Gr. C. und 10 Gr. C., Nizza von 33 Gr. C. und 18 Gr. C. Die gefrige Morgentemperatur betrug in Berlin 11 Gr. C., in Vorkum 13 Gr. C., in Swinemünde 13 Gr. C., in Biarritz 19 Gr. C., in Petersburg 11 Gr. C., in Mostau 14 Gr. C., in Serrawo 19 Gr. C., in Belgrad 17 Gr. C., in Bukarest 28 Gr. C., in Sophia 22 Gr. C., in Konstantinopel 22 Gr. C., in Korfu 25 Gr. C., in Athen 24 Gr. C., in Rom 24 Gr. C. und in Neapel 24 Gr. C. Es ist abwechselnd bewölkt, bei unwesentlicher Temperaturänderung und stellenweise noch Regen zu erwarten.

\* Der jüngste Urenkel Sr. Majestät. Erzherzogin Auguste, die Gemahlin des Erzherzogs Joseph August, wurde gestern Abends 6 Uhr 30 Minuten eines Prinzen entbunden. Mutter und Kind befinden sich den Umständen entsprechend wohl. Der jüngste Erzherzog, ein Urenkel des Königs, ist das fünfte Kind des Erzherzogs Joseph August und der Erzherzogin Auguste; die früheren Kinder heißen: Joseph Franz (geb. 28. März 1895), Gisella (geb. 5. Juli 1897, gest. 30. März 1901), Sophie (geb. 11. März 1899) und Ladislau (geb. 3. Januar 1901). — Heute Nachmittags 2 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Das Befinden der Erzherzogin Auguste ist vollkommen befriedigend. Temperatur 36.8, Puls 68. Auch der neugeborene Erzherzog befindet sich vollkommen wohl. — Wie wir erfahren, wird die Mutter der Erzherzogin Auguste, Prinzessin Gisella von Bayern, Mittwoch Abends hier eintreffen.

\* Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät besuchte Mittags seine

Enkelin, Fürstin Elisabeth Windischgrätz, im Palais Windischgrätz. Um 1 Uhr Nachmittags empfing Se. Majestät den G. d. K. Fürst Wilhelm Schaumburg-Lippe und eine halbe Stunde später den morgen Früh über Paris nach Vittel zu mehrwöchentlichem Aufenthalt abreisenden Minister des äußern Grafen Louchowski in nahezu einstündiger besonderer Audienz.

\* Das Andenken Valthasar Horvát's. Aus Temesvár wird telegraphirt: In der heutigen Festgeneralversammlung der Stadt Temesvár wurde das Porträt des einstigen Justizministers und Reichstagsabgeordneten Valthasar Horvát enthüllt. In Vertretung der Familie war der Schwiegerohn des Verewigten Ministerialrath Eugen Kadics anwesend. An der Feier nahmen das Richterkorps der kön. Tafel korporativ, sowie zahlreiche Gäste theil. Der städtische Vizefiskal Geza Kornis hielt die Festsrede, in welcher er den Verewigten als den Vorkämpfer des echten Liberalismus und der Demokratie feierte. Ministerialrath Kadics verdolmetschte den Dank der Familie für die Ehrung.

\* Regimentssfeier. Das k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 23 Markgraf von Baden, welches sich aus Zombor ergänzt, feierte heute den Jahrestag der Schlacht bei Trautenau. Diese Schlacht war bekanntlich die einzige, aus welcher im Jahre 1866 die österreichischen Truppen siegreich hervorgingen. Das Regiment Nr. 23 zeichnete sich im Korps des FML. Baron Gablenz besonders aus, und alljährlich wird der Gedenktag feierlich begangen. Die beiden in Budapest stationirten Bataillons des 23. Infanterie-Regiments feierten den Tag in der „Drei Hasen“-Kaserne in würdiger Weise.

\* Von der medizinischen Fakultät. Der Professorenkörper der medizinischen Fakultät hat die vakanten Stellen an den Kliniken folgendermaßen besetzt:

Es wurden gewählt: an der II. gynäkologischen Klinik Dr. Bela Poloman, Dr. Eugen Konrad zu besoldeten, Dr. Eugen Szili zum unbesoldeten Praktikanten; beim pharmakologischen Lehrstuhl Dr. Anton Berkö zum zweiten Assistenten, Dr. Egon Alth zum besoldeten Praktikanten; an der Nervenklinik Dr. Eugen Kollarits zum Assistenten, Dr. Franz Herczog zum unbesoldeten Praktikanten; an der I. gynäkologischen Klinik Dr. Karl Lutter zum unbesoldeten Praktikanten; an der II. chirurgischen Klinik zu Praktikanten mit Stipendien: Dr. Franz Fankis, Dr. Anton Berensich, Dr. Oskar Dfner und Dr. Tibor Verebely; zu unbesoldeten Praktikanten: Dr. Ernst Salgó und Dr. Ernst Zilahi; an der I. chirurgischen Klinik zu besoldeten Operationszöglingen: Dr. Emerich Gergö, Dr. Victor Paleta, Dr. Merius Remenák und Dr. Paul Steiner; zu unbesoldeten Praktikanten: Dr. Ludwig Bakay, Dr. Clemér Celléri, Dr. Leo Fodor und Dr. Bela Szemeré.

\* Baron Franz Nopcsa †. Wie man aus Hatze telegraphirt, fand heute dorthelbst unter massenhafter Theilnahme der Bevölkerung die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle des Barons Franz Nopcsa statt. Se. Majestät hatte durch den Generaladjutanten FML. v. Wolfras dem Reichstagsabgeordneten Baron Merius Nopcsa sein Beileid ausdrücken lassen. Desgleichen haben Erzherzog Joseph August und Gemahlin wie auch Erzherzog Rainer und Gemahlin dem genannten Reichstagsabgeordneten auf telegraphischem Wege kondolirt.

\* Das Dienstjubiläum des Sektionschefs v. Rökensau. Sonntag feierte der Sektionschef der ökonomischen Sektion im Kriegsministerium und Chef der k. k. Militär-Intendantur, geheimer Rath Richard Ritter v. Rökensau in vollster körperlicher und geistiger Frische sein effektives fünfzig-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse wurden dem sich allezeit Beliebtheit und Werthschätzung erfreuenden Jubilar mehrfache Ehrungen zutheil.

Unter den Ehen, die ihn persönlich wärmstens beglückwünschten, befanden sich der Kriegsminister Ritter v. Pittreich, der Chef des Generalstabs Freiherr v. Beck, General-Artillerie-Inspektor FML. Kropatschek und FML. Botiorek, letzterer auch namens der Offiziere des Generalstabs. Um 11 Uhr Vormittags erschienen im Bureau des Jubilars unter Führung des Budapestter Generalintendanten Guard Ober die höheren in Wien angestellten Intendanturbeamten, unter denselben die Vorstände der verschiedenen Abtheilungen im Kriegsministerium. Generalintendant Ober richtete an den Jubilar eine Beglückwünschungsansprache, in welcher er dessen Verdienste hervorhob, und überreichte ihm jenen, separat in Druck gelegten Theil des tagsvorher erschienenen Verordnungsblattes, welches die Bestimmungen über die vom Intendanturkorps gemachte „Rökensau-Stiftung“ in der Höhe von 5000 Kronen für Witwen und Waisen nach Militär-Intendanturbeamten und der Militär-Intendantur zugetheilten Offizieren enthält. Sektionschef v. Rökensau sprach in seiner Erwiderung zunächst den tiefgefühlten Dank für die Gnadenbezeugung Sr. Majestät aus, gedachte dann in warmen Dankesworten des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabs, sowie aller mit der Intendantur in Beziehung stehender Herren des Kriegsministeriums und zum Schluß der ihm unterstehenden Beamten, durch deren treue und zielbewußte Mitwirkung eben die Aufgabe, welche heute eine so große Anerkennung gefunden hat, gelungen ist. Der Vorstand der 15. Abtheilung des Kriegsministeriums Hofrath Geman überreichte sodann eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschadresse namens der Beamten dieser Abtheilung.

\* Sechster allgemeiner Lehrertag. Der Direktionsrath des ungarländischen Landes-Lehrerausschusses hielt heute unter Vorsitz Dr. Joseph Gödö eine Sitzung, in welcher das Programm des im nächsten Monat abzuhaltenden sechsten allgemeinen Lehrertages festgestellt wurde.

Laut diesem findet die Generalversammlung der Landes-Lehrerkommission am 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Franz Joseph-Lehrerhaus statt. Am 4. Juli, Morgens 8 Uhr, wird der erste Tag der allgemeinen Lehrerversammlung abgehalten. Nachmittags finden in der Oberrealschule in der Horánkygasse Fachvorträge und Beratungen statt. Am 5. Vormittags 8 Uhr, hält ebendasselbst die pädagogische Fachsektion eine Sitzung ab. Parallel mit dieser finden die Beratungen der sozial-pädagogischen und hygienischen Fachsektionen statt. Nachmittags 4 Uhr hält die Präparandie-Sektion eine Sitzung. Am 6. Juli, Vormittags 8 Uhr, findet die zweite und letzte Sitzung des allgemeinen Lehrertages im Redoutengebäude statt. Die Regierung und die Hauptstadt werden durch Deputationen eingeladen werden. Die Mitglieder des Lehrertages werden das Monument Baron Joseph Gödös betränken. Bisher haben 1500 Lehrer ihre Theilnahme angemeldet.

Sonntag wird die Lehrrmittel-Ausstellung in der Industriehalle eröffnet, die nach zwei Richtungen hin Orientirung bieten soll. Die Fabrikanten werden in erster Reihe die in Ungarn hergestellten Schuleinrichtungsgegenstände vorführen, dann gelangen die bei dem Unterricht in Geltung stehenden Hilfsmittel in praktischer Anwendung zur Schaustellung. Die Ausstellung umfaßt drei große Sektionen der Industriehalle im Stadtwaldchen. Sie ist nicht groß, doch besteht sie ausschließlich aus heimischen Erzeugnissen und ist in jeder Richtung modern. Es werden mehrere Fachkommissionen und eine Hauptjury zur Beurtheilung der Ausstellungsobjekte konstituir; in letzterer werden Unterrichts- und Handelsministerium vertreten sein.

\* Ein Michael Fazekas-Denkmal wurde gestern in Debreczen feierlich enthüllt. Das vom Bildhauer Andreas Tóth angefertigte Grabmal des Dichters des „Ludas Matyi“ hat folgende Inschrift: „Michael Fazekas 1766—1828. Aus öffentlichen Spenden wurde dieses Denkmal in Anerkennung der Verdienste des Dichters von der ungarischen literarischen Selbstbildungsgesellschaft der Debreczener Hochschule 1904 errichtet.“ An der Enthüllungsfeier waren nebst der akademischen Jugend auch das Professorenkorps und ein nach Hunderten zählendes Publikum erschienen. Die Gedenkrede hielt der Senior Karl Erdélyi, der das Leben und Wirken des Dichters schilderte.

\* Der südungarische Kulturberein hielt gestern in Szeged seine Jahresversammlung ab. In derselben wurde beschlossen, an den Justizminister das Ansuchen zu richten, er möge dem Präsidium jede einzelne Lizitationsausfertigung von Amtswegen mittheilen, damit die Güter und Anwesen für die ungarischen Familien erhalten bleiben können. Mit Freuden wurde zur Kenntniß genommen, daß ein 3500 Joch umfassendes Gut in Végvár (Temeser Komitat) von der Szabadkaer Bank angekauft wurde und für ungarische Familien parzellirt werden wird. Schließlich wurde beschlossen, in Szeged ein Internat für 200 Kinder zu errichten.

\* Ein Märtyrer der Schule. Wie die „Nyitramegyei Szemle“ meldet, werden in Nyitra die Schulen von Föglingen aus entfernter Umgebung besucht. So kommen aus Molnos, Tormos, Komját, ja sogar aus Nagytapolcsány täglich Kinder nach Nyitra in die Schule. In der Bürger Schule gibt es aber einen Schüler, der aus dem achtzig Kilometer entfernten Privigye nach Nyitra fahren muß, um die Schule besuchen zu können. Der arme Bursche hat also täglich 160 Kilometer mit der Bahn zu fahren; die Fahrt nach Nyitra dauert über 3 1/2 Stunden. Der bedauernswerthe Schüler, er heißt Joseph Kácsér und frequentirt die III. Klasse, verbringt also nahezu acht Stunden täglich auf der Eisenbahn. Er muß des Morgens um 3 Uhr aufstehen und hat in Nyitra von der Bahnstation noch zwei Kilometer zu Fuß bis zur Schule zu gehen. Abends kommt der Knabe nach 10 Uhr nachhause.

\* Eine gefährliche Ballonfahrt. Aus Wien telegraphirt man uns: Während des samstägigen Gewitters gerieth ein Ballon des aeronautischen Klubs, in welchem Graf Desfours-Waldereode, Graf Heinrich Thun und der Sohn des bekannten Luftschiffers Silberer, Hermann Silberer, saßen, in große Gefahr. Der Ballon schwebte gerade über Greifenstein an der Donau, als das Gemitter heranzog. Die Luftschiffer wollten landen, allein der Sturm erfaßte den Ballon, derkorb wurde wiederholt zu Boden geschleudert und arg beschädigt. Schließlich gelang es Landleuten, den Ballon festzuhalten und die Insassen konnten landen. Die beiden Grafen blieben unverfehrt, Silberer erlitt eine Achselzerrung.

\* Diamantene Hochzeit. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten am letzten Sonntag in Hajdubohlo die Eltern des Geschichtschreibers Dr. Janaz Acádny, Wolfgang Adler und Frau geb. Esther Fisch. Vormittags machte die städtische Behörde beim greifen Jubelpaare ihre Aufwartung. Den ganzen Tag strömten Schaaren von Freunden und Bekannten zu den Gefeierten, die anlässlich des Freudenfestes 2000 Kronen zu wohlthätigen Zwecken spendeten.



Wetter ist Nachmittags freundlicher geworden, und gegen Abend hatte man sogar einen Anblick, an den man seit Tagen nicht mehr gewöhnt ist, den Anblick der Sonne nämlich.

Mittagessen auf der Kaiserinacht.

Kiel, 26. Juni. König Eduard hat heute an Bord der „Duna“, der Nacht der Kaiserin, das Mittagessen eingenommen. Die Kaiserin hatte die Ausrichtung der Tafel selbst geleitet. Es nahmen teil: der König, der Kaiser, die Kaiserin, Prinz Heinrich, Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe, Graf Bülow und Marquis of Dromond. Morgen Nachmittags gibt Kaiser Wilhelm auf der „Hohenzollern“ einen Thee.

König Eduard im Yachtclub.

Kiel, 26. Juni. König Eduard erschien heute Nachmittags ganz unerwartet im Yachtclub, vom Prinzen Heinrich begleitet. Beide trugen Yachtkostüm. Der König unterhielt sich mit den anwesenden Klubmitgliedern und verweilte etwas länger als eine Stunde. Er hat sich mit den anwesenden Herren zu einer gemütlichen Plauderei an einen Tisch gesetzt und ein Glas Bier mit ihnen getrunken. Später hat er einige der auf der Rhede liegenden Yachten besichtigt.

Die Yachten der beiden Monarchen.

Kiel, 26. Juni. Die Yachten beider Monarchen liegen im Hafen nebeneinander, und man kann sie vergleichen.

Von Seiten der Marinefachverständigen wird die „Hohenzollern“ als das in Bezug auf die Konstruktion modernere und vollkommenere Schiff bezeichnet, das malerischer ist aber wohl die „Victoria and Albert“. Die englische Königsyacht ist ein schwarzes Schiff mit goldenen Ornamenten. Am Bug ist das vergoldete englische Königswappen angebracht. Der Schiffskörper hat eine Form, die an die alten Segelfregatten erinnert, während die „Hohenzollern“ ohne Anklänge an die alte Schiffbaukunst eben einfach die moderne Dampfschiffsform erhalten hat. Die Kenner tabeln die vieredigen Luken der englischen Yacht, die wie Stülpforten aussehen, aus denen man die Geschütze herausgenommen habe, während an den runden Luken der „Hohenzollern“ bereits das Luxusgeschiff kenntlich sei. Auch fehlt der „Victoria and Albert“ eine Verzierungsart, welche die „Hohenzollern“ besitzt, nämlich ein überaus leicht und grazios geformter vergoldeter Balkon in mittlerer Höhe des Hintertheils, auf den der Kaiser durch zwei vergoldete Thüren zur Rechten und zur Linken heraustraten kann. Dafür hat die „Victoria and Albert“ eine besonders schöne Schiffstreppe aus blau lackiertem Holz. Auch die Boote, die über dem Deck hängen, sind blau, welche Farbe mit dem Schwarz des Schiffskörpers überaus malerisch zusammenwirkt. Die grüne Linie, die den unteren Theil der weißen „Hohenzollern“ umzieht, bringt übrigens auch einen feinen koloristischen Effekt hervor, der insbesondere ganz im Sinne der modernen Maler wäre, deren Geschmack der Kaiser bekanntlich sonst nicht gerade theilt. Beide Yachten haben je zwei gelbe Schornsteine, deren obere Mündung auf der „Hohenzollern“ von einem glänzenden Bronzerand umschlossen ist, der auf der „Victoria and Albert“ fehlt. Bei der Illumination gestern Abends war das englische Königschiff sicherlich das schönste im Hafen, weil es das einzige war, das mit bunten Lichtern illuminiert hatte. Von Schnüren aus rothen und grünen elektrischen Glühlampen umzogen, die sich um den Schiffskörper wunden und auch hoch in der Luft zwischen den Masten liefen, bot es einen prachtvollen Anblick.

Die englischen Kriegsschiffe.

Kiel, 26. Juni. Von den vier Kreuzern, welche den König Eduard nach Kiel begleitet haben, sind zwei, „Bedford“ und „Essex“, Kriegsschiffe neuesten Typs, die erst seit einem Jahre erbaut sind, die beiden anderen, „Juno“ und „Dido“, sind ältere Schiffe. Die „Juno“ ist, wie ein englischer Marineoffizier sagte, das „Mädchen für Alles“ der englischen Flotte und wird zu allen möglichen Missionen, namentlich zur Eskortierung der hohen Persönlichkeiten, verwendet. So hat beispielsweise die „Juno“ die Yacht „Ophir“ geleitet, auf der der Prinz von Wales seine Reise nach Australien gemacht hat. Die „Dido“ hat an der Expedition gegen den tollen Nullah theilgenommen und in diesem Kriege an der Küste des Somalilandes mehrere arabische Dhasen weggenommen.

Generaldirektor Ballin an Bord des Ministerschiffes.

Kiel, 26. Juni. Gestern erschien an Bord des Ministerschiffes, des „Prinz Joachim“, eine neue Persönlichkeit, die in ihrem Auftreten sich wesentlich von den Exzellenzen unterschied, ein mittelgroßer, dunkelhaariger Herr mit gesundem rothen Gesicht im Yachtkostüm, mit dem Abzeichen des kaiserlichen Yachtclubs an der Mütze. Man hätte ihn für einen reichen Kaufmann halten können und man hätte mit dieser Annahme Recht behalten. Denn es war Herr Ballin, der bekannte Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, wie man weiß, ein besonderer Günstling des Kaisers. Von den Exzellenzen an Bord wurde Herr Ballin wie ein alter guter Bekannter begrüßt. Einer der Minister nahm eine ironische Habachtstellung an und sagte: „Herr Ballin, ich melde mich zur Stelle.“ Herr Ballin verkehrte mit den hohen Würdenträgern des Hofes und des preussischen Staates als freier Emburser Bürger. und seine ungezwungene und

heitere Art scheint den vornehmen Herren wohl zu gefallen. Beim Frühstück, bei welchem Herr Ballin den Vorstoß hatte, ging es sehr lustig zu. Als die Tafelmusik die bekannte Melodie des Cafewalk spielte, erregte eine der Exzellenzen durch die Imitation eines Regersfreudenrufes große Heiterkeit.

Der Preisbecher des Königs.

Kiel, 26. Juni. Der vom König Eduard für das Segelboot-Handicap „Edwards-Cup“ gestiftete Preis gestiftete Becher ist im Kieler Yachtclub ausgestellt; es ist ein sehr hoher und massiver vergoldeter Becher in der Form einer Urne mit der Aufschrift: „King Edwards cup“.

Sport.

Das deutsche Derbymeeting nahm heute sein Ende. Wie man uns aus Hamburg telegraphisch mittheilt, hat Prinz Taxis' brauner Hengst „Sorrento“, welcher auch den „Hanja-Preis“ gelandet hat, unter Taxis' Hand das „Nenard-Rennen“ gewonnen. Der famose Hengst gehört also einer höheren Klasse an, als die besten deutschen Vierjährigen. Taxis steuerte auch den Steger im „Horner-Handicap“, Capt. Jo's „Tiger“, nachdem „Victor“, welcher niedergebroschen ist, aus der Liste der Starter gestrichen worden war. Hier das Resultat beider Rennen:

„Horner-Handicap.“ (Preis 6500 Mark, Distanz 1200 Meter.) Capt. Jo's „Tiger“ (Taxis) Erstes, H. Grundherr's „Flora“ (Boardman) Zweites, J. Harms' „Counland“ (Jones) Drittes. Es liefen noch: „Brüfung“, „Favolo“ und „Bahn frei“. Sehr leicht mit 2 Längen gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateur 10:15, Platzwetten I. 20:23, II. 20:35.

„Nenard-Rennen.“ (Preis 12,000 Mark, Distanz 3000 Meter.) Prinz Taxis' „Sorrento“ (Taxis) Erstes, A. Schmieder's „Laurin“ (Hill) Zweites, A. Weinberg's „Andiamo“ (Coburn) Drittes. Es lief noch: „Beba“. Totalisateur 10:12, Platzwetten I. 20:22, II. 20:26.

Rennen zu Mag. Für das morgen, Dienstag, stattfindende zweite Sommer-Rennen des ungarischen Herrenreiter-Vereins wurde folgendes Programm aus gegeben:

- 1. „Welter-Handicap.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 9 Unterschriften. — 2. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 15 Unterschriften. — 3. „Marathon-Rennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 11 Unterschriften. — 4. „Szent-Mihályer Preis.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 16 Unterschriften. — 5. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 10 Unterschriften. — 6. „Bavolin-Hürdenrennen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 4000 Meter.) 8 Unterschriften.

Athletisches Meeting. Am 29. d., Nachmittags halb 5 Uhr, veranstaltete der Magyar Athletikai Club sein diesjähriges athletisches Sommermeeting auf der Margaretheninsel.

Für die Konkurrenzen gaben 11 Vereine 67 Nennungen ab. Besonders stark wird die Konkurrenz im Stabhochsprung und im Weitsprung sein. Für letztere Konkurrenz wurde der Cserházy-Memorial-Preis ausgeschrieben, welcher an seine weitere Verteidigung gebunden ist. Weitere Hauptkonkurrenzen sind der Gerenday-Wander-Preis: Flachrennen über 100 Yards, und der Andrássy-Wander-Preis: Flachrennen über eine Viertelmeile.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Im Lustspieltheater finden in dieser Saison nur mehr drei Vorstellungen statt. Das Theater wird Donnerstag nach der Vorstellung gesperrt und am 1. September wiedereröffnet. Die Proben für die neue Saison werden jedoch schon am 22. August beginnen.

\* Im Dfner Sommertheater tritt morgen, Dienstag, Fräulein Monika Szöper als Denise in „Nebantsvirág“ auf. Mittwoch Nachmittags wird „Rip van Winkle“, Abends „Bob herzog“ mit Fräulein Szöper in der Titelrolle gegeben. — Hermann Hejermans' Zeitgemälde „Gold“ wird Mitte nächster Woche erstmalig aufgeführt.

\* Das Musikkonvatorium (Nagymező-utca 4) des Prof. Johann Altenburger, Mitglied des kön. Opernhauses, veranstaltete Sonntag, 26. d., im hauptstädtischen Redoutensaal die Jahres-Schlussprüfungen, welchem ein zahlreiches, vornehmer Publikum beiwohnte, das seiner vollen Zufriedenheit mit den Erfolgen der Schule durch stürmische Beifallsäußerungen kundgab. Insbesondere zeichneten sich aus: auf der Violine die Schüler: Jena Rüd, Mans Bogen, Imre und Endre Csillag, Albert Heinig, Julius Berger, Johann Anhalzer; auf dem Klavier: Rosa Heibinger, Margit Regner, Leo Raubner, Imre Feldmann.

Offener Sprechsaal.\*

Credit-Promessen

zur Ziehung am 1. Juli. — Haupttreffer K. 300.000. Preis K. 18.—. Zusendung portofrei. Ziehungsliste gratis.

Mercurbank-Váci-utca 37

u. Wechselstuben-A.-G. Budapest, IV. (Mercurpalais) GEGRÜNDET 1876.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Figyeljünk a TÖRLEY PEZSGÓ valódiságára. Óvakodjunk az utánzatoktól.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch. Sanitätsbehördlich geprüft. Attest Wien, 3. Juli 1887. Kalodont Zahn-Crème.

Kur- und Wasserheil-Anstalt Parsch-Salzburg. 5. Min. Tramf. v. d. Stadt, 170' hoch, bed. Heilerf. Mäss. Preise Prosp. v. r. d. Verwalt. u. Dr. Brojer.

Dr. Liebmann Mór egyet. m. tanár, poliklinikai főorvos, lakását: V., Szabadság-tér 15, I. em.-re helyezte át. 88688

Frommer Simon és neje egy a saját, valamint fiaik Rezső és Fülöp, nemkülönb az összes rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelentik szeretett fiuknak, illetve testvér és rokonnak Frommer Aladár urnak munkás életének 35. évében f. évi június 26-án történt hirtelen elhunytát.

Telegramme.

Die Polenfrage.

Berlin, 27. Juni. Das Abgeordnetehaus beginnt die zweite Berathung der Novelle zum Ansiedlungsgesetz.

Nach Ablehnung eines Antrages des Abgeordneten Dr. Skarozynski (Pole), die Vorlage an die Kommission zurückzuweisen, wird die Debatte über den Kern der Vorlage, den Paragraph 13/B vorweggenommen, durch den das Erfordernis der Ansiedlungsgenehmigung festgestellt wird.

Abgeordneter Nöhren (Centrum) führt aus, durch diesen Paragraph werde es der polnischen Bevölkerung unmöglich gemacht, sich anzusiedeln. Dadurch wird aber sowohl der polnische wie der deutsche Grundbesitz in den Ostmarken entwerthet. Gegen das Gesetz liegen schwere konstitutionelle Bedenken vor, und zwar nicht nur unter seinen Gegnern. Auch die Polenpolitik — sagt Redner — mit solchen Mitteln aufrechterhalten werden, so steht sie vor dem Zusammenbruch. (Beifall links und im Centrum.) Wen trifft der Schade? Uns. Wir lehnen die Vorlage ab, weil sie den Grundpfeil von Recht und Gerechtigkeit überschreitet und eine ungeheure Härte gegen die polnische Bevölkerung enthält. Wir lehnen die Vorlage ab, weil sie nicht nur mit dem Geiste, sondern sogar mit dem Wortlaut unserer Verfassung im Widerspruch steht, denn sie verjagt den Polen die Ansiedlungsgenehmigung, weil jede polnische Ansiedlung gegen den Zweck des Ansiedlungsgesetzes verstößt. Die Nationalität ist hier entscheidend und das widerspricht der Verfassung (Sehr richtig! links) Preußens und des Reiches. Darum aber müssen wir zummindest die Form eines Verfassungsgesetzes fordern, wonach eine nochmalige Abstimmung nach einundzwanzig Tagen stattfinden hat. (Beifall links und im Centrum.)

Abgeordneter Gläzer (Nationalliberal) erklärt, Eigentum könne jeder Pole erwerben, nur das Pachtverhältnis verjagen wir den Polen. (Heiterkeit bei den Polen.) Wir müssen für eine gesunde innere Kolonisierung sorgen gegenüber der ungesunden Kolonisierung der Pachtverhältnissen. Die Polen verlieren dadurch den entscheidenden Einfluss auf die Ansiedler. Deshalb verstehe ich es, warum sie sich bis am Schluss gegen die Vorlage wägen und

selbst vor der Obstruktion nicht zurückschrecken. (Widerpruch bei den Polen.) Das Deutschthum im Osten ist in der Defensive. Dem entspricht die Vorlage. Wir hoffen, mit der Annahme der Vorlage etwas Gutes für das Vaterland zu thun. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abgeordneter Dziembowski sagt, der Entwurf wird den Satz gegen das Deutschthum entfachen. Die Verantwortung dafür fällt nicht nur auf das Staatsministerium, sondern auch auf die Mehrheit des Hauses. Ich bin froh, daß ich die Verantwortung nicht zu tragen habe. (Beifall bei den Polen.)

Abgeordneter Jedlik (Freikonservativ) wendet sich gegen den Vordredner.

Abgeordneter Träger (freisinnige Volkspartei) führt aus: Mit dem s. 13 b ist das Gesetz für uns unannehmbar. Trotzdem werden wir ihm unsere Mitarbeit nicht entziehen.

Minister v. Hammerstein: Ich muß anerkennen, daß das Gesetz in gewissem Sinne gegen Einzelne aus der Bevölkerung gerichtet ist. Es ist aber nicht gerichtet gegen die Polen, welche die preussische Herrschaft willig anerkennen, sondern gegen die, welche das Band, das sie unlöslich mit Preußen verknüpft, lösen möchten. (Lärm bei den Polen. Abgeordneter Czarskinski ruft: Der Minister soll doch solche Dinge nicht vorbringen.) Wir wollen die Polen gern wirtschaftlich stärken und Hand in Hand mit ihnen gehen, aber die Voraussetzung ist, daß sie sich als preussische Staatsbürger fühlen. Das ist heute leider nicht der Fall, daher müssen wir uns gegen das Vordringen der Polen schützen. Wir haben es, sagt Redner zum Centrum gemeldet, nie an Rücksicht auf die katholische Kirche fehlen lassen. Ich habe zu ihrem Deutschthum das festeste Vertrauen, deshalb bitte ich Sie, überlegen Sie es nochmals, ob Sie nicht mit uns auf das Gesetz eingehen wollen.

Zustizminister Dr. Schönfett betont, es gebe kein Gesetz, das die Regierung verpflichte, an jedem Orte, wo sich Einer ansiedeln will, ihm dazu die Möglichkeit zu geben, oder das der Regierung verwehrte, nationale wirtschaftliche Politik zu treiben.

Hierauf wird der Schlussantrag angenommen und die Berathung auf morgen verlag.

Die Millionenaffäre der Karthäuser.

Paris, 27. Juni. Der Architekt der Karthäuser (man kann sagen: der Deputirte der Karthäuser), Herr Pichat, hat sich nach Mont-Diveto bei Turin begeben, um die Oberen der Karthäuser zu bestimmen, ihn des Geheimnisses zu entbinden und ihm zu gestatten, der parlamentarischen Untersuchungskommission die Namen der vier Parlamentarier zu nennen, welche durch einen Mittelsmann, der mit A. bezeichnet ist, Geldforderungen an den Orden gelangen ließen. Pichat hatte zwei Unterredungen mit dem Prior Dom Michel und dem Inhaber der Liqueurmarke Vater Reg. Dom Michel hat den Vertrauensmann seines Ordens sehr kühl empfangen und abgelehnt, daß die Namen der vier Politiker und des Vermittlers A. der Kommission bekanntgegeben werden. „Ich schrieb soeben“, sagte Dom Michel, „einen Brief an den Präsidenten der Kommission und berufe mich darin auf meinen früheren Brief.“ Als Pichat dem Mönch vorstellte, wie notwendig es sei, daß alle Namen bekannt werden, daß die Ehre der Karthäuser diese Enthüllung erfordere, antwortete Dom Michel: „Wenn ich gemollt hätte, daß diese Namen bekannt werden, dann hätte ich dieselben allein enthüllt.“ Auch die Bitte Pichat's, ihn von seinem Eide zu entbinden, lehnte Prior Dom Michel ab. Vor seiner Abreise versuchte Pichat nochmals, Dom Michel von der Nothwendigkeit zu überzeugen, der Kommission die Namen bekanntzugeben, aber Dom Michel blieb bei seiner Weigerung, indem er sagte: Diejenigen, welche ich anklagen würde, die Deputirten, die Senatoren und der Vermittler A., würden Alles leugnen; ich habe nicht das Recht, mich einem solchen Skandal auszuliefern.“ So reiste Pichat gestern Abends nach Paris zurück; er wird heute der Kommission über seinen Mißerfolg berichten. Selbst die der Regierung feindliche Kommission wird die Ueberzeugung gewinnen, daß die Intrigue gegen das Kabinett Combes, welche auf Verleumdung aufgebaut gewesen, gescheitert ist. Die Kommission hat die Absicht, in dieser Woche die Untersuchung zu schließen. Von nationalistisch-er Seite wird jetzt der Versuch gemacht, den Senator von Korsika, Giacobbi, in die Affäre zu verwickeln. Dieser Senator soll mit jenem Lepère in Verbindung gestanden haben, welcher eine Schwindelbank (Banque Centrale du Crédit Industriel et Mobilier) gegründet hat und seit einigen Monaten sammt seinen Verwaltungsräthen flüchtig geworden ist, nachdem die Bank zusammengebrochen war. Die Klientel der Bank bestand zumeist aus klerikalen Personen auf dem Lande, hauptsächlich aus Landpfarrern. Fast vierzig Millionen betrug der Schaden, welchen der Zusammenbruch der Bank diesen naiven Kapitalisten zugefügt. Man sprach nicht viel davon, weil das Pariser Publikum bei der Katastrophe nicht theilhaftig war. Das Gerücht hat nun diesen Lepère als den mysteriösen A. bezeichnet, weil er ein Schwindler ist und klerikale Verbindungen hatte, aber dieses Gerücht hat bisher keine Bestätigung gefunden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Kommission Lust zeigen wird, die Irrwege der verleumderischen Kombinationen zu betreten, denn am liebsten möchte sie aus diesem Labyrinth herauskommen, ohne Herrn

Combes zu große Ehrenerweisen zu müssen.

Paris, 27. Juni. In der heutigen Sitzung der Untersuchungskommission in der Karthäuser-Affäre wurde ein Schreiben des Karthäuser-Priors verlesen, worin sich dieser weigert, den Namen jener Persönlichkeit zu nennen, die von ihm für die Durchsetzung der Autorisierung der Karthäuser Geld verlangt hatte.

Paris, 27. Juni. In der heutigen Sitzung der Karthäuser-Untersuchungskommission wurden verschiedene Personen vernommen, von welchen Besson anlässlich seiner Zusammenkunft mit Verboort gesprochen hatte. Die Vernehmung bot keinerlei Interesse.

Paris, 27. Juni. Es verlautet, daß der Generalkommissar Frankreichs für die Weltausstellung St. Louis, Lagrave, welcher in der Affäre der Karthäuser schwer kompromittirt erscheint, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehrt. Er soll durch den Direktor Cousin aus dem Handelsministerium ersetzt werden.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der Unterrichtsminister Chaumié hat soeben eine Verfügung getroffen, welche beweist, wie ernst die Regierung das Gesetz durchführt, welches den Angehörigen des geistlichen Standes, seien es Mönche oder Weltgeistliche, die Ausübung der Lehrtätigkeit verwehrt. Der Unterrichtsminister hat nämlich die sechs geistlichen Kandidaten, welche sich für die strengen Prüfungen an der Sorbonne gemeldet hatten, um die Fähigkeit für das Lehramt nachzuweisen, von der Liste, deren Genehmigung ihm gesetzlich zusteht, gestrichen und sie von den Prüfungen ausgeschlossen. Die Regierung begründet diese Entscheidung damit, daß die geistlichen Kandidaten in keinem Falle zum Lehramte an den Lycées zugelassen werden könnten, und daß ihre Theilnahme an den Prüfungen, da nur eine bestimmte Zahl von Prüfungskandidaten zugelassen wird, den anderen Bewerbern um Zeugnisse hinderlich wäre. Das wolle die Regierung vermeiden. Durch Streichung der sechs geistlichen können ebenso viele weltliche Kandidaten mehr zugelassen werden. Die Verfügung des Unterrichtsministers erregt in klerikalen Kreisen große Erbitterung. Die Klerikalen waren nicht daran gewöhnt, daß die Gesetze, die gegen Uebergriffe der Kirche auf das Gebiet des Staates gemacht werden, auch ausgeführt werden.

Die Wirren auf dem Balkan.

Konstantinopel, 26. Juni. Die Meldung eines auswärtigen Blattes aus Sophia, daß die Botenposten Oesterreich-Ungarns und Russlands von der Pforte eine Verstärkung der fremden Gendarmerie-offiziere verlangt haben, ist vorläufig unzutreffend. Die Verstärkung dürfte aber im Laufe des Sommers erfolgen, sobald in den Centren der drei Vilajets die Basis für die Reform festgestellt sein wird.

Konstantinopel, 26. Juni. Die Meldung über die Vorbereitung einer theilweisen Entlassung mobiler Redifsbataillone des Salonicher und des Adrianopler Korpsbereiches bestätigt sich. Von den mobilen sechs Divisionen sollen vier successive entlassen werden.

Triest, 27. Juni. Das amerikanische Geschwader trifft am 12. Juli hier ein.

Wien, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Seitens der Heeresverwaltung ist die Schaffung eines neuen militärischen Unteroffiziersfonds, ausschließlich für Unteroffiziere, deren Witwen und Waisen bestimmt, geplant. Der Fonds soll den Namen: „Allgemeiner österreichisch-ungarischer Unteroffiziers-Witwen und Waisen“ führen, mit dem Hauptstabe in Wien und mit Sektionen in jeder Garnisonsstadt. Beitretende können Unteroffiziere, die sich freiwillig melden. Der Jahresbeitrag wird 1 bis 2 Kronen betragen. Zu Gunsten des Fonds sollen dann auch große Wohlthätigkeitsfeste und Unterhaltungen veranstaltet werden. Die Unterstüzungen sollen in drei Klassen getheilt werden, in 100, 200 und 300 Kronen. Auch sollen alte, lang dienende Unteroffiziere unterstüzte werden.

Wien, 27. Juni. Die türkische Spezialkommission ist Vormittags nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Belgrad, 27. Juni. Der König und die königlichen Prinzen wohnten gestern der Eröffnung des von den Belgrader Damen veranstalteten, unter dem Protektorat der Prinzessin Helene stehenden Wohlthätigkeitsfestes bei, dessen Erträgniß für die russischen Verwundeten bestimmt ist.

Tanger, 27. Juni. Die amerikanischen Panzerjohiffe „Brooklyn“, „Atlanta“ und „Castine“ gehen nach Gibraltar und sodann nach Genua ab. Die Panzerjohiffe „Cleveland“, „Baltimore“ und

„Olympia“ verbleiben hier, um die Forderungen der Vereinigten Staaten zu unterstützen.

Verurtheilte Eisenbahner.

Kassa, 27. Juni. Die kön. Tafel verhandelte heute den Strafprozeß der strikenden Eisenbahner. Die Verhandlung nahm den ganzen Tag in Anspruch. Senatspräsident Péchy verkündete Abends das Urtheil, wonach das Urtheil des Gerichtshofes erster Instanz zum Theile abgeändert wurde, indem die Angeklagten Pavlovics, Lichtenstein, Lebancovics und Szabó statt zu drei, respektive zwei Monaten Gefängniß zu je acht Tagen Gefängniß verurtheilt, hingegen die durch erstinstanzliches Urtheil zu je einem Monat Gefängniß verurtheilten Beamten Gabányi, Mersich und Somlony freigesprochen wurden. Das Urtheil spricht aus, daß die Eisenbahnangestellten auf Grund der 58. Kurialdektion öffentlich Beamten seien und fest die Strafe der Genannten in Anbetracht der zahlreichen mildernenden Umstände herab, während die drei zuletzt genannten Beamten freigesprochen werden mußten, nachdem sie der Stationschef für Verrichtung des Dienstes nicht aufgefordert hat. Die Verurtheilten meldeten die Nullitätsbeschwerde an.

Berlin, 27. Juni. Der Verkehr an der heutigen Fondsbörse gestaltete sich wieder äußerst still. Die Kursbewegung weist nur wenig Aenderungen von einiger Bedeutung auf. In erster Linie sind Hibernia-Aktien hervorzuhoben, die mehr als 1 Prozent gewonnen. Auch die übrigen Kohlenaktien lagen im Anschluß an Hibernia fest, dagegen waren Hüttenaktien vorwiegend angeboten und konnten ihren Kursstand nicht behaupten. Von Renten stellten sich Russen auf Deckungen höher, von Bahnen italienische auf Heimathland besser, amerikanische schwächer, Banken wenig beachtet. Im späteren Verlaufe Laurus-hütte etwas lebhafter bei anziehenden Kursen, ebenso oberösterreichische Eisenaktien wesentlich gesteigert. Ultimo-geld 4 Prozent, Privatdiskont 3 1/4 Prozent.

Paris, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse war die Hauffe vorherrschend, welche besonders der Lage in Ostafrika zuzuschreiben ist. Bei Käufen hat man durchaus Rückhaltung beobachtet. Andererseits wurden zahlreiche Abgaben vorgenommen. Staatsfonds stellten sich niedriger, Russen waren matt und schlossen mit 92.20.

London, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Markt verlief etwas ruhiger. Anleihepapiere waren im Allgemeinen höher gestellt, auch auswärtige Papiere besser. Geld war 2 1/4, prolongirte Beträge für Russen 1/16.

Prag, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Russig zur sofortigen Lieferung 21 R. 80 H., per Oktober-Dezember 22 R. 15 H. Pf. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 60 Pf., per Juli 18 M. 80 Pf., per August 19 M. — Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 15 Pf., per Januar-März 19 M. 45 H. — Tendenz: Behauptet.

Newyork, 27. Juni. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.25 (11.05), per Juni 10.67 (10.57), per September 10.92 (10.70), in New-Orleans loco 12.— (11 7/8); Petroleum: Stand White in Newyork 7.95 (7.95), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 157 (157); Schmalz: Western Steam 7.35 (7.30), Roche u. Brothers 7.25 (7.27), Mais per Juli 53 1/2 (54.—), per September 53.25, (53 1/2), per Dezember —.— (—.—), rothe Winterweizen loco 108.— (108.—); Weizen per Juli 89 1/2 (90 1/2), per September 85 1/2 (85 1/2), per Dezember 85.— (85.50), per Mai 1905 —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.— (7.—); per Juni 5.75 (5.75), per September 6.— (5.95); Mehl: Spring-Wheat clears 3.85 (3.85); Zucker 3 1/2 bis —.— (3 1/2 bis —.—), Zinn 26.62 bis 26.12 (26.— bis 26.45), Kupfer 12.62—12.75 (12.62—12.75). — Weizen fest, Mais stetig.

Chicago, 27. Juni. (Schlußkurse.) Weizen: per Juli 85.50 (85 1/2); per September 80 1/2 (81 1/2); Mais per Juli 47 1/2 (47.50); Schmalz: per Juli 6.92 (7.05), per September 7.12 (7.22), Speck short clear 7.37 (7.37); Port per Juli 11.72 (11.97). — Weizen fest, Mais stetig.

\*) Die eingeklammerten Siftern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

# Liquidation.

Das im Jahre 1900 glänzend eingerichtete

## Magasin Français

nur **Kossuth Lajos-utca 4** (vis-à-vis dem Franziskaner-Bazar)

**löst sich am 31. Juli auf.**

Die vorhandenen Waaren, hauptsächlich:

Echte u. falsche Schmucksachen  
Pariser Fächer,  
Bronze- u. Terracotta-Figuren,  
Chinasilber-Waaren,

Feine Lederwaaren,  
Koffer u. Reise-Artikel,  
Bilderrahmen,  
Salon-Möbel

werden zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

Die Einrichtung ist zu verkaufen. Die Goldwaaren werden um den Goldwerth verkauft.

# Schicht-Seife



„Hirsch“  
Marke:  
Beste, ausgiebige und  
deshalb billigste Seife.  
Frei von allen schäd-  
lichen Beimengungen.



**Ueberall zu haben:**

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

## Millionen Herren und Damen benützen „FEEOLIN“.



Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeolin“ nicht das beste Kosmetikum für Haut, Haare und Zähne ist. Das unreinste Gesicht u. die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feeolin“. „Feeolin“ ist eine aus 42 der edelsten u. feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feeolin“ spurlos verschwinden. „Feeolin“ ist das beste Kopfhaarreinigungsmittel, Kopfschuppen, Haarwuchsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feeolin“ ist auch das natürlichste u. beste Zahnpulver. Wer „Feeolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten, wenn man mit „Feeolin“ nicht zufrieden ist. Preis per Stück K. 1. — 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4, 12 Stück K. 7. Porto bei 1 Stück 20 H., von 8 Stück aufwärts 60 H. Nachnahme 40 H., mehr. Versandt durch das Generaldepot v. M. Feith, Wien, VI., Mariahilferstr. 45.



Ferner erhältlich in vielen Droguerien, Parfümerien und Apotheken.



**Das Ziel ist erreicht!!**  
**Sensationelle Neuheit f. Wasserleitungen.**  
Kein Reservoir am Dachboden oder anderer Anhöhe, wodurch das Wasser im Sommer ungenießbar wird und im Winter die Leitung gemeist einfriert und deshalb viel Reparaturen vorkommen.  
Der Hydrophor wird im Keller untergebracht, wodurch im Sommer nur frisches u. keimfreies Geruchswasser erhältlich ist u. die Leitung im Winter nicht einfrieren kann. Bequeme Bedienung. Keine Reparaturen mehr. Illust. Preislisten (auch vom meinen neuesten, absolut gefahrlosen Acetylen-Apparaten und anderen pat. Beleuchtungsartikeln), mit Beschreibungen, gratis und franko.  
Projektierungen und Kostenanschläge prompt und gewissenhaft durch die Firma:  
**Moderne Beleuchtungs- und Wasserleitungs-Unternehmung A. NOVAK, ZSOLNA.**  
(Nächst dem Bahnhof.)

## Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Bartflechte, Hautausschläge, auch streifl. Aufspringen d. Haut, Kopfgünder  
**Offene Beine**, neue so wohl als alte Wunden, Geschwüre, böse Finger, Drüsenanschwellung u. Entzündung usw. beseitigt schnell u. gründlich die als altbewährtes Hausmittel seit 1806 bekannte  
**Ripp'sche Heilsalbe.**  
Große Dose 2 Mk., 3 Dosen 5 Mk. geg. Nachnahme durch meine Versand-Apothete.  
Auskunst umsonst durch  
**A. Ripp, Dresden-A. 18.**  
Allein berecht. Fabrikant Ripp'scher Präparate.

**Gis- und Kälte-**  
Maschinen- u. Apparate  
für alle Zwecke.  
Prospekte gratis und franko.  
**Dr. Wagner & Co.**  
Vereln, Fabriken als Komm.-Ges.  
**BUDAPEST,**  
IX., Tinódy-utca 3. sz.

## GELD-

**DARLEHEN**  
auf Lose bei leichter Rückzahlung. Auf 1000-Lose 9.—, Ung. rote Kreuz 24.—, Ital. rote Kreuz 35.—, Oesterr. rote Kreuz 50.—, Passifika 18.—, 2 1/2-%ige Serb. 90.—, 3 1/2-%ige Hypothek 220.—, auf Afrika u. Werthpapiere bis zu 90% des Tageskurses. **Bauhaus**  
**Fischer & Riesz,**  
Budapest, VII., Erzsébetkörut 9. (New-York-Palais.)  
Provinzaufträge werden sofort effektiviert. 88823

**Für 5 Kronen**  
verjende ich 4 1/2 Kilo (ca 50 Stück) b. Weissen beschabte, feine, milde  
**Toilette-Seife**  
schön sortirt, in Rosen, Honig, Nelken, Nivea, Jasmin etc. Versand gegen vorherige Geldeinstellung oder Nachnahme durch  
**Icnatz Kann, Wien,**  
II., Lichtenbrunnstraße 17.

**Lupus- und Flechtenkranken**  
ertheile ich unentgeltlich Auskunft auf welche Art ich meine Heilung fand.  
**Marianne Michel Wien**  
V., Pilgramgasse 6.

## MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung am vortheilhaftesten gegen baar wie auch auf  
**RATENZAHLUNG**  
bet  
**EHRENTREU & BRÜDER FUCHS**  
BUDAPEST,  
VI., Teréz-körut Nr. 8  
(nächst d. Andrassystrasse).  
Illustrierten  
Preisecourant gratis.

## PAX

**WANZEN-**  
**Vernichtungs-**  
**Essenz,**  
die beste der Welt,  
wirkt vernichtender als die stärksten Gifte.  
1 Flasche 40, 80 H.u.K. 1.20.  
Hauptniederlage:  
in der Drogerie  
**„ZUR SCHLANGE“**,  
**CARL DETSINYI**  
Budapest,  
V. B., Badgasse 10

## 300-500

**Kronen**  
monatliches Einkommen bietet ein Budapester Bankhaus Personen jeden Standes, in allen Orten, durch den Verkauf von Lose gegen Ratenzahlungen lt. dem G. N. XXXI v. J. 1883. Offerte sind zu richten: Budapest, Post-38193 fact 180.

## MÖBEL,

in neuem u. wenig gebrauchtem Zustande sind bei unterfertiger Firma viel billiger, als wo immer erhältlich, bitte sich davon zu überzeugen.  
**TRITSCH BELA,**  
Möbelfabrikant, Budapest,  
VIII., Luthergasse 1a  
Ecke Rezevierstraße u. Lutherg.

## Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, schmerzhaften Gelenkentzündungen, die Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Hydrophor, Fluß bei Frauen ohne Einbrüune, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.  
**Dr. Kajdacsy**  
g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, IV.,  
Kigyó-utca 5,  
I. Stock  
(Klotild-Palais).  
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Etwaiger Gellterfolg auch bei trippigem Wege. Medicamente bezogen.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper).  
Univ. med.  
**Dr. Garai,**  
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntem Spezialarzte. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente bezogen.

**Sie sparen Geld** wenn Sie unseren **Pracht-Katalog** umsonst und portofrei verlangen. **Fahrräder 85, 90 Kr. Mit Gloden- und Doppel-Glockenlager, schriftliche Garantie 100, 110 Kr. Versandt ab Oesterr.-ungar. Verandtsstelle gänzlich zollfrei. Tausende Anerkennungen. Laufdecken 5, 6, 6.50 Kr. Luftschläuche 3.25, 4.20, 4.75 Kr. mit schriftlicher Garantie. Fußpumpen 1.10, 1.45 Kr. Motore, Komusse, Achsen, Freilaufstränge 5.25 Kr. Vertreter auch f. n. gelegentl. Verkauf. Nebenverdienst. **S. her Rabatt. Multipler-Fahrrad-Industrie, Berlin S. 14. Nr. 463.** 38667**

**GUMMI** und **FISCHBLASEN**, echt feckzöbische, per Dhd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.  
Capot Americ. (Nug), per Dhd 2, 3, 4, 6, 8 fl.  
Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Irrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.  
**ROTHAUSER M. IGNACZ es FIA,** Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.)  
Bei jeder Bestellung 30%o Rabatt. Preisecourant gratis.

# Aus dem Reichstage.

— Sitzungen beider Häuser. —

Heute hielten beide Häuser des Reichstags Sitzungen. Das Magnatenhaus fing später an und wurde früher fertig, indem alle in der letzten Zeit vom Abgeordnetenhaus votierten Vorlagen, darunter auch jene über die Indemnität und die Regelung der Bezüge der Eisenbahnangestellten, ohne jede Debatte unverändert angenommen wurden.

Im Abgeordnetenhaus wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Die umfangreichste und auch beachtenswertheste Rede hielt heute der Kroat Stephan Kovacevich, dessen Enunziationen von der Opposition mit gemischten Gefühlen aufgenommen wurden, je nachdem er ihr nach Geschmack oder entgegen ihren Gefinnungen sprach. So wurden seine Ausführungen über die Zusammengehörigkeit Ungarns und Kroatiens und deren brüderliche Eintracht natürlich beifällig aufgenommen, ebenso seine Bemerkung über die Zulässigkeit der ungarischen Kommandosprache in der gemeinsamen Armee. Als er aber auch von der kroatischen Kommandosprache, der Einverleibung Fiumes in Kroatien, der historischen Selbstständigkeit der kroatischen Ländergebiete etc. sprach, da stieß er schon auf lauten Widerspruch, welcher immer stärker wurde und erst verstummte, als der Redner Daten über die von ihm scharf verurtheilte antimagyarische Agitation in Kroatien vorlegte und mit verächtlichen und patriotischen Afforden schloß, wofür ihm die Rechte Beifall spendete. Es sprachen heute noch Géza Szűllö von der Liberalen Volkspartei, welcher einen Antrag auf Gehörfreiheit nach kleineren Hypothekendarlehen einreichte, und Johann Seemayer, welcher seine Ideen über die Vereinfachung der Verwaltung und die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse entwickelte. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

## I. Abgeordnetenhaus.

Vizepräsident Emerich Szabaly eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Budgetdebatte.

Stephan Kovacevich will sich in seiner Rede mit dem Verhältnis zwischen Ungarn und Kroatien beschäftigen. Redner wirkt immer freudig mit an dem Aufbaue des ungarischen Staates und die Kroaten stimmen dem zu, daß das Heer in Ungarn ungarisch gemacht werde und in den ungarischen Regimentern die ungarische, in den kroatischen Regimentern aber die kroatische Kommandosprache eingeführt werde. Redner erzählt, daß 1878 bei Bihač zwei kroatische Bataillone die Truppen des Generals Jach gerettet haben, welche trotz der einheitlichen deutschen Kommandosprache in der größten Verwirrung waren und wo der eine Theil der Truppen den anderen niederstieß. Redner sieht nicht ein, warum man mit der Einführung der ungarischen Kommandosprache so lange warten müßte, bis das selbstständige ungarische Heer errichtet wird. Im österreichischen Theile der Armee könnte die deutsche Kommandosprache bleiben, im ungarischen aber die ungarische, respektive die kroatische Kommandosprache eingeführt werden, wofür die Organisation der Honvédtruppe ein treffliches Beispiel gibt. Die Errichtung eines selbstständigen ungarischen Heeres ist keine solche Kleinigkeit, daß man dies inzidentaliter, durch Troz und Obstruktionen erreichen könnte. Der ungarische Staat kann nichts Anderes von den Kroaten fordern, als daß sie treue und aufrichtige Bürger des ungarischen Staates seien. Aber nicht nur die Kroaten sind auf Ungarn, sondern auch die Ungarn auf Kroatien angewiesen. Wenn Ungarn Kroatien verlieren würde, so ginge damit auch Fiume verloren. Die Ungarn sagen, Fiume gehöre unmittelbar an Ungarn, die Kroaten aber, daß Fiume zu Kroatien gehöre. Diese Debatte ist überflüssig; denn wenn es richtig ist, daß Ungarn und Kroatien einen einheitlichen unauflösbaren ungarischen Staat bilden, so ist es ganz irrelevant, wohin Fiume angeschlossen ist.

Gustav Bekics: Das acceptire ich nicht! Ich protestire dagegen!

Stephan Kovacevich: Ob Fiume einem ungarischen oder kroatischen Komitat angeschlossen wird oder als separatum corpus geplant wird, ist ganz alles eins, es gehört jedenfalls zum ungarischen Staate.

Ludwig Clay: Was sagt Ihr hierzu? (Lärm.) Applaudirt ihm doch Bekics und Hódossy! (Lärm rechts und links.)

Nikolaus Bozsgay: Es war schade, ihnen deshalb drei Millionen zu geben!

Ludwig Clay: Es ist eine Schmach, im ungarischen Reichstage so zu sprechen! So etwas will ich im ungarischen Reichstage nicht hören! Der ist schlechter als die Nationalitäten! (Lärm auf der äußersten Bank.)

Stephan Kovacevich: Das Verhältnis zwischen Ungarn und Kroatien war seit dem achthundertjährigen Zusammenleben nie so vergiftet wie jetzt. In der Schule, von der Kanzel, in Hirtenbriefen, in der Presse wird gegen Ungarn agitiert.

Johann Post: Sie streuen Unfrieden aus!

Stephan Kovacevich: Es wäre vergeblich, dies

zu leugnen, und man muß im Gegentheil Mittel und Wege finden, dem Uebel abzuwehren. Er geht dann auf die geschichtliche Entwicklung der ungarischen Stimmung in Kroatien zurück und führt aus, daß an diesen Puständen auch früher ungarische Regierungen die Schuld trugen, indem sie die Regierungsgewalt in Kroatien solchen Elementen anvertrauten, welche gegen den ungarischen Staat gearbeitet haben. Er erzählt einen Fall, in welchem die Wähler einer ungarischen Gemeinde in Kroatien bei einer Wahl nicht wußten, für welchen Kandidaten sie stimmen sollten, und sich deshalb an Franz Kossuth um eine Direktive wendeten. Franz Kossuth erwiderte, sie mögen für die Regierung stimmen, weil diese doch noch immer dem ungarischen Staate näher stünde als eine andere Partei.

Géza Polonyi: Doch lieber für die Regierung als für die Starcsévicianer, das ist klar!

Stephan Kovacevich: Nachdem Graf Khuen-Héderváry in Kroatien Banus geworden, hörte die ungarnefeindliche Partei zwar auf, eine Partei zu sein, aber hörte mit ihrer Miniarbeit nicht auf. Es ist dem Grafen Khuen-Héderváry mit großer Mühe gelungen, jene Elemente im Zaume zu halten, aber er konnte ihnen nicht ganz ein Ende machen. Die ungarische Fahne ist das Banner des ungarischen Staates auf dem ganzen Territorium desselben, folglich auch in Kroatien. Die kroatische Fahne hingegen wird als Nationalfahne benützt. Nachdem in dieser Hinsicht in Kroatien eine Begriffsverwirrung herrscht, ist es notwendig, durch ein neues Gesetz diese Sache ganz klar festzustellen. Der Gebrauch der ungarischen Farben war früher in Kroatien eine alltägliche Sache. Nur seitdem der jetzige Erzbischof seinen Einzug gehalten, hat das aufgehört. Für sein fettes Amt dankt der Erzbischof in dieser Weise. (Bewegung.) Nachdem der Erzbischof in der Entfernung der ungarischen Farben das Beispiel gegeben, weitern die unteren Geistlichen in der Befolgung der ungarischen Fahne und in der Verkündung des Ungarhaffes. Die Kühnheit dieser niederen Geistlichkeit geht schon so weit, daß sie in den geistlichen Versammlungen es wagen, die Degradirung des heiligen Stephan in Vorschlag zu bringen. (Lebhafte Bewegung links und auf der äußersten Bank.) Seit dem Mai laufenden Jahres gibt es auch schon ein ungarnefeindliches Blatt des Klerus. Wenn die Regierung des Banus gegen solche Agitationen vorgeht, beschuldigt man sie der Gewaltthätigkeit, und das Merkwürdigste ist, daß diese Beschuldigungen hier von Seite der ungarischen Opposition Unterstützung finden. An der Vergiftung der Verhältnisse zwischen Ungarn und Kroatien hat auch die neueste Haltung der ungarischen Opposition ihren Antheil. Als die ungarische Opposition an dem Grafen Khuen-Héderváry aussetzte, daß er ein Kroat sei, lachten die ungarnefeindlichen Elemente in Kroatien sich ins Fäulnis. Die Opposition hat die Bezeichnung „Granitscharen“ in verhöhnendem Sinne angewendet. Die Granitscharen haben aber Jahrhunderte hindurch die Grenzen des ungarischen Staates vertheidigt. Auch unter den Uraden Mährern gab es zwei Granitscharen, Damjanich und Knežich!

Ludwig Clay: Danjanich war niemals ein Granitschare! (Lärm auf der äußersten Bank.)

Stephan Kovacevich: An der Vergiftung des Verhältnisses trägt auch die Presse Schuld. Die oppositionelle Presse in Ungarn sollte es für ihre patriotische Pflicht erachten, eine Annäherung herbeizuführen, nicht aber fortwährend zu schimpfen. Es ist notwendig, daß in Kroatien derjenige, der den ungarischen Staat nicht anerkennt, keinerlei Vortheil genießt. Im Besonderen muß man darauf achten, was für Männer an die Spitze des kroatischen Klerus gestellt werden. Es müssen solche Männer dorthin ernannt werden, die nebst den geistlichen Tugenden auch ihre Treue für den ungarischen Staat bewiesen haben. (Lebhafte Zustimmung.) Redner empfiehlt ferner, daß man Transportunternehmungen und andere Geschäfte, ferner Traktien, Getränkeversteigerungen nur solchen Individuen gebe, die als treue Staatsbürger bekannt sind. Die kroatischen Abgeordneten haben aufrichtiges Vertrauen zu dem gegenwärtigen Kabinete und wollen dasselbe hingebungsvoll unterstützen. Er nimmt das Budget an. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum. Redner wird von vielen Seiten beglückwünscht.)

Nach einer Pause sprach Géza Szűllö. Derselbe befaßte sich mit den Ausführungen Ludwig Horánky's über die Verschuldung des ungarischen Kleingrundbesitzes. Redner ist der Ansicht, daß die unrichtige liberale Politik zu diesen Verhältnissen geführt habe. Nicht die liberale Politik, sondern die Rechtskontinuität der konservativen Ideen habe dieses Land erhalten. Einer der größten Fehler des herrschenden Systems sei, daß es sich um die kleinen Erbsenen nicht kümmert. Redner behandelt dann die Nationalitätenfrage und protestirt dabei gegen den Vorwurf, daß die Konjunkturgenossen in Oberungarn den Panславismus verbreiten. Er lehnt das Budget ab und reicht einen Beschlusstrag ein, laut welchem der Finanzminister angewiesen wird, die Initiative zur Entlastung des Kleingrundbesitzes sofort zu ergreifen und noch im Laufe dieses Jahres eine Vorlage zu unterbreiten, mit welcher den grundbücherlich einzuerwerbenden Hypothekenschulden bis zur Höhe von 2000 Kronen Gehörfreiheit gesichert wird.

Johann Seemayer behandelte Verwaltungsfragen. Er betonte, daß die Verwendung in der Centrale an praktische Vorbildung geknüpft werden müßte; in den Ministerien sollten nur Fachmänner angestellt werden, die eine Praxis von zwei bis drei Jahren nachzuweisen vermögen. Redner führte sodann aus, daß die Verwaltungsreform nur dann zu einem Erfolg führen würde, wenn die Verwaltungsbeamten mit der entsprechenden Selbstständigkeit bekleidet werden. Eben darum könne er auch das gegenwärtige System, welches den Beamten einer ganzen Reihe von Disziplinärbehörden unterstellt, nicht billigen. Das augenfällige Mißverhältnis in der territorialen Ausdehnung der Komitate sei gleichfalls eine Anomalie, auf welche die Aufmerksamkeit der Regierung bei der Verwaltungsreform gerichtet sein müsse. Redner erörterte schließlich die Frage der Eintheilung der Gerichtshöfe und lenkte die Aufmerksamkeit der Reaie-

rung auf die im Interesse des Publikums notwendige Vermehrung der Zahl der Gerichtshöfe. Aus diesem Anlasse plaidirte er auch für die Errichtung eines Gerichtshofes in Borscheg. (Lebhafte Beifall rechts.)

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

## II. Magnatenhaus.

Präsident Graf Albin Csáky eröffnet die Sitzung um 11 Uhr Vormittags und widmete zunächst den verstorbenen Mitgliedern des Hauses Paul Szontagh, Stephan Horty und Baron Franz Nopcsa warme Nachrufe. — Das Haus gab seinem aufrichtigen Mitgefühl im Protokolle Ausdruck.

Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten meldet, daß Se. Majestät die Dankesentgehung des Magnatenhauses anlässlich der allerhöchsten Entscheidung betreffend die Heimbeförderung der Älthe Franz Rákóczi's II. mit Befriedigung zur Kenntniß genommen hat.

Folgt die Tagesordnung: Die Gesetzentwürfe über die Verlängerung der Geltung des Indemnitätsgesetzes bis Ende August; über die administrative Neueintheilung der Gemeinde Sándor; über die Quartikulation der mit Rumänien geschlossenen Konvention betreffend den Schutz und die Ausübung der Donaufischerei; die Bismalbahnvorlagen Békés-Csaba-Békés-Vestő, Balaton-Szent-György-Reghely-Tapolca, Hódmező-Vásárhely-Makó-Nagy-Szent-Miklós, Felső-Gör-Tarcsa, Ruma-Klenák; der Gesetzentwurf über die Regelung der Bezüge der Staats-eisenbahnangestellten werden ohne Bemerkung angenommen.

Schluß der Sitzung nach halb 12 Uhr.

## Quartalsausweis.

Soeben kommt uns vom Finanzministerium der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Staates im ersten Quartal (Januar—März) des laufenden Jahres zu. Es machten sich in diesem Zeitabschnitt bei den Einnahmen aus den direkten Steuern der Ex lex-Zustand und bei den Ausgaben die erhöhten Beamtengehältern nachtheilig geltend. Insgesammt waren die Einnahmen um 15.246,852 K. und die Ausgaben um 23.735,827 K. größer als in der gleichen Zeitperiode des Jahres 1903, mithin ist die Bilanz des ersten Quartals 1904 um 8.488,975 K. ungünstiger als die des ersten Quartals des Vorjahres. Den Aufklärungen des Finanzministeriums zu diesem Ausweise entnehmen wir Folgendes:

Die Einnahmen waren günstiger bei den Verzehrungs- und Schanksteuern um 8.289,115 K., bei den Lizenzen um 2.898,741 K., bei dem Tabakgefälle um 5.147,915 K., bei den verschiedenen ordentlichen Einnahmen um 2.752,615 K., bei dem Post-, Telegraphen- und Telephonwesen um 1.290,932 K., und bei den Staatseisenbahnen um 1.199,200 K.

Die wesentlicheren Ausfälle hingegen sind folgende: Bei den direkten Steuern 4.488,733 K., welcher Ausfall als die Folge des im II. Quartal 1903 eingetretenen budgetlosen Zustandes zu betrachten ist. Der Ausfall bei den Staatsvoranschüssen von 2.955,333 K. findet einerseits in der Herabsetzung des Präliminars, andererseits aber darin seine Erklärung, daß die Alföld-Családlózer und Csillózer, sowie auch die Alföld-Feherkörözer Inundationschutz- und Binnenwasserregulierungs-Gesellschaft zur Tilgung ihrer Voranschüsse im ersten Quartal des Vorjahres beträchtliche Beträge zurückgezahlt haben, während im ersten Quartal 1904 ähnliche außerordentliche Einnahmen nicht stattgefunden haben.

Hinsichtlich der Ausgaben waren die wesentlicheren Abweichungen folgende: Bei den gemeinamen Auslagen 8.775,321 K.; diese Abweichung ist jedoch nur scheinbar und rührt daher, daß das aus dem Ueberweisungsverfahren zu Gunsten Ungarns sich ergebende und im IV. Quartal 1903 provisorisch auf dem Konto der gemeinsamen Auslagen verrechnete Guthaben in der Nachtragsgebungsperiode auf den Titel „Verzehrungs- und Schanksteuern“ überrechnet wurde.

Das Ergebnis bei sämtlichen Gattungen der Staatsschulden ist um 1.029,183 K. ungünstiger als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres, welche Abweichung den in der Gebahrung der einzelnen Quartale vorkommenden Schwankungen zuzuschreiben ist. Die größere Ausgabe bei dem Ministerium des Innern von 916,075 K. entspringt aus dem Steigen der Ausgaben des Sanitätswesens und der zu Lasten des Landesfonds für öffentliche Krankenpflege entfallenden Ausgaben. Die Mehrausgabe bei der Finanzierung im Betrag von 4.050,019 K. wurde durch die Flüssigmachung der auf Grund des G. A. I vom Jahre 1904 bewilligten Personalzulagen hervorgerufen. Die größeren Ausgaben beim Tabakgefälle von 6.499,827 K. ist dem zuzuschreiben, daß die Tabakfeste im Jahre 1903 sowohl quantitativ als auch qualitativ bedeutend besser war als im Vorjahre und daß auch die Anbauflächen von Jahr zu Jahr zunehmen, somit auch das Erfordernis an Einlöschungskosten wächst. Die größere Ausgabe beim Handelsministerium von 1.063,837 K. ist theilweise aus den Baukosten der Dunasölvár-Máramarosfigeter Transversalstraße, theilweise aber aus der Flüssigmachung der mit dem G. A. I vom Jahre 1904 bewilligten und in der Gebahrung provisorisch als Voranschuss verrechneten Personalzulagen entstanden. Die Mehrausgabe bei den Staatseisenbahnen im Betrage von 1.766,628 K. ist dem Umstande zuzuschreiben, daß im ersten Quartal des laufenden Jahres nahezu 150,000 Zugkilometer mehr geleistet wurden, als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres, ferner daß das in Betrieb stehende Bahnnetz um 298,9 Kilometer größer war als im Vorjahre. Die beim Ministerium für Kultus und Unte-

richt und beim Justizministerium nachgewiesene Abweichung von 1.499,744 K. und 1.809,459 K. wird ebenfalls durch die Flüssigmachung der bewilligten größeren Personalsulagen hervorgerufen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Juni.

\* Verwerthung hauptstädtischer Kommunalobligationen. Der hauptstädtische Municipalausschuss beschloß — wie gemeldet — in seiner am 1. d. stattgefundenen Generalversammlung, betreffend die Verwerthung der im Besitze der Kommune befindlichen vierprozentigen Obligationen im Nominalwerthe von rund 13 Millionen Kronen, das gemeinsame Offert der Pester väterländischen ersten Sparkasse und der ungarischen Hypothekbank zu acceptiren, welche für die Obligationen einen Kurs von 95 1/4 Prozent boten. Heute verständigte der Minister des Innern die Stadtbehörde mittelst Reskripts, daß er den Generalversammlungsbeschuß genehmigt habe.

\* Bestrafte Beamte. Die Disziplinarkommission des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses verhandelte in ihrer heute Vormittags unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Joseph M a r t u s gehaltenen Sitzung die folgenden Disziplinarangelegenheiten:

Der Postinspektor Ludwig K a l i s, der anlässlich der Ankunft des Königs in Budapest im September vorigen Jahres zum Westbahnhofe beordert war, wurde, weil er die Aufrechterhaltung der Ordnung mangelhaft durchgeführt hatte, vom Oberstadthauptmann zu einer Geldstrafe von 50 K. verurtheilt. Die Disziplinarkommission bestätigte das Urtheil.

Der Bürgermeister hatte den Grekator Oskar K a c s i a n y wegen Unregelmäßigkeiten bei Grekationen zu einer Geldstrafe verurtheilt. Die Disziplinarkommission wandelte die Geldstrafe in eine Rüge um. Der Konzipist Ladislav V a g h y hatte sich Nachlässigkeiten im Amte und Vergehen gegen die Disziplin zuschulden kommen lassen. Der Oberstkal beantragte gegen V a g h y, den der Bürgermeister übrigens bereits vom Amte und Gehalt suspendirt hatte, den Amtssinn. Der Hilfskanzlist Georg K o s h hatte Amtsnachlässigkeiten begangen. Der Oberstkal beantragte eine Geldstrafe von 100 K. Der Bürgermeister verurtheilte K o s h erstinstanzlich zum Amtsverlust. Die Disziplinarkommission wandelte diese Strafe in eine Geldbuße von 300 K. um.

\* Die letzte Generalversammlung vor den Sommerferien. Mit Rücksicht darauf, daß noch zahlreiche dringende Angelegenheiten der Erledigung harren, die auf die Tagesordnung der für Donnerstag, den 30. d., einberufenen Generalversammlung nicht gestellt werden konnten, wird der hauptstädtische Municipalausschuss vor den Sommerferien noch eine Generalversammlung halten, welche am 13. Juli stattfinden wird.

\* Ein neuer Gasometer in Ofen. Auf einem städtischen Grundstücke zwischen der Promontorstraße und der Donau soll bekanntlich ein neuer Gasometer errichtet werden, um die Ofner Stadttheile anstandslos mit Leuchtgas versorgen zu können. Die Gasgesellschaft ist vor Kurzem bei der Stadtbehörde um Ertheilung der Niederlassungskonzession eingekommen und die Vorstehung des I. Bezirks hat die Evidenzverhandlung für den 9. Juli anberaumt. Der Bau des Gasometers soll noch im Laufe des Sommers in Angriff genommen werden.

\* Die Innerstädter Linien der Budapestelektrischen Stadtbahn. Wie gemeldet, hat die Hauptstadt der Budapestelektrischen Stadtbahn die Konzession zur Verlängerung ihrer Barossagassenlinie durch die Reaktemeter, Seminaristen-, Grünebaum- und Daniel Franzgasse bis zu ihrer Donauquaiabahnlinie, beziehungsweise zur organischen Verbindung der neuen Linie mit der Donauabahnlinie ertheilt. Der Handelsminister richtete nun heute an die Stadtbehörde ein Reskript, in welchem er den erwähnten Beschuß, sowie die von der Hauptstadt anlässlich der Konzessionsverhandlung seitens der Hauptstadt gestellten Bedingungen gutheißt.

\* Die Spitalverpflegungsgebühren für 1905 wurden vom Magistrat, den Vorschlägen der Sachkommission entsprechend, mit täglich 2 K. 54 H. festgesetzt. Der Magistrat wird nunmehr dem Minister des Innern diesen Beschuß mit der Bitte unterbreiten, die Verpflegungsgebühren in der genannten Höhe zu genehmigen.

\* Junialis der Waisenkinder. Auf Antrag der Wohlthätigkeitssektion beschloß heute der Magistrat, für die Föglinge der hauptstädtischen Waisenhäuser Sommerunterhaltungen zu veranstalten. Morgen findet auf dem Schwabenberg das Junialis der Föglinge des Mayerischen Waisenhauses statt.

\* Sanitätsankweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom

27. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor: 36, und zwar: an Typhus — Blattern — Variolois — Scharlach 11, Masern 16, Diphtheritis und Croup 2, Dysenterie — Keuchhusten 2, Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf 3, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung — Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Milzbrand — Krankenstand im Rochusspital 2553, im Johannesspital 879. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk — 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort — T o d e s u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 9, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus — Blattern — Variolois — Scharlach — Masern — Diphtheritis und Croup — Dysenterie — Keuchhusten — Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf — Milzbrand — Ohren-Drüsenentzündung — sonstige Krankheiten 9.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. Juni. (Ein Familienstreit.) Der Hofespalater wohlhabende Landwirth Joseph L i v a traf, als er seine Tochter an Joseph H u s a r verheirathete, mit seinem Schwiegerohn das Uebereinkommen, daß er gemeinschaftlich mit ihm eine Defonomie betreiben werde. Die gemeinsame Wirtschaft führte aber zu Zwistigkeiten. Einmal gerieth L i v a mit seiner Tochter in Streit, und da sie fürchtete, mißhandelt zu werden, flüchtete sie in die eigene Wohnung, deren Thüre sie von innen absperre. Dies hinderte aber ihren zornigen Vater nicht, die Thüre einzubrühen. In diesem Augenblick kam der Gatte der bedrängten Frau zu Hilfe, indem er den Schwiegervater hinauswarf. Nun griff L i v a zu einer Fingerringel, um seinen Schwiegerohn zu züchtigen. Als H u s a r den alten Mann auf sich losstürmen sah, holte er von der Wand ein Gewehr und schob dem Schwiegervater eine Kugel in die Schenkel. L i v a mußte ins Spital befördert werden, wo man ihm den Fuß amputirte. Diese Vorgänge führten zu einem Kriminalprozeß, der vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk verhandelt wurde. Der Gerichtshof verurtheilte Joseph L i v a wegen Hausfriedensbruchs zu drei Monaten Gefängnis, H u s a r aber, der erklärt hatte, daß er sich der Waffe aus Nothwehr bedient habe, wurde freigesprochen. Gegen dieses Urtheil appellirte L i v a, der gleichzeitig verlangte, man möge seinen Schwiegerohn zur Bezahlung von 20,000 K. Schadenersatz verurtheilen. Die k. n. Tafel, welche sich heute mit der Revision dieses Prozesses befaßte, entschied nach Anhörung des Verteidigers Dr. Arpad F ö l d e s (für H u s a r), daß H u s a r von der Anklage der schweren körperlichen Verletzung freizusprechen sei, weil er mit der Waffe nicht nur sich selbst, sondern auch seine Ehegattin vertheidigt habe. Auch für L i v a lautete das Urtheil freizusprechen.

(Ein Raubmörder.) Im September vorigen Jahres wurde in Nagysieben der Schmiedegessele Victor W l a d u c z von Polizeibeamten angehalten, weil er durch den Verkauf werthvoller Sachen sich verdächtig gemacht hatte. Da W l a d u c z behauptete, auf ehelichem Wege zu den Werthsachen gekommen zu sein, erging aus Nagysieben an alle Staatsanwaltschaften des Landes die Anfrage, ob auf dem Gebiete ihres Amtsprengels kein großer Diebstahl vorgekommen sei. Diese amtliche Zuschrift gerieth auf den Tisch des leitenden Staatsanwalts des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk Dr. Ludwig K a l i s und wurde neben ein Aktenzettel gelegt, in welchem sich die auf einem in Nyregyháza vorgekommenen Raubmord bezüglichen Protokolle befanden. Der Staatsanwalt, welcher einen Zusammenhang zwischen der Nagysiebener Verhaftung und dem in Nyregyháza vorgekommenen Raubmord vermutete, ließ Erhebungen pflegen, und es wurde festgestellt, daß in Nyregyháza ein klinker Werkelmann Namens Stephan R a g y ermordet und seiner Ersparrnisse und Effekten, darunter mehrerer Goldmünzen, beraubt wurde. Nagy hat sich vor zehn Jahre eine Kugel in den Kopf geschossen und war in Folge dessen erblindet. Um sich erholen zu können, verschaffte sich der Blinde eine Drehorgelkassette. Auf seinen Wanderungen durch das Alsöld hatte Nagy verschiedene Führer, zuletzt durch den Schmiedegessele Victor W l a d u c z, der den blinden Werkelmann — wie die Erhebungen feststellten — bis 2. Oktober herumführte. Am 3. Oktober fand der Hirtentabe Michael L u s t á k den mit Stroh sorgsam zugedeckten Leichnam Nagys am Rand einer Heuriste. Nagy hatte noch die dunklen Brillen an und seine Brust war durchschossen. Die Waffe fand man in einer Entfernung von zehn Schritten von der Leiche. Es wurde festgestellt, daß die von W l a d u c z in Nagysieben verkauften Werthsachen bis 2. Oktober im Besitze des blinden Bettlers sich befunden hatten. W l a d u c z leugnet den Mord, gesteht aber zu, daß er sich in Alsöld-Nemedy mit Nagy zerankt, ihm das Waargeld, zwei Ringe und Kleider weggenommen und dann im Stich gelassen habe. Auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung erhebt die Staatsanwaltschaft gegen

W l a d u c z wegen des Verbrechens des Mordes und Raubes die Anklage. Der von Amtswegen ernannte Verteidiger Dr. Edmund W e i s hat gegen die Anklageschrift Einwendungen erhoben, da er bloß den Diebstahl als erwiesen ansieht.

(Kurrentirung.) Im vergangenen Jahre wurde ein Individuum Namens Karl C z a k o c z i p f i n g e r, das sich als Journalist ausgab, vom Budapest Strafgericht wegen Erpressung zu einmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt. Dieses Urtheil wurde auch von den Appellationsgerichten bestätigt. Da C z a k o c z i p f i n g e r aber mittlerweile durchgegangen ist, wurde seine Kurrentirung angeordnet.

Wien, 27. Juni. (Der Prozeß des Grafen Heinrich Potocki.) Vor etwa anderthalb Jahren stand Graf Heinrich Edmund Potocki zum ersten Mal vor dem Schwurgericht. Er hatte sich, nachdem er sein Erbtheil durchgebracht hatte und ohne Beruf mittellos in der Welt stand, in Güterschwindeln, Wechselkäufungen und betrügerisches Schuldenmachen eingelassen, wurde jedoch nur wegen eines an zwei armen polnischen Auswanderern begangenen Betruges — er hatte ihnen für ihr Geld werthlose Wechsel gegeben — schuldig erkannt und zu zwei Monaten Kerker verurtheilt. In der ersten Verhandlung schon kam zum Vorschein, daß Graf Potocki perwers veranlagt sei und offenbar an moral insanity leide. Seine nächsten Angehörigen wendeten sich von ihm ab, als sie sahen, daß alle materiellen Unterstühtungen den Grafen von seinem schwindelhaften Treiben nicht abhielten. Nach Verbüßung seiner Strafe hielt die Besserung nur kurze Zeit an. Graf Potocki machte zuerst in Wien Schulden und ging dann nach Galizien, wo er seine erwähnte Thätigkeit fortsetzte, Darlehen und Waaren herauslockte und Wechsel auf den Namen seines Bruders fälschte. Er wurde in Stanislaw verhaftet und dem Wiener Landesgericht eingeliefert. Hier beschäftigten sich wieder die Psychiater mit dem Grafen, und es hieß, wenn er unter Kuratel gestellt würde, würden die Angehörigen den Schaden von etwa 3400 K. decken, wonach eine neue Verhandlung wahrscheinlich unterblieben wäre. Aber es erfolgte keine Kuratelverhängung und auch keine Zahlung. In Folge dessen stand Graf Potocki heute das zweite Mal vor dem Schwurgericht, wegen Betrugs und Fälschung angeklagt, denn er hatte sich auf der Flucht einen falschen Namen beigelegt.

Wiener Börse vom 27. Juni.

Der Mangel einer stärkeren Betheiligung der außerhalb der Börse stehenden Kreise hat sich auch an der heutigen Börse empfindlicher fühlbar gemacht, und der Markt verharrte daher trotz der Anregungen, die ihm in der Kommanditierung der Sportfirma Schweiger durch die Kreditanstalt, sowie in dem den Saatenstand fördernden Witterungsverlauf geboten waren, weiterhin in sehr ruhiger Haltung. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Eisenbahn, Ung. 2. Sp., 1864er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1864er Lose, Jmbrucker Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 641.50, ungarische Kreditaktien 745.50, Anglobankaktien 279, Bankverein 512.25, Unionbank 515.25, Länderbant 426.50, österr. reichlich-ungarische Staatsbahn 633.50, Lombarden 79, Elbethal-Bahn 425, Alma-Murányer 490, Tabakaktien 343, Alpine 416.75, Mairent 99.20, ungarische Kronenrente 97.15, Türkenlose 127.75, Marknoten 117.36 per Kasse, 117.37 per Ultimo, Napoleond'or 19.03.

TANGLEFOOT gewährt Schutz gegen den lästigen FLIEGEN krankheitsregenden Ueberall erhältlich. Engros-Verkauf bei: Erdös & Fekete, Drogen- und Farwaaren en gros Budapest, Vörösmarty-utoza 69-71. szám.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 28. Juni 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 11

## Vigszínház.

**Csók pirulák.**  
Bohózat 8 felvonásban. Irták: Hennequin és Bilhaud.  
Frontignan Góth  
Odette Varsányi  
Angèle G. Kertész  
Bicotté Nikó  
Larivette Vendrey  
Brackson Szerényi  
Lartigoul Balassa  
Maxime Leverdier Sarkadi  
François Bárdi  
Auguste Gyöző  
Jumescumé Fábrián  
Rosine Kocsisovszky  
Sidonie Varga A.  
Colombe Hunyady  
Egy öreg ur Rónaszéki  
Noissac Kaszaly  
Prosper  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház.

**Casanova.**  
Regényes nagy operette 3 felvonásban, előjátékkal. Zenéjét szerzette Barna Izso.  
A sátán Szirmai  
A feleség Komlóssy  
Casanova Jakab Raskó  
Bonaparte/Napoleon Kovács M.  
Barbarine Beleznai  
Tonina Sator  
Nanetta Delliné  
Bollina Kaposi R.  
Marina Holló  
Catinella Nagy M.  
Bettina Tallián  
Lucy Kápolnai  
Solon Mátrai  
Antonius Némedi  
Kain Bálint  
Herodes Marosi  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

**Szulamit.**  
Zsidó daljáték 4 felv. Irták: Beöthy László és Makai Emil. Zenéjét összeállította és részben szerzette: Donáth Ede.  
Monaoh Fenyéri  
Szulamit, leánya Garzó A.  
Aron, főpap Sajó I.  
Aljail, leánya R. Maróthy  
Absolon B. Szabó  
Cingitang Irányi D.  
Beliezár Szula-Heltai J.  
Jeremiás mit Gémöri  
Avidónó herő Sziklai K.  
Kezdeté 8 órakor.

## Király Színház.

**Főtisztleges férjek.**  
Bohózat 8 felvonásban. Irták: Beöthy László.  
Kezdeté 8 órakor.

## Fővárosi nyári színház.

Szoper Honka kisasszony vendégszínház.  
**Nebántsvirág.**  
Ének-színház 4 felvonásban. Zenéjét szerző: Hervé.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Városligeti nyári színház.

Tanay Frigyes és Nyárai Antal fellépésével:  
**A hét Szélinger.**  
Látványos énekes bohóság 5 képpben. Irták: Feid Mátyás és Faragó Jenő. Zenéjét szerzette: Barna Izso.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Ős-Budavára

Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis 4 Uhr Früh.  
**Heute Diensag, den 28. Juni**  
Auf der grossen Variétébühne grosse Vorstellung.  
Letzte Woche! JOHNSON und DEAN Letzte Woche!  
u. das EDLER PAAR

Zur Darstellung gelangt: Der Wald-Zauber, grosses sehenswürdiges Idyll und die sonstigen grossen Attraktionen.

## Folies Comiques

### „A TOREADOR“

und  
**„Aus der kleinen Garnison“**  
nur noch diese Woche.

Am freien Territorium verschiedenart. Zerstreungen. Militärmusik und verschiedene Musikkapellen.  
♦♦♦♦♦ Moulin rouge à la Paris. ♦♦♦♦♦

**Cancan Parisienne!**  
Entrée 60 Heller. Ermässigte Karten in den Stadtrafenken.  
Montag, am 4. Juli: Grosses amerikan. Fest.

## WERTHEIMER MULATÓ

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kalmán-tér sarkán) Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden **Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.** Auftreten der Frau **ROSA KLUG** in diesem Genre einzig und allein stehende Sängerin, und des Frä. **Helene Gesspass**, Primadonna des Lemberger Theaters. Herr **A. Piepess**, Tenorist der New-Yorker Oper. Heute **„Barkochba“** Historische Operette.

**Bade-Kostüme**  
Schwimmhosen, Matrosenleibl u. **Strümpfe** in grösster Auswahl b. **Kovács Viktor**  
Budapest, VII., Király-utca 15.  
Filiale: VI., Andrassy-ut 18

## HALBE MILLION

Kronen mit folgenden 7 St. Losen zu gewinnen:  
**Jährlich 12 Ziehungen.**  
3 Stück Jösziv-Lose  
1 Stück Basilla-Los  
1 St. Ungar. rothes Kreuz-Los  
1 Stück Ital. rothes Kreuz-Los  
1 Stück Oesterr. rothes Kreuz-Los  
Nächste Ziehung schon am 1. Juli.

Diese 7 Stück Lose verkaufen wir auf 40 Monatsraten-Zahlungen à Kr. 7.40. Schon nach Einzahlung der ersten Rate folgen wir den die Serien und Nummern der Lose enthaltenden gezeichneten Losebrief aus mit sofortigem Spielrecht. Wenn die ersten zwei Raten auf einmal bezahlt werden, folgen wir die Quittung der dritten Rate gratis aus.

## Bankhaus Szalai és Társa

Budapest, VII., Erzsébet-körút 12 (Ecke der Dohány-utca)  
Bestellungen bitten mittelst Postanweisung.  
**Den letzten Klassenlotterie-Haupttreffer Kr. 400.000!**  
hat auch unser Bankhaus seinen Kommt. ausbezahlt.

**Zähne**  
von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen.  
auch ohne Gaumenplatten.  
Zahnärzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

## TAPETEN.

Wegen überhäuftem Lager von alten und neuen Tapeten, Nonletten, Papiermache, Nojcten, Ecken, Goldleisten, spanischen Wänden, solange der Vorrath reicht, um 50% billiger. Ein Zimmer mit Plafond für 20 Kronen hergestellt. Eine Rolle Tapeten von 20 Heller aufwärts.

**Lederer Ernő,**  
IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

## Buchdruckerei

in Budapest,  
vollständig eingerichtet, im Betriebe, wofelbst vorhanden: zwei Schnellpressen 63/95 und eine 47/60, ein Gasmotor 2 HP, eine Schneide-Maschine 66 Cm., eine Perforir-Maschine 50 Cm., eine Karton-Schere 40 Cm., 200 Kästen Sammlerregalen und dazu gehörigen Schriften, sowie Einrichtung u. s. w. ist Todesfalls halber zu verkaufen; Schätzwert 30.000 Kronen. Näheres bei **Ignaz Langheim,**  
Abndorf, V., Arany János-utca 18. 38686

**Möbel**  
in bester Ausführung per **Kassa oder auf Raten** zu streng soliden Preisen bei **Sárkány & Schütz,**  
Budapest, VII., Elisabethring 12  
vis-à-vis **Café New-York.**

## Zur sofortigen Wiederherstellung erschöpfter Kräfte

**Maltzym**  
ein hochkonzentriertes, alkoholfreies und kohlenensäurehaltiges Malzextrakt von köstlichen Wohlgeschmack.  
In den einschlägigen Geschäften. Wo nicht erhältlich ab 15 Flaschen direkt durch die Werke Johann Hoff, Stadlau.

**Der angenehmste Sommeraufenthalt ist unstreitig**  
durch ein schlecht funktionirendes Kloset verleidet. Abhilfe allein schafft Guttmann's vollkommen geruchloses, leichttransportables Dr. Pat. Zimmer-Kloset in 42 diversen Möbelformen.  
Illustr. Preislisten gratis und franko durch die f. f. priv. Klosetfabrik **L. GUTTMANN**, Wien, VI., Mariahilferstrasse 1, Casa piccola, Mezz. ♦ I., Graben, Dorotheergasse 6. ♦ Budapest, IV., Városház-utca 2. ♦ Lemberg, Jagiellonengasse 8. Grösste Spezialniederlage von hyg. Sprucknäpfen, Bidets, Irrigateurs, Klosetpapieren etc.  
Karlsbad. 38558 Marienbad.

**Königl. ung. Oper und Nationaltheater halten Ferien.**  
Reperitoire des Lustspieltheaters. Mittwoch, 28. Juni, bis inkl. Donnerstag, 30. Juni, „Csók pirulák“.  
Reperitoire des Volkstheater. Mittwoch, 29. Juni, „Bob herzog“. Donnerstag, 30. Juni, „Szalmabüvegy“.  
Reperitoire des ung. Theaters. Mittwoch, 29. Juni, bis inkl. Donnerstag, 30. Juni, „Szulamit“.  
Reperitoire des Königl. Theaters. Mittwoch, 29. Juni, bis inkl. Donnerstag, 30. Juni, „Főtisztleges férjek“.  
Reperitoire der Christenbrüder Arena. Mittwoch, 29. Juni, Nachm. „Hip van Winkle“. Donnerstag, 30. Juni, „Bob herzog“. Donnerstag, 30. Juni, „Angot asszony leánya“. Freitag, 1. Juli, „A nagy-mama“. Samstag, 2. Juli, „A nagy-mama“. Sonntag, 3. Juli, Nachm. „Feltó Klári“. Abends „Angot asszony leánya“.

**CIRCUS BEKETOW**  
Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr.  
Grösste Sensation: Looping the Loop, die Schiffsahrt in der Luft, ausgeführt von Wortley-Bayer Brothers.  
**Kolossaler Lacherfolg!**  
**STIERKAMPF.**  
Parodie nach berühmtem Muster.  
Die ausgezeichnete russische Sänger- u. Tänzer-Gesellschaft **ALEXANDROFF**, 5 Damen, 3 Herren, 1 Knabe. Außerdem d. besten Nummern d. kolossalen Juni-programms.

**Modelle**  
Reise-Kostüme  
Promenade- und Strand-Toiletten  
zu Occasions-Preisen.  
**Salon Berger**  
kais. und königl. Hoflieferant  
Budapest, Harminczad-utca 3.

**Pecunia** Kreditvermittlungsgesellschaft  
ger. protokollierte Firma  
Budapest, Izabellagasse 68/a, officiert  
**Billige Darlehen**  
an Staats- und Privatbeamte, Donaudampfschiffahrts- und Eisenbahnbeamte, Offiziere, Kaufleute u. Gewerbetreibende auf  
**2 1/2—20jährige Dauer,**  
rückzahlbar in Kapitals-Amortisation und Zinsen enthaltenen gleichmässigen Monatsraten.  
Auch ohne Bürgen. Retourmarke erbeten  
**Pecunia** Kreditvermittlungsgesellschaft  
Budapest, Izabellagasse 68/a. 37808  
Sprechstunden von 2-3 und 5-7 Uhr Nachmittags.

1904

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel:

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

Der Name der englischen Erzählerin hat längst einen vorzüglichen Klang, ist auch unseren Lesern wohlbekannt. Dieses ihr neuestes Werk gehört zu ihren besten Romanen, es bedarf daher keiner besonderen Empfehlung.

Allerlei.

(Die Pistole Saint-Just's.) Ein interessantes Geschenk erhielt jüngst das historische Museum Carnavalet zu Paris. Es ist dies eine Pistole alten Systems, welche dem Revolutionshelden Saint-Just gehörte. Saint-Just war bekanntlich ein Freund Robespierre's und wurde mit ihm zusammen nach dem 9. Thermidor guillotiniert. Es ist dieselbe Waffe, welche Saint-Just in seinem Gürtel getragen, als er verhaftet wurde, und mit der er nach dem Muster Seneca's sich das Leben nehmen wollte.

1.]

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

Singend tänzelte Adrienne die Treppe herab, singend, weil sie sich gar so froh und heiter fühlte. Hell schien die Maiensonne, und das junge Mädchen, welches von seinen zwanzig Brüdern wahrlich nicht belastet sein konnte, war so lieblich zu schauen, wie der wolkenlose Tag.

Sie schritt durch die weite, geräumige Vorhalle, blieb aber dann plötzlich vor einem der großen Spiegelfenster stehen, welche Aussicht boten auf das prächtige Blumenparterre, durch die man auch das Wäldchen sah, welches den Horizont abschloß und über dem der Kirchturm von Stad-Dering über dem Himmelszelt emporragte. Nach dem Frühstück wollte sie nach dem Pfarrhof hinübergehen. Sie hatte ihre Freundin Marianne seit einer Woche nicht gesehen und der Spaziergang durch den Wald mußte an einem solchen Morgen herrlich sein. Leise summt das Mädchen die Worte eines Liedes vor sich hin, welche sie in einem alten Buche gelesen und deren Sinn ihr stets im Kopfe lag:

„Die Hand des Glücks gibt und nimmt, Spendet und kann Herzen brechen, Bietet Freude, bietet Glück, Kann auch manche Sünde rächen.“

Frau Stafford, welche eben auf dem Wege nach dem Frühstückszimmer die Treppe herabkam, blickte mit stolzem und glücklichem Lächeln in das Antlitz ihrer jungen, schönen Schülerin.

— Was singst Du denn von der Hand des Glücks, Adrienne?

— Ich fand den Vers gestern in einem alten Schweinslederbande in der Bibliothek, erwiderte Adrienne, ohne sich umzuwenden. Er geht mir seither nicht aus dem Kopfe, ich weiß nicht weshalb. Denk' Dir nur, Muz, ich habe sogar von jenen Worten geträumt.

— Geträumt? wiederholte Frau Stafford lächelnd.

— Ja, ich hatte das Gefühl, als ob mir hier in meinem lieben alten Heim irgend etwas Entsetzliches zugestoßen. Mit Flammenschrift tauchten diese Worte vor meiner Seele auf. Es war schrecklich, was mich aber qualte, darüber vermochte ich mir keine Rechenschaft zu geben, als ich erwachte. „Die Hand des Glückes gibt und nimmt“, sang sie leise vor sich hin, brach dann aber plötzlich ab und bemerkte lächelnd:

— Ich möchte wohl wissen, Muz, was die Hand des Glückes mir geben wird.

Muz war der Lieblingsname, bei welchem Adrienne die gütige Erzieherin, die bereits seit Jahren bei ihr lebte, zu nennen pflegte.

— Die Hand des Glückes vermag Dir kaum irgend etwas zu spenden, was Du nicht bereits besitzt, mein Liebling.

— Vielleicht nicht. Es ist doch sehr nett vom Glück, daß es mich so reich bedacht hat und mir wohl auch schwerlich etwas nehmen wird. Willst Du so gut sein, mir den Kaffee einzuschänken? Ich komme gleich!

Frau Stafford trat in das Frühstückszimmer, Adrienne pflückte ein paar Blüten von den Schlingpflanzen, welche das Fenster umrahmten und steckte sie in ihr weißes Kleid. Träumerisch blickten ihre lichtbraunen Augen ins Weite, während die Worte des alten Liedes ihr nicht aus dem Gedächtnisse

Man ließ ihm nicht die Zeit, seinen heroischen Entschluß auszuführen.

(Joseph Smith, der Präsident der Mormonen-Kirche,) hat sich veranlaßt gesehen, für die vielverehrten Schwiegermütter eine Lanze zu brechen, und zwar durch folgende Kundgebung: „Es herrscht überall in der Welt die Unfille, die Schwiegermütter der Lächerlichkeit und Mißachtung preiszugeben. Ich möchte hiemit jedoch zu erklären, daß meine besten Freundinnen, die ich jemals gehabt habe, meine Schwiegermütter waren. Ich liebe und ehre sie und werde ihr Andenken stets in Ehren halten.“ Es ist sehr hübsch vom Präsidenten Joseph Smith, daß er sich gedrungen fühlt, den Schwiegermüttern, die im Großen und Ganzen weit besser als ihr Ruf sind, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, obgleich er so viele Schwiegermütter gehabt hat und somit auf diesem Gebiete reiche Erfahrung besitzt. Aber, aber — es hat den Anschein, als ob der Präsident der Mormonenkirche mit seiner Lobpreisung der Schwiegermütter für den Mormonismus Propaganda zu machen beabsichtigt und jagen wollte: „Schafft Euch nur Schwiegermütter in genügender Anzahl an und ihr werdet meine Ansicht betreffs derselben theilen. Eine Schwiegermutter genügt nicht, um hinreichende Erfahrung auf diesem Gebiete zu sammeln.“ — In dieser Verbindung sei zum Lobe der Schwiegermütter auch auf einen Mann in Cook County, Illinois, hingewiesen, der sich dreimal hatte scheiden lassen, und für den in jedem der drei Fälle seine jeweilige Schwiegermutter Partei ergriffen, während die letzte seiner Schwiegermütter sogar

schwänden wollten. Wie thöricht, auch noch von denselben zu träumen!

— Adrienne! Adrienne!

Laut, fast ängstlich rief Frau Stafford den Namen des jungen Mädchens; einigermaßen erschrocken folgte Adrienne diesem Ruf und sah ihre Erzieherin, ein Schreiben in Händen haltend, am Frühstückstische stehen.

— Muz, was in aller Welt hat sich denn ereignet?

— Liebes Kind, ich vermag es kaum zu glauben. Ein Brief Deines Vaters mit der Kunde, daß er in England eingetroffen und heute Abends zu uns nach Orchardstone kommt.

— Zu uns, heute Abends? wiederholte Adrienne, während alle Farbe aus ihren Wangen wich und sie auf den nächsten Stuhl sank. Ist das Dein Ernst, Muz?

— Mein liebes Kind, hier steht es schwarz auf weiß geschrieben. Frau Stafford's Augen ruhten angstvoll auf ihrer Schülerin. Wie bleich Du bist, Kleine. Ich fürchte, ich habe Dich erschreckt, kein Wunder, da wir doch Alle glaubten, Graf Aberweite sei noch in Budapest. Es ist lange her, seit wir die letzte Kunde von ihm erhielten. Wann denn eigentlich?

— An meinem Geburtstag vor drei Monaten, erwiderte Adrienne leise. Zu Weihnachten und zu meinem Geburtstage, das sind die zwei einzigen Gelegenheiten, zu welchen er mir schreibt, Du weißt doch das, Muz, und auch Dir sendet er nur Nachrichten, wenn Du ihm zuvor geschrieben.

— Er ist vielfach beschäftigt und Männer sind überdies fast durchwegs schlechte Korrespondenten.

Die Erzieherin sprach in zurückhaltendem Ton. Sie hatte den Versuch längst aufgegeben, verstehen zu wollen, weshalb Graf Aberweite seine Tochter, die schöne Adrienne, auf welche jeder Vater stolz gewesen wäre, mit so merklicher Vernachlässigung behandelte.

Seit sechs Jahren hatte diese Thatsache sie verdrossen, betrübt und nachdenklich gemacht.

— Soll ich Dir den Brief vorlesen, liebes Kind? Du willst doch gerne wissen, was er uns zu sagen hat?

— Ja, aber... Das Mädchen hielt einen Augenblick inne und fuhr dann ruhig fort: Bitte, lese den Brief lieber für Dich. Du magst mir dann sagen, weswegen er hierher kommt, anstatt, wie bei früheren Gelegenheiten, nach London oder nach Rußland zu fahren.

— Immer?

— Wie er es wenigstens dreimal bereits gethan, denn dreimal war er ja erst in England, seit Du mich aus der Schule in Brüssel abgeholt hast. Lies Du nur Deinen Brief, meine liebe gute Muz, und sage mir dann, weswegen er jetzt plötzlich auf den Einfall geräth, nach Orchardstone zu kommen.

Frau Stafford begriff recht gut, weswegen die Stimme ihrer jungen Schülerin in verhaltenem Weh bebte, sie willfahrte aber dem Begehre des Mädchens.

Der Brief war lang, die Handschrift des Grafen sehr schwer zu lesen. Als Frau Stafford nach einer geraumen Weile die Lektüre des Briefes beendet hatte, blickte sie empor und sah Adrienne, welche die Hände auf den Tisch stützend regungslos vor ihr stand und sie unverwandt anstarrte.

— Nun? fragte sie mit zuckenden Lippen.

— Mein Kind, Du mußt Dich auf eine weitere große Ueberraschung vorbereiten. Dein Vater kommt nicht nur kurz hierher, sondern er aedent auch

für ihn nach Fällung des Scheidungsdekrets den Haushalt geführt und sich des Verlassenen und Einsamen auf das fürsorglichste angenommen hatte.

(Die Feuermanie der Kinder.) Der englische „Ausbruch für Feuerverhütung“ hat eine goldene Medaille und einen Geldbetrag ausgeschrieben für das beste Kindermärchen, das vor den Gefahren des Spielens mit feuergefährlichen Gegenständen warnt. Das Preisauschreiben richtet die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf eine gewöhnlich als „Anart“ bezeichnete Eigenart der Kinder, welche sich in einer Vorliebe für Licht und Feuer äußert und sich gelegentlich bis zu einer krankhaften Neigung und Leidenschaft steigern kann. In mehr oder weniger ausgesprochenem Grade findet sie sich, wenigstens vorübergehend, so allgemein bei fast allen Kindern, daß man von einem angeborenen Instinkt zu sprechen berechtigt ist, wie er sich ja auch bei vielen Thierarten vorfindet. Für gewöhnlich mag dieser Trieb so wenig in die Erscheinung treten, daß er kaum bei Eltern und Erziehern Beachtung findet; aber gelegentlich äußert er sich mit einer Heftigkeit und Hartnäckigkeit, die allen Einflüssen und Maßnahmen trotzt, und bedeutet dann eine große Gefahr für die Öffentlichkeit, die das englische Komitee richtig erkannt und gewürdigt hat. — Die Kinder spielen mit Vorliebe am offenen Feuer, sie greifen nach jeder Streichholzschachtel und entzünden ein Streichholz an dem andern; wenn sie sich beobachtet wissen, ziehen sie sich an einen entlegenen Ort zurück oder schließen sich ein und röhrnen im Stillen ihrer Lust. In manchen Fällen gehen sie trotz

dauernd zu bleiben. Er hat seiner politischen Carrière entsagt.

— Entsaugt? wiederholte das Mädchen bestreuet.

— Ja, er theilt mit mir, daß seine Gesundheit in jüngster Zeit viel zu wünschen übrig ließ, daß er der anstrengenden politischen Arbeit und des Lebens im Auslande müde sei, folglich beschlossen habe, sich zurückzuziehen. Er hofft, mit Dir in Orchardstone von nun an ein glückliches Leben führen zu können.

— Das hat er gewiß nicht gesagt.

— Doch, höre nur selbst die Schlussworte meines Briefes: Ich hoffe, liebe Frau Stafford, daß wir Alle vereint in dem trauten Heim, mit welchem mich so liebe Erinnerungen verknüpfen, ein ruhiges, glückliches Leben führen werden.

— Alle vereint.

— Liebes Kind, ich vermute, Dein Vater schrieb dies, um mir begreiflich zu machen, daß er nicht die Absicht habe, mich von Dir zu trennen.

— Du sollst mich auch niemals verlassen, Muz! Du lieber Himmel, was würde ich denn ohne Dir anfangen!

Adrienne umschlang ihre Erzieherin zärtlich. Die Farbe kehrte langsam wieder in ihre Wangen zurück, aber mit einem wehmüthigen Lächeln sprach sie:

— Ich wollte, er hätte mir selbst auch zwei Zeilen geschrieben und wenn es auch wirklich nur zwei Zeilen gewesen, sie hätten mir doch Freude bereitet.

— Vielleicht hat er es auch gethan. Die an Dich gerichteten Briefe hast Du ja gar nicht in Augen-schein genommen.

— Allerdings nicht, Du hast recht.

Das junge Mädchen wandte sich ihrem Blase zu und sah, daß auf demselben drei Briefe lagen. Die Handschriften genau musternd, griff sie hastig nach dem einen Schreiben.

— Er hat mir Kunde gesandt, Muz! rief sie lebhaft. Ich will Dir gleich vorlesen, was er sagt, aber ich sehe wohl, daß sein Brief sehr kurz ist.

Das Schreiben, welches der Graf von Aberweite an seine Tochter gerichtet hatte, wies denn auch thatsächlich die Länge von kaum einer Seite auf. Das junge Mädchen las die wenigen Worte mit bebender Stimme und thränenumflortem Blick. Er war ihr jetzt so nahe, so sehr nahe, dieser seltsame Vater, der ihr eigentlich immer so ferne gestanden. Sein Bildniß, das zu einer Zeit aufgenommen worden, in welcher sie selbst das Licht der Welt noch nicht erblickt hatte, bot ihr ungenügenden Ersatz für das liebende Antlitz, welches sie gerne in Wirklichkeit geschaut hätte, wenn sie dieses Bildniß auch stets in einem Medaillon bei sich trug. Jetzt freilich mußte er alt sein, grau und vielleicht fahlköpfig, wie der Rektor, der Vater ihrer Freundin. In Adrienne's Augen war ein Mann von dreißig Jahren bereits alt. Wenn man selbst sehr jung ist, pflegt man solche verkehrte Anschauungen zu haben.

„Meine liebe Adrienne — so schrieb der Graf. Ich habe Frau Stafford ausführliche Nachricht gesandt, schreibe Dir somit nur einige Zeilen, um Dir meine Rückkehr in die Heimath bekannt zu geben und Dir zu sagen, daß ich sofort nach Orchardstone fahre, wo ich hoffe, daß wir Alle gemüthlich zusammen haufen werden. Du bist nun schon ganz erwachsen, ich freue mich, Dich zu sehen und von Dir so herzlich willkommen heißen zu werden, wie ich berechtigt bin, es zu erwarten, wenn ich meine Schlüsse nach den Briefen ziehen. Die Du mir gesandt.“

Dein Dich liebender Vater Aberweite.“

(Fortsetzung folgt.)

aller Verwarnungen und Strafen noch weiter: leicht brennbare Stoffe werden von ihnen, wo immer sie ihrer habhaft werden, angezündet, offene Gasflammen werden angezündet und hochgeschraubt — kurz, solche Kinder bedürfen einer ständigen, strengen Ueberwachung und können keinen Augenblick in der Wohnung allein gelassen werden. Sicherlich handelt es sich hier um einen krankhaften oder doch krankhaft gesteigerten Trieb, der aber mit den sonst bei nervösen und hysterischen Kindern auftretenden Manien, wie der Sucht zu lügen, zu stehlen u. s. w., nichts zu thun hat. Die Kinder zeigen gewöhnlich keine anderweitigen nervösen Symptome; der krankhafte Trieb ist entschieden bei den Knaben häufiger und ausgeprägter als bei den zur Hysterie mehr geneigten Mädchen; und schließlich handelt es sich um einen Fehler und eine Störung, die bei dem Einen früher, bei Anderen später von selbst nachzulassen und zu schwinden pflegen. So dankenswerth die Bemühungen des englischen Komitès sind und so verdienstlich das Preisauschreiben, welches die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf eine Gefahr hinweist, die bisher nur eine Sorge der Eltern und Erzieher gebildet hatte — mit allen Kindermärchen, Gedichten und Abbildungen werden sie so wenig auf das kindliche Lafter einwirken wie der Strummelpeter mit seinem bekannten „Pauflinchen war allein zuhause“. Eine vernünftige Erziehung, ständige Beaufsichtigung, ernsthafteste Ermahnungen von Eltern und Lehrern werden viel ausrichten; wo alles dies nichts hilft — und die Fälle sind nicht selten —, wird der Arzt seine Autorität aufwenden müssen, um durch Suggestion und, wo es noththut, durch Beeinflussung in Hypnose dem krankhaften Trieb entgegenzuwirken.

**(Das lebende anatomische Präparat.)** In Wien ist in der Person von Magdalena Sell eine Frau verstorben, die auf der Erde wohl nicht ihresgleichen gehabt hat. Sie hatte es zum Beruf erwählt, ihr Lebendiges zu anatomischen Studien herzugeben, namentlich zu solchen an den Athmungsorganen. Die berühmtesten Wiener Aerzte haben sie seit zwanzig Jahren als Unterrichtsgegenstand für die Studenten benützt und bezahlt. Diese Stellung verdankte die Frau einer eigentümlichen Befähigung, über die fraglichen Organe durch ihre Willenskraft zu gebieten. Sie konnte ihre Stimmränder minutenlang unbeweglich erhalten, sogar wenn sie berührt wurden, und so waren die Studenten in der Lage, an ihr zum Beispiel die Betrachtung des Kehlkopfes übungsweise in einer Vollkommenheit kennen zu lernen, wie sie sonst an einem lebenden Menschen nicht denkbar gewesen wäre. Die Frau besaß sogar die wunderbare Begabung, gewisse Hindernisse, die sich der Untersuchung häufig entgegenstellten, künstlich hervorzubringen und gab dadurch den angehenden Aerzten eine unvergleichliche Gelegenheit, sich in der Ueberwindung solcher Schwierigkeiten zu üben. Andererseits hatte sie eine besondere Empfindlichkeit der Schleimhäute erworben, die ihr gestattete, jeden Fehler in der Untersuchung selbst zu fühlen und anzugeben. Sie konnte stets genau sagen, in welcher Lage sich ein in ihre Nase, ihren Kehlkopf oder ihren Schlund eingeführtes Instrument befand, so daß danach der Student auf ein Versehen aufmerksam wurde und es verbessern konnte. Dann förderte sie schließlich aus ihrem großen schwarzen Beutel, den sie stets bei sich hatte, eine ganze Sammlung von Gegenständen zutage, die sie sich als Fremdkörper in die verschiedenen Theile der Luftwege eingeführt, wo sie dann aufgefunden werden sollten. So hat sich die merkwürdige Frau wirklich gewisse Verdienste um die Heilkunde zu erwerben gemußt. Sie selbst stand sich gut dabei, denn sie erhielt für jede Sitzung zwanzig Gulden und genoß den Vorzug, von Aerzten ersten Ranges begehrt und von einer zahlreichen Studentenschaft als Person in Anspruch genommen zu werden. Ein Erbsatz wird für sie gewiß nicht leicht zu

finden sein, zumal sie ihr Geheimniß nicht verrathen und überhaupt keine „Schüler“ hinterlassen zu haben scheint.

**(Die verdächtige „Reform.“)** Die Leitung des Bremer Gewerbemuseums plant eine Ausstellung für verbesserte Frauentracht. Die Nachricht davon gibt die „Nordische Volksztg.“, ein in Berlin erscheinendes katholisches Blatt für den Norden Deutschlands, in folgender Form wieder: „Die Direktion des Gewerbemuseums ist eifrig in der Beförderung der Reformkostüme der Frauen. Im November soll eine Ausstellung neuzeitlicher Frauentrachten im Gewerbemuseum stattfinden. Uns scheint bei der Sache etwas Mache zu sein. Ob mit der Reformkleidung auch Vorliebe zur modernen Weltanschauung verliehen werden soll? Also die Bekleidungen nach Veredlung der Frauentracht und Zurückdrängung der auf Kosten von Natur und Gesundheit auf „Taille“ bedachten Stiefel gleichbedeutend mit Umsturz und Entartung! Es ergeben sich danach zwei Preisaufgaben, deren Behandlung reizvolle Ergebnisse zu liefern verspricht: 1. Kann man in Reformtracht eine gute Katholikin sein? 2. Das Corset als Harnisch gegen den modernen Unglauben...“

**(Ein heiterer Nachruf.)** Der „Straßb. B.“ wird aus Trier geschrieben: Im Alter von 45 Jahren starb hier der frühere Direktor des hiesigen Stadttheaters, Ferdinand Steinle. Mit einer Pause von drei Jahren hat er durch sieben Spielzeiten die Bühne geleitet und damit die längste Direktorialzeit hier erreicht. Er hat zeitweise recht Gutes geleistet. Zuletzt freilich klappte der von ihm geführte Theaterspielfarrnen in Folge einseitiger Belastung der Schuldenseite um. Nach seinem Rücktritt vor drei Jahren bewilligte die Stadt erhebliche Zuschüsse, die es seinem Nachfolger möglich machten, auch pekuniär gut abzuschneiden. Steinle war früher Tenorbuffo, dann Theateragent.

55.] **Onkel und Nefse.**

Roman von **Eduard Delpit.**  
— Deutsch von **Ludwig Wechseler.** —

Noch war nicht Alles verloren, da man nicht wußte, wo sich der Schwiegerjohn, den man ihr aufdrängen wollte, befände. Unter solchen Umständen wäre es am vernünftigsten, nicht gar zu widerspenstig zu sein, sondern scheinbar auf die Absichten Casars einzugehen; damit wagte sie für den Moment nicht viel. So sagte sie denn mit trefflich gespielter Nührung:

— Wie ich sehe, beunruhigen Sie sich Paul's wegen?

— Wenn es sich bloß um Paul handelte! entfuhr es seinen Lippen unwillkürlich. Allein es handelt sich vor allen Dingen um Joseline...

Erstaunt blickte Emil seinen Freund an. Was hatte Joseline bei der Sache zu schaffen? Doch sein Staunen sollte noch höher steigen.

— Der Moment wäre schlecht gewählt, um Jemandem Groll nachzutragen, auch könnten Sie mich leicht boshaft nennen, fuhr die Witwe fort. Die Erinnerung an meinen verstorbenen guten Mann hat das ihrige dazu beigetragen, um mich nachsichtig zu stimmen; kurz und gut, ich gebe meine Einwilligung.

— Ihre Einwilligung? Wozu? fragte Gouraud.

— Daß Paul meine Joseline heirathet.

— Paul Ihre Joseline? rief der Kassier namenlos erstaunt aus. Sie sind wohl von Sinnen?

— Es könnte so scheinen, gab die Witwe zu; allein Herr Thénissay will es durchaus haben und ich füge mich seinen Wünschen. Allein aus Rücksicht auf den guten Ruf meines Kindes, den ich als Mutter wohl in erster Reihe zu wahren habe, wird es angezeigt erscheinen, von dieser Veränderung in der Person des zukünftigen Gatten nicht eher etwas verlauten zu lassen, als bis besagter Gatte gefunden worden ist.

— Damit bin ich einverstanden; vorläufig wird in den getroffenen Dispositionen keinerlei Veränderung vorgenommen.

Damit verabschiedete sich Casar und ging. Als er mit Gouraud in dem rasch dahinrollenden Wagen saß, fragte der Kassier:

— Willst Du mir endlich erklären, was da vorgeht?

Casar legte den Kopf auf die Schulter des vielerprobten Freundes und berichtete ihm mit geschlossenen Augen, gebrochener Stimme, was sich in den letzten Stunden zugetragen.

— Mein armer, armer Freund! sagte Emil, als Jener geendet hatte, und es bot einen rührenden Anblick, diese beiden Männer, die bisher dem Leid der Liebe fremd gegenüber gestanden, da neben einander sitzen zu sehen, der Eine von namenlosem Kummer verzehrt, der Andere bemüht, Balsam auf die brennende Wunde zu träufeln.

20.

Athemlos, vom Fieber verzehrt, von ohnmächtigen Groll erfüllt, daß man das ungeheure Vermögen, das man bereits erreicht zu haben meinte, mit einem Male wieder verlieren sollte, klammerte sich Frau Delmarin an das Treppengeländer und schleppte sich von einer Stufe zur andern, bis sie am Ende der steilen Treppe angelangt war. Im Eifer der Debatte hatte Casar versäumt, auf das anstehende Fieber hinzuweisen, an dem Joseline leiden sollte: doch selbst wenn er diesen Punkt erwähnt

hätte, wie es mit dem Arzt vereinbart worden, Frau Delmarin hätte ihre Tochter dessenungeachtet aufgesucht. Die Habgier, die Sucht nach dem Golde hatte sich ihrer schon zu sehr bemächtigt, nahm sie schon zu ausschließlich in Anspruch, als daß sie irgend welche andere Bedenken gekannt hätte. Joseline hatte sie hintergangen, das war klar, und das würde sie ihr niemals verzeihen; nur wollte sie in Erfahrung bringen, in welchem Maße der geliebte Verrath wieder gut gemacht werden könnte.

Gänzlich erschöpft langte sie vor der Thür der Dachstube an und schon wollte sie eintreten, als sie Stimmen von innen vernahm. Hier handelte es sich gewiß um die Fortsetzung des geübten Verraths. Joseline, die kluge, zurückhaltende, unnahbare Joseline, hatte ohne Vorwissen ihrer Mutter Zusammenkünfte und Besprechungen mit dritten Personen! Da soll man noch den Menschen trauen... Am Ende war es gar Paul? Er war verschwunden, hielt sich verborgen; vielleicht versteckte er sich ganz einfach bei Joseline? Sollten die Beiden wirklich so schamlos sein, um unter dem Dache der Mutter zusammenzukommen? An den Thürspalten gelehnt, lauschte sie und erkannte auch die Stimme.

— Marinette! murmelte sie. Ohne diese Schlange kann Joseline gar nicht mehr existiren...

In überströmender Heiterkeit plauderte Marinette jenseits der Thür, ohne zu ahnen, daß jedes ihre Worte von einer zornbebenden Frau aufgefangen wurde.

— Sie sind also zufrieden mit uns, Herr Doktor, und finden, daß Alles wie am Schnürchen geht? fragte sie herzlichen Tones.

— Herr Doktor? wiederholte die Lauscherin für sich.

— Sie hat fast ununterbrochen geschlafen, so lange Herr Thénissay hier war; erst seitdem er fort ist, hat sie kein Auge geschlossen.

— Sie haben sie gewiß zu viel sprechen lassen, ließ sich jetzt eine fremde, männliche Stimme vernehmen.

— Im Gegentheil, ich ermahnte sie zu schweigen.

— Trotzdem hat das Fieber ein wenig zugenommen.

— Ich bin so glücklich, Doktor, vernahm man jetzt die harmonische Stimme Joseline's; und Herr Thénissay ist so gütig zu mir!

Frau Delmarin hielt nicht länger an sich und drang in das Zimmer ein. Bei ihrem Anblick näherte sich Marinette hastig dem Arzte.

— Die Mutter! flüsterte sie ihm zu. Sie darf nichts ahnen.

— Ich bin bereits unterrichtet worden.

Obwohl sehr leise gesprochen, vernahm Frau Delmarin diese Worte ganz genau und heftete das Auge durchdringend auf ihre Tochter, deren Blässe keine Wirkung auf sie übte und deren trüber, erschrockener Blick sie nicht entwarfnete.

— Du bist krank und mir sagte man nichts davon? fragte sie.

— Erlauben Sie mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, bemerkte der Arzt; daß wir vor allen Dingen Ruhe bendthigen. Ich werde Ihnen daher verbunden sein, wenn Sie Ihren Groll ein wenig dämpfen wollten.

— Hat man vielleicht ein Recht, mich von dem Lager meiner Tochter fernzuhalten?

— Ob das recht ist, ist mir unbekannt; aber die Pflicht ganz unbedingt. Es wäre viel klüger von Ihnen, sich zu entfernen, denn damit wäre unsere Aufgabe bedeutend erleichtert.

— Sie scherzen wohl?

— Ich scherze niemals, meine Gnädige.

— Was fehlt meiner Tochter?

— Das weiß ich nicht.

— Am Ende muß ich es Ihnen noch sagen?

— Sie können es mir so wenig sagen, wie ein Anderer. Mit der Zeit werden wir wohl Klarheit erhalten. Eben deshalb wurde mit Herrn Thénissay vereinbart, Sie für den Moment fernzuhalten; es ist nicht ausgeschlossen, daß die Krankheit Ihrer Tochter anstehender Natur ist, wie Ihnen Herr Thénissay ohne Zweifel bereits mitgetheilt hat.

— Das hat er nicht; auch hätte ich ihm sofort geantwortet, daß ich mich vor ansteckenden Krankheiten nicht fürchte.

— Ich merke das und freue mich darob, so weit es sich um Ihre Person handelt; ich glaube aber, daß Sie noch ein Kind haben, dem Sie Rücksichten schuldig sind.

— Mein Sohn hat eine sehr verlässliche Wärterin und bendthigt mich zu seiner Pflege nicht; ich bleibe also endgiltig hier.

Dies kam einer entschiedenen Besthergreifung gleich. Marinette hätte die Witwe am liebsten vor die Thür gesetzt; da sie aber im Grunde genommen ein gutherziges kleines Geschöpf war und sah, daß jene von dem Erklimmen der vier Treppen erschöpft sei, brachte sie ihr einen Stuhl herbei. Frau Delmarin setzte sich; doch statt zu danken, bedachte sie das Mädchen mit einem kräftigen:

— O, Du... Du...

Das klang sehr drohend. Nachdem sich die Witwe gesetzt, ließ sie den Blick forschend durch das Zimmer gleiten. Dabei entging ihr weder das umgestürzte Kohlenbeden im Kamin, noch die davor aufgestaute Asche, weder der leere Sack, den man gestern mit einem Vorrath Holzkohle gefüllt, noch eine Schachtel Zündhölzchen, die ausgestreut auf der Erde lag. Wohin war die Kohle gerathen? Und wie gelangte der Sack hierher? Sollte Joseline am Ende einen Selbstmordversuch gemacht haben, um der geplanten Heirath zu entgehen?

— Herr Doktor, sagte Frau Delmarin ganz unermittelt; ich muß wissen, was hier vorgeht. Ist meine Tochter sehr krank?

— Nein, Mama, versicherte Joseline.

— Dich habe ich nicht gefragt.

— Erlauben Sie, rief jetzt der Arzt aus; wenn Sie so rücksichtslos sind, so muß ich Sie hinausweisen, trotzdem Sie die Mutter sind!

— Herr, ich bin nicht gewöhnt, daß man in solchem Tone mit mir spricht.

— So gewöhnen Sie sich daran. Außerdem bin ich nicht gewöhnt, daß eine Mutter so wenig Rücksicht auf den Gesundheitszustand ihres Kindes nimmt.

Frau Delmarin biß sich in die Lippe, als sie sprach:

— Ich will doch gerade wissen, ob sie sehr krank ist?

— Sie ist zumindest sehr leidend und ihr Zustand erheischt die größte Schonung. Sie scheinen aber eine solche nicht zu kennen.

— Fortan soll die größte Schonung beobachtet werden.

Dies war in Wirklichkeit indessen nicht der Fall. Kaum war der Arzt fort, als Frau Delmarin, wohl um sich zunächst so recht in Schwung zu bringen, über Marinette herfiel, sie eine Schlange, eine Heuchlerin nannte, die sich zu den schmachlichsten Handlangerdiensten hergebe und die Frau Nazet eigentlich wie ein giftiges Gewürm aus dem Hause weisen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Buchhalter,**  
deutscher Korrespondent, ge-  
sucht. Egyforintos áruház,  
Kossuth Lajos-utca 6.  
18551

**Buchhalter,**  
selbstständiger peripherer Ar-  
beiter, wird sofort acceptirt.  
Offerte mit Curriculum  
vitae und Gehaltsanprüche  
unter „9947“ an Gaalenstein  
und Bogler, Budapest, Do-  
rottya-u. 9. 18554

**Deutsche  
Konversation**  
sucht junger Ungar mit  
deutschen Kenntnissen per 1. Juli  
für die Abendstunden. Of-  
ferte mit Ansprüchen unter  
„Lebung“ an Blocher's  
Annoncen-Expedit., IV., Süß-  
utca 6. 18548

**Französischer  
und italienischer Korrespon-  
dent,** der für eine Stunde  
täglich eine Nebenbeschäfti-  
gung sucht, wird acceptirt.  
Adr. in der Exp. 9541

**Jó házból**  
való fiú ötvösműhely ré-  
szére fizetéssel azonnal  
felvétetik. Wisinger Mór,  
IV., Kristóf-tér 2. 9542

**Vorzimmerkasten,**  
Bth., mit Spiegel, Sejjession,  
gute, schöne Arbeit, beim Tisch-  
ler zu verkaufen. VII., Ne-  
felejtejs-utca 30. 9565

**Nagyobb**  
wertheim-szekrény meg-  
vételtre kerestetik. Czim  
a kiadóban. 9577

**Behufs Einführung**  
in Ungarn und Nebenländer  
eines bereits in ganz Deutsch-  
land, Desterreich, Holland u.  
Belgien großartig eingeführten  
**landwirtschaftlichen  
Maffenkonsum-**  
artikels wird unter deren  
persönlicher Mitarbeiterchaft  
eine gebildete Persönlichkeit  
mit ca. 10 Mille Kr.  
**gesucht.**  
Offerte unter „Konsum-  
artikel“ an Tenczer Gyula,  
Annoncen-Exp., Szervita-  
tér 8. 18552

**Dipl. Bürger-  
schul-  
lehrerin,**  
mit perfektem Deutsch und  
etwas Französisch, sucht Som-  
merengagement auch ohne  
Gehalt. Adr. unter „S. B.“  
1943“ in der Exp. 18549

**Boltleány**  
felvétetik Czuczor József  
csemegekereskedőnél, V.,  
Wurm-utca 3. 18542

**Jó borbélyület**  
elutazás miatt eladó, 100  
frt évi házbér. Czim a  
kiadóban. 9527

**Azonnali**  
belépésre keresek egy  
izraelita nevelőnő Pusz-  
tára, Horvátországba, hol  
örökös jövőre kilátás van.  
Ajánlatok Sámuel Berger,  
Szlátipotok, u. p.  
Grdjevác, Belovár mellett.  
9523

**Remington-**  
írógép használt állapotban  
eladó. Czim a kiadóban.  
9524

**Esztergom.**  
Heute komme früh Vormit-  
tags! Sei vorne Süße, frue-  
fällig bitte Dich! Sehnsucht  
verzehrt mich, Dich umarmen,  
füßen. Schreibe mir allen-  
falls Stadtadresse. 9576

**Ein junger Kommiss,**  
tüchtig, der Spezerei- und  
Mehlbranche, wird per 15. Juli  
aufgenommen bei Ignaz Witt-  
mann, Poprád. 18538

**Gondnok**  
és pénztárnok kerestetik.  
Feltételek teljes czimmel  
olvashatók az Országos  
Pályázati Közlönyben.  
Szám 40 fillér. Kiadó-  
hivatal: Budapest, József-  
körút 9. 9518

**Házi kisasszony-**  
nak vagy házvezetőnőnek  
ajánlok intelligenz,  
háztartási iskolát végzett  
Ioány. Levelek Lappert  
Antal, Váci-körút 29.  
9492

**Ein sehr  
schönes Gewöb**  
auf dem schönsten Plage  
Trencsén, sehr geeignet für  
ein Damen- oder Herren-  
Konfektionsgeschäft oder  
Schneidwarenhandlung, ist  
wegen Sterbefalls unter guten  
Bedingungen für sofort zu  
vermieten. Selbes besteht  
seit 50 Jahren. Näheres bei  
der Eigentümerin Wwe Mar-  
morjén, Trencsén. 9526

**Waltuch Leon**  
kauft und verkauft alte Civil-  
und Militärkleider, Möbel  
u. s. w. Budapest, VIII.,  
Lujza-utca 1/c, II. em.  
9536

**Junger Kommiss**  
der Spezerei- und Kolonial-  
waren-Branche, tüchtiger  
Detailist, mächtig der deutschen  
ungarischen und rumänischen  
Sprache, sucht per sofort  
dauernden Posten. Geft. An-  
träge sind zu richten per  
Adresse Traub Arnold,  
Kürpöd, u. p. Ujegyház.  
18537

**Eine große**  
Maschinenfabrik sucht durch-  
aus tüchtige ungarisch-deutsche  
Stenographen, die auf der  
Remington-Schreibmaschine  
perfekt arbeiten. Offerte unter  
Chiffre „A. G. 525“ an die  
Exp. 9525

**Agent,**  
der bei Debitateffen und  
Kontidorei gut eingeführt ist,  
wird gesucht. Offerte unter  
„Hoher Verdienst 567“ an  
die Exp. 9567

**Kaufe**  
gut erhaltene  
**alte Fässer**  
zu guten Preisen. Offerte un-  
verzüglich schriftlich an Ru-  
dolf Freund, Budapest, V.,  
Ferenoz József-rakpart 41,  
zu richten. 9543

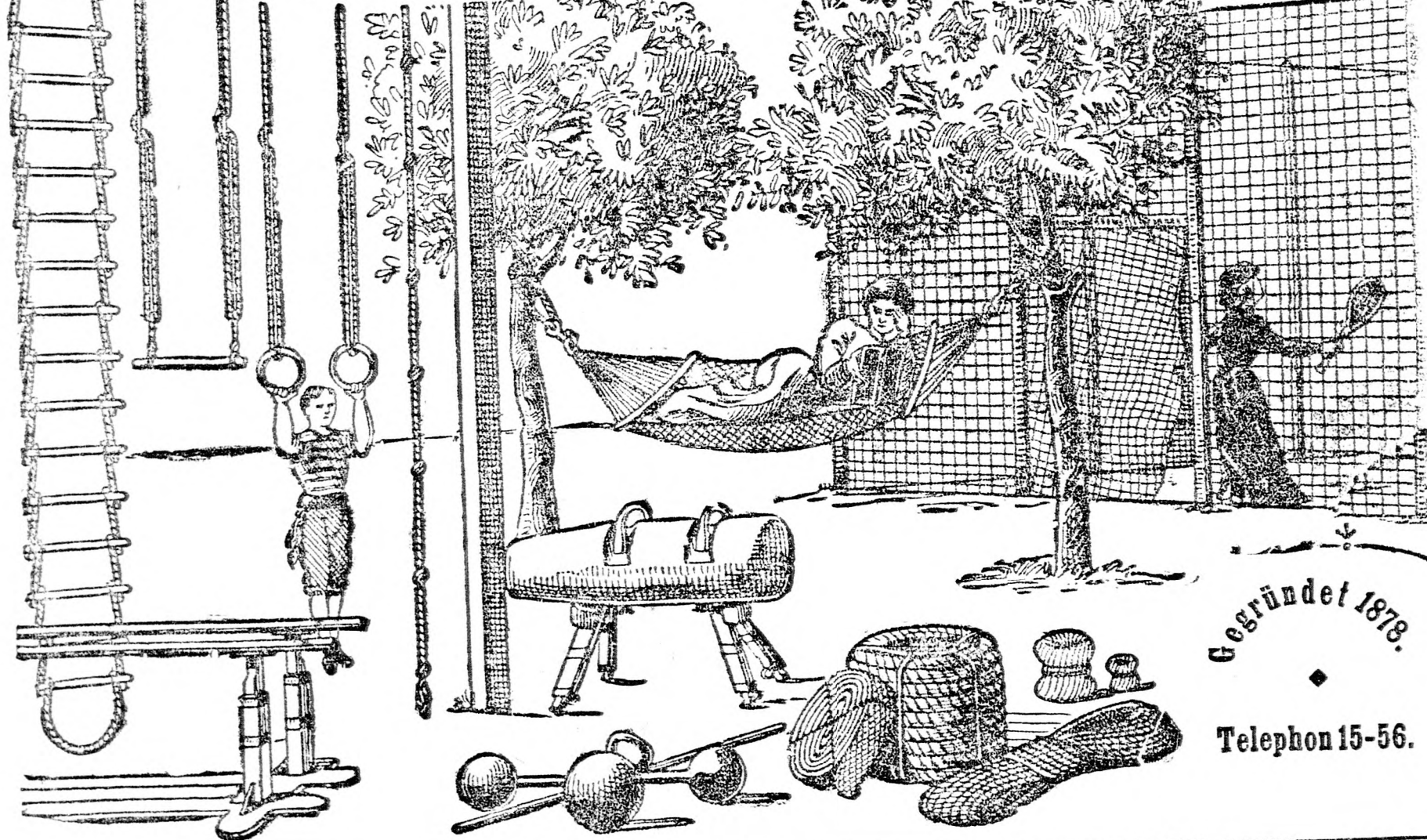
**Geldinstitut**  
sucht zum sofortigen Eintritte  
taufmännisch gebildeten per-  
fekten deutsch-ungarischen Ex-  
respondenten. Solche die in  
der Buchhaltung versirt sind,  
werden bevorzugt. Detaillierte  
Anträge mit Angabe der Ge-  
haltsansprüche, in beiden Spra-  
chen verfaßt, sind unter  
„Becsület“ Budapest, Haupt-  
post restante, zu richten.  
9566

**Gépirónó,**  
ki magyarul és németül  
helyesen ír, a magyar és  
német gyorsírászatban  
teljes jártassággal bír,  
azonnali belépésre keres-  
tetik. Ajánlatok igény-  
megjelöléssel „R. O. 604“  
jellige alatt a kiadó-  
hivatal továbbít. 9604

**Tüchtige Zeichner,  
Gypsbildhauer**  
finden außer Haus Arbeit.  
Zu adressiren an die Exp.  
unter „Künstlern 530“.  
9530

**Deutsche**  
Stenographen und Maschin-  
schreiberinnen mit bescheidenen  
Ansprüchen sucht Stelle. Adr.  
in der Exp. 9578

## Seffer Antal BUDAPEST IV: KÁROLY-UTCZA BOLTSZÁM 12. (KÖZPONTI VÁROSHÁZ-ÉPÜLET)



Original engl. und amerik.  
**Lawn-Tennis-Spiele.**  
Eigene Erzeugung von:  
Schwarz getheerten Netzen,  
Turngeräthen,  
Hängematten,  
Pferde-Netzen,  
Landw. Seilerwaaren,  
Weissen Wäscheleinen,  
Spagate, Bindfäden,  
Säcken, Plachen.  
Grosse Auswahl von:  
**Lehnstühlen.**  
**Patent. Kindersessel**  
zu den allerbilligsten Preisen.  
Illustrirte Preisliste auf Wunsch  
gratis u. franko.

**Gründliche Heilung! Neues Verfahren!**  
**Syphilis** u. deren Folgekrankh., als Hautausschl., Wund-  
ausbr., Knochenaufr., Schlaftheit des Körpers,  
Kopfschmerz, chr. Ausfl., Flechten u. dergl. Folgen geschlechtl.  
Auschwef. u. s. w. heilt gründlich und diskret, gest. auf  
25jähr. Erfahrung u. glänz. Erfolge, durch ein. Verfahren,  
ohne Anwendung von Quecks., Zed. u. Dies. Verfahren ist  
von großem Erfolge, auch wenn derart. Krkn. bereits  
schädlich auf d. Körper gewirkt. Die Kur ist ohne Berufsstör.  
Ausw. mit gleichem Erfolge brieflich. **E. G. KEUTEL,**  
Leipzig, Hardenbergstr. 25. 38471

**„Müllerlin“**  
Perisches Insekten-Pulver  
einzig sicher wirkende Spezia-  
lität zur vollständigen Aus-  
rottung aller Insekten und  
jederlei Ungeziefer. Erfolg  
überraschend für Jedermann  
unentbehrlich zu haben bei  
**Josef Blumka,**  
Tucap, Böhmen.  
Gewähre hohen Rabatt.

**26jähr. Kaufmann,**  
ev. jährl. 7000 Kronen Ein-  
kommen, sucht ehrbare Be-  
kannthschaft eines hübschen und  
vornehmen Fräuleins mit ent-  
sprechender Mitgift. Briefe in  
Doppel-Couvert erbeten unter  
„Gesund-wirtschaftlich N.  
2. 4004“ zur Weiterbeför-  
derung an Rudolf Woffe,  
Wien, I., Seilerstätte 2.

**Dr. Füredi**  
a. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und  
Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Mediziner-  
Ordens u. s. w., vortheilhaftest bekannter Spezialist für  
**Geheime Krankheiten**  
Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten.  
Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.  
Budapest, Waitznergasse 12.  
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch  
brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere  
ermäßigtes Honorar.

**MÖBEL**  
50% billiger als überall, feste Preise laut meines  
Preiscurant gegen Kassa oder  
**auch auf Kredit.**  
Für Wieder-  
verkäufer en  
gros & en dé-  
tail sende  
Spezial-Preis-  
curant von  
Holzmöbeln.  
**Kreditabtheilung (Neu)**  
Ohne Preiserhöhung vollständige  
Wohnungs-Einrichtungen gegen  
Kassa-Preise, nach Belieben zahl-  
bar bei einer Bank. Angabe wird  
nicht verlangt.  
Auf die Adresse bitte zu achten.  
**Bartók Farkas,** Budapest (Küllö) Váci-ut 12.  
Nachst dem Westbahnhof.  
Möbelalbum mit Preiscurant gegen 60 Heller portofrei.

**Neue Heilmethode!**  
Das berühmte Institut des  
**Dr. Mitzger**  
Budapest,  
VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock,  
kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das  
einzigste Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer-  
und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis,  
Santfrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische  
Erkrankungen durch die  
**„Kataphorese“**  
diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter  
Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden.  
Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt wer-  
den. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbe-  
mittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesund-  
heit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr  
Bormittags ganz unentgeltlich ordinirt. Briefe werden  
kostenlos beantwortet.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Expedition (V., Batányi-utca 34) und zur Bequemlichkeit des p. z. Publikums noch in folgenden Filialen:

**I. Bezirk.**  
Bollfakt Bajos, Drafi.  
**II. Bezirk.**  
Santigasse 2, Zolt Bajos, Buchhandlung.  
**III. Bezirk.**  
Zsigmond-ter 12, Szabó Lipót, Drafi.

**IV. Bezirk.**  
Galvinplatz 2, Engelmann Wdr. Drudeci; Schlangenplatz, Cse Kronprinzgasse, Franke Pál, Buchhandlung; Hollamirung 14, Csudt Vilmos, Drafi; Kestemetergasse 14, Szabó Wdr. Drafi; Váci-gasse 7, Frau Josef Zolt; Wainergasse 35, Viktor-Drudeci; Városliget 3, Nemcsák A. S., Drafi.

**V. Bezirk.**  
Seboldring 8, Schöböl Goula, Drafi u. Postamt; Dorotheeng. 18, Well Vilmos, Drafi; Az Országos Színházgyűlésel; Marofnagasse 1, Frau János Remn.

**VI. Bezirk.**  
Theresienring 54, Broner nővérek, Drafi; Andrássy-ter 48, Honoczky Anna, Drafi; Andrássy-ter 48, Sámora Maria, Drafi; Andrássy-ter 54, Cse Wdr. Drafi; Mähringergasse 1, Frau Schön Wdr. Drafi; Theresienring 2, Frau Wdr. Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 38, Fekete Pál.

**VII. Bezirk.**  
Arenafraße 44, Gang Wdr. Drafi; Barossplatz 20, Grünhut Wdr. Drafi; Kerekerfraße 50, Jambó Vilmos, Drafi; Stephanplatz 1, Kohn Goula, Drafi; Elisabethring 2, Frau Joltán Wdr. Drafi; Elisabethring 51, Drafi; Söfö Anallá; Karisring 17, Manbaum W. Drafi.

**VIII. Bezirk.**  
Dufourring 18, Kernberg Holalia, Drafi; Ringgasse, Cse Zoltán, Drafi; S. Wdr. Drafi; Zoltánring 50, Frau Goula, Drafi; Kerekerfraße 1, Szovani S., Drafi; Váci-gasse 19, Szalma Aranka, Drafi; Váci-gasse 31, Szalma Wdr. Drafi; József-ter 38, Wdr. Drafi.

**IX. Bezirk.**  
Hellerstraße 38, Wdr. Drafi; Papierhandlung.  
**X. Bezirk.**  
Steinbruch, Liget-ter 2, Karoline Csabó.  
**Ujpest.**  
Városház-ter 10, Wdr. Drafi; Zoltánring 50, Frau Goula, Drafi; Kerekerfraße 1, Szovani S., Drafi; Váci-gasse 19, Szalma Aranka, Drafi; Váci-gasse 31, Szalma Wdr. Drafi; József-ter 38, Wdr. Drafi.

**Annoucen-Bureau.**

**Zwei elegant möblierte** Gassenzimmer, auch einzeln, mit Badezimmer, Kappenhäuser - Eingang für intelligente Herren oder Dame zu vermieten. IV., Kötö-utca 6, I. 9571

**Családi ház kerttel.**  
modern könyvelmes lakással (villamosítás), dió-faktól bearnyalt portmentes verandával, villamos vasut és omnibus-állomás közleiben, kövezett, kanalizált, befestett széles utczában, súlyos betegség miatt eladó. Ugyanez okból 1724 öles **gyönyörű gyümölcsös-kert** (400 fa), melynek nagy jövője van, villamos vasut megállóhelytől (déli vas-pálya) 10 percz alatt gyalog elérhető, jutányos áron, esetleg részletfizetésre megkapható. II. ker., Lövőház-utca 31. 9531

**Kitűnő szikvizgép,** két szikviz-szállítókecsi, ezer szodás üveg, egy szodakimérő-készülék olcsón eladó. Esztergom, Buda-utca 340, szoda-gyár. 18536

**Spezialgeschäft,** bei welchem sich der jetzige Eigentümer während 6 Jahren ein nachweisliches Vermögen erworben hat, ist sammt Inventar und Waarenlager wegen eines Familienzwistes sehr billig vortheilhaft zu verkaufen oder auf Grundbesitz zu vertauschen, in Ofner Gegend. Näheres bei J. Anisz, von 2-4 „Café Fantó“, Andrássy-ut 26. 9563

## Billaverkauf.

Moderne, steuerfreie Villa in Ofen, bei der elektrischen Bahn, ist zu verkaufen. Diese Villa liegt so bequem, so reizend, daß man, den Zauber der mächtigen Gebirge bewundernd, nur einen Gedanken haben kann: O! eilende Zeit, warum fliehst du so schnell, ich bin doch so glücklich in eurer Nähe, ihr erhabenen Wälder, ihr friedlichen Thäler, weile noch einen Augenblick, damit ich erquide meine Seele in den herrlichen Naturschönheiten, die hier so mächtig mein Auge erfreuen. Adr. in der Exp. 9560

## Különbejárato

elegánsan berendezett utozási szoba, fürdőszobahaszánálattal, urnónél kiadó. Aradi-utca 58, földszint 2, körönd mellett. 18546

## 2 elegant möblierte

Gassenzimmer find per 1. Juli zu vermieten. Coen-tuell ganze Verpflegung. Ta-batgasse Nr. 28, I. Stod 19. 18548

## Székely leány

vagy más jó leány pólyás baba mellé felvétetik. Nyárra fürdőre is megy. Glasner, IX., Pipa-u. 4. II. 8414

## Czimirás.

24,000 czimnek indexiró-zásáért 20 koronát fizetek jó írásu egyének. Ajánlatok „Czimirás 73“ jellege alatt a kiadóra kéretnek. 9578

## Wittagsloft,

streng tochter, wird in Privat-Familie, Nähe Ofnog, gesucht. Offerte unter „Wittagsloft“ 572“ an die Exp. 9572

## Üveg-, porcellán-utazókat

honorálnék, kik Magyarországnak, Erdély, Horvát-Szlavonországnak, esetleg Bosznia-Hercegovina területére megyéinkint könyven áttekinthető és megértő vasuti, hajó- és kocsiturákat kapcsolatban tudnak adni. Csak régi jó bevezetett egyénektől fogadok el megye és ár megjelölésével 8 napon belül ajánlatokat „Mellékereset 574“ címre, melyek a kiadóra intézendők. 9574

## Porcellán-utazó,

csakis vidéken jó bevezetett agilis erő, ki ilyen minőségben eredményesen működött, állást nyervehet. Ajánlatok referenciákkal „Allandó állás 575“ címre a kiadóra intézendők. 9575

## Intelligente,

kehevo (mög. Kinderlose) **Pflegeeltern**

für 3-jähriges, schönes, gesundes Mädchen gesucht. Ge-lunder Vorort der Hauptstadt bevorzugt. Gest. Zuschriften mit Nennung der Ansprüche (exklusive Kleidung) unter „Baby 556“ an die Exp. 9556

## Kindergärtnerin,

ungarisch, deutsch, sucht; erstklassig. Erziehlerin mit Sprach- und Musikkenntn. auch für Sommer empf. Flegner, Károly-körut 7. 18545

## Junges Mädchen

m. schöner Handschrift, w. m. Buchführung vertraut, findet bei best. Ansprüchen sofort. Eng. Béla Székula, József-körut 70. 9590

## Englisch.

Lehrer oder Lehrerin für 2 Abendstunden per Woche gesucht. Anträge mit Honorar-angabe brieflich an Dr. F., Andrássy-ut 86, II. 10. 18547

## Spenglergeschäft

in Nyitra ist in Folge Absterbens des Besitzers sammt Wohnung, Gemöbel, Werk-stätte, Werkzeuge und Maschinen, sowie großem Kundenkreis sofort zu verkaufen. Näheres bei Wanoucsok Alajos in Budaörs. 18550

## Kaffeehalle,

alter, gangbarer Posten, wegen Familienverhältnisse zu verkaufen, eventuell in Pacht zu geben. Adr. in der Exp. 9579

## Erzieherin,

perfekt im Deutschen und Englischen, mit besten Referenzen, sucht Stellung tagsüber oder ganz ins Haus. Briefe unter „E. 3.“ an die Exp. 18555

## Weinfässer,

neu und einmal gebrauchte, jeder Größe, 1904er Mischung, billigt zu bekommen bei Klein Wdr. Fachgroßhändler, Buda-pest, VII., Dob-utza 18. 9583

## Kompagnon.

Durch Beitritt zu einem seit 5 Jahren bestehenden, in ganz Ungarn gut eingeführten Unter-nehmen, welches nur per Kasse arbeitet, bietet sich intelligenten Herren eine sichere, ruhige Existenz. Erforderliches Kapital 2-3000 Kronen. Anträge unter „50% Reiner-trägung“ an die Exp. 9561

## Szép üzleti

berendezés, minden szak-mának alkalmas, augusz-tus 1-re olcsón eladó. Erdős, Váci-utca 41. 18493

## Magyar királyi államvasutak.

Uzletvezetőség Zág-ráb. 16191/1904 számboz.

## Pályázati hirdetmény

(hasab túzfa szállítása iránt). A m. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetősége az 1904. érvben vonalán megszükségett 1500 m<sup>3</sup> hasab túzfa szállítását biztosítani óhajtván, ezen túzfa szállítása iránt ennel nyilvá-nos pályázatot hirdet. A fenti túzfa ajánlatélehez szükséges ajánlati iratok és pályázati feltételek az összes kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők, míg a 122291/96 sz. Általános és a túzfa-ra vonatkozó 65465/92 számú különleges szállítási feltételek csakis kézpénz fizetés mellett a m. kir. államvasutak központi nyomtatványtáránál, (Buda-pest, Andrássy-ut 73-75) szem-rezhetők be, még pedig előbb-teniek 50, utóbbiak 30 fillérrét. A szállítás a fennebb jelzett általános és különleges szállítási feltételek, nemkülönben az általított üzletvezetőség által egyidejűleg kibocsátott pályázati feltételek alapján eszköz-tened, mely feltételek a központi üzletvezetőség anyag- és iktat-beszerezési (ú. o. sz.) osztályánál minden megismerhetők. A pályázati feltételek pedig naponta a hivata-lós órák alatt megtekinthetők. A túzfa szállítása 1904. augusz-tus hó végéig eszközöndő. Az ilyenkor 1 koronás bélyegjeggyel ellátott ajánlatok ezen külczimmel: „Ajánlat hasab-túzfa szállítására 16191/1904. évi július hó 11-éig déli 12 óráig a m. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőségének általános osztálya fonókéhez nyújtandók be, vagy posta út-ján beküldendők. Bányapénz gyanánt az ajánlott mennyiség értékeknek 5%-a kézpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban 1904. évi július 10-éig déli 12 óráig a zágrábi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál letéendő, esetleg postea út-ján beküldendők. Az ajánlatok feletti döntés, illetve határozat-hozatal az ajánlatok felbonta-sától számított 8 nap alatt várható, míg a letéti bányapénzeken esen 8 napi határidő után 8 napon belül fognak kiadatl. Zág-ráb, 1904. június hóban. A magyar királyi állam-vasutak zágrábi üzletvezetősé-gé. 18423

## Kaufe und verkaufe

Herrschafsmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, englische Ledermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Perser- und Smyrnateppe, Vorhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Gas- u. elektr. Luster. Nagy Zsigmond Allandó butor-kiállítás, Budapest, Ujvilág-utca 21, im ganzen Kaufe. Telephon 17-77. 9580

## Damen

besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intellig. dipl. Hebamme mit großer Praxis. Separate Zimmer. Mäßige Preise. Fremdsprachige Information in allen distreten Angelegenheiten. Geht auch auswärt. Andrássy-ut 33, I. 4. 9582

## Bronzeliefer

zu billigen Preisen im Allandó butorkiállítás. IV., Ujvilág-utca 21. (Im ganzen Kaufe.) Telephon 17-77. 9581

## Kaffee- u. Milch-

halle, Hauptposten in Buda-pest, nachweisbar bestes Geschäft, billiger Zins, ist durch Ueberanstrengung eingetretener Krankheit halber zu verkaufen. Nur direkte Käufer erhalten Auskunft gegen Retourmarke. VII., Nagy-diófa-utca 26, Hell Simon. 9544

## Magyar bonne

keres állást jó bizonyítványal, házról segít, nagyon szerény fizetést, csak jó bázsmódot kíván, zöldre is megy. A. J., Révay-utca 10, I. 15. 9547

## Korrespondentin,

Deutsch, Ungarisch, Gabelsberger Stenographie, gelbte Maschinenschreiberin, Christin, wird mit 100 Kronen An-fangsgehalt aufgenommen. Offerte unter „Flotte Distan-doschrift 545“ an die Exp. 9546

## Zwei Wohnungen,

die eine drei bis vier Zimmer und Nebenräume, die andere zwei Zimmer und Neben-räume, nebeneinander oder in einer Etage, Soppartierre oder ersten Stod, in reinem Hause per 1. August ge-sucht. Briefe mit Angabe des Zinses an die Exp. unter „Zwei Wohnungen 545“. 9545

## Korrespondent,

perfekter Stenograph, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufzunehmen gesucht; gelbter Maschinenschreiber wird bevorzugt. Schriftliche Offerte mit Angabe von Alter, Religion, bisheriger Verwendung, Gehaltsansprüchen und Referenzen werden unter „Korrespondent 350“ bis 16. Juli a. c. Hauptpost restante Budapest erbeten. 9549

## Agenten,

die sich mit Rautschufstempel befaßen wollen, wenden sich an die Firma Bienenstok József és fia, Budapest, VIII., Kerepesi-ut 27. 9584

## Erhalten großen

**Mabatt.** 9584  
**Stenographie** rafa, gründlich und billig. Gest. Num. unter „Gabels-berger 514“ an die Exp. 9514

## Legons,

Conversation par jeune Institutrice, diplômée à Paris, excell. références, en ville ou aux environs. Offres sous „Intelligence 535“ à l'exp. 9535

## Kaffeehaus

mit Speisesaal verbunden, Zins, Beleuchtung, Heizung wird nicht gezahlt, Jahres-konsum 32.000 fl., ist mit reichlichem Inventar billig zu haben.

## Gasthaus

in Ofen, auf frequentestem Plage gelegen, mit starkem Getränkekonsum verbunden, altbekanntes prima Geschäft, ist mit eleganter Einrichtung billig zu haben.

## Spezereigeschäft,

kleineres, mit starkem Getränkekonsum verbunden, Tageslohn 70 fl., ist um Spottpreis zu verkaufen.

## Trafiklokal,

auf frequentester Straße der Hauptstadt gelegen, Jahres-konsum 76.000 fl., ist mit eleganter Einrichtung billig zu übergeben. Näheres durch Gold Mihály, Agentur, Weffelengasse 47. 9558

## Irodistanó

egy nagykereskedői iroda részére kerestetik (keresztény), ki megbizhatóan számol és gyorsan dolgozik. Kezdőfizetés 60 korona. Ajánlatok „Biztos állás 553“ alatt a kiadóra intézendők. 9553

## Nöllen hivatalnok

a faszakmából, ki a magyar és német nyelvben, valamint a köbszámitásban teljesen jártas, vidékre azonnali belépésre kerestetik. Csakis, aki e feltételeknek megfelel, magyar-német ajánlatával és bizonyítványával jelentkezkezz VI., Szobi-utca 5, I. em. 9550

## Geübte Schürzen-

Kinderkleidchen- und Weißnäherinnen werden gegen gute Bezahlung aufgenommen bei Guttman Lipót, Schürzen- und Wäsche-fabrik, Sas-u. 12. 9552

## Engländer

münscht die ehrbare Bekanntschaft eines intelligenten Fräuleins behufs Konver-sation zu machen. Anträge unter „English 574“ an die Exp. 9574

## Praktikant

aus hiesigem Hause, mit guter Handschrift, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird per 1. Juli aufgenommen. Adr. in der Exp. 9559

## Erzieherin,

33r., zu 2 Kindern der I. u. III. Normalll., ung., deutsch und Religion, wird gesucht. Gehalt 300 Kr. Offerte an Jakob Zauber in Dubnicz. 18540

## Säemaschine,

neu, 15reihig, neuerer Kon-struktion, mit Kleenbau-Apparat, wird billigt zu kaufen gesucht. Offerte an Jakob Zauber in Dubnicz. 18541

## Mariage.

Ich suche für meine Nichte, eine schöne, fein gebildete, häuslich erzogene Blondine mit einer Wittigst von 8-10.000 Kr. nebst reichlicher Ausstattung, eventuell Möbel, einen gutsituirten Mann. Junger Witwer nicht aus-geschlossen. Ernstgemeinte, nicht anonyme Zuschriften erbeten unter „Diskretion 10.000“ an die Exp. 9569

## Junge Witwe,

brünett, schlank, 26 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft befüßte Ehe mit einem älteren, intelligenten, hauptsächlich charaktervollen Herrn, 33r., nicht unter 50 Jahre; älterer nicht ausgeschlossen. Anträge unter „S. S. 568“ an die Exp. erbeten. 9568

## Gummiüberzieher

und Gummistrümpfe für Herren und Damen, reichste Auswahl bei **Gummi Reizner,** Budapest, Harisbazar 12. 9562

## Verfähscheine

über Alles, auch Provinz, Möbel, Kleider, Antiquitäten, alte falsche Zähne, sowie alle Erdenliche lauft Wy-schogrod, Nagyfuvaros-utca 7. Karte genügt. 9554

## Junges deutsches

Mädchen wird für eine Pflanz aufgenommen. Gute Behandlung. Vorzustellen Dienstag Abends 7 Uhr Hungariploß Nr. 9, Parterre 7. 9551

## Praktikant,

welcher die Handelschule absolvirt hat, der ungarischen und deutschen Sprache auch in Schrift mächtig ist, wird sofort acceptirt. Bevorzugt werden solche, welche auch stenographiren können.

## Fräulein,

flotte Maschinenschreiberin u. vollkommene Stenographin, mit tabelloser deutscher Orthographie, wird unter guten Bedingungen engagirt. Offerte unter „Verwendbar 533“ an die Exp. 9533

## Restauration

in sehr frequenter Gegend, bestehend aus einem Gast-zimmer, großem Speisesaal, einem schönen Ertrazimmer und einer prachtvollen Sommer-Sofalstätt mit geräumiger Wohnung, wegen anderer Unternehmung preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Nagy Mihály, Café Hazám, von 3-5. 9529

## Kompagnon

gesucht zu einem langjährigen Unternehmen, welches nachweisbar seit Jahren

## 10-12.000 Kronen

Reinertragniß abwirft. Außer dem Kaufpreise gar kein Kapital nöthwendig, da Unternehmen großartig eingeführt und ganz ohne Regie arbeitet. Mitwirkung abseht nicht nöthig. Beste, sicherste Kapitalanlage. Offerte unter „A. B.“ poste restante Hauptpost. 9528

## Avis für Eltern!

Ein diplomirter Lehrer, der außer der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache auch 4 Latein- oder höhere Töchter-schulklassen mit bestem Erfolg, auch gründlich Talmud unterrichtet, ferner Gottes-dienst mit ungarischen und deutschen Predigten leiten kann, dessen Frau Sandalbeit mit besten Erfolge lehrte, sucht eine Gemeinde behufs Einrichtung einer Privatschule. Nähere Auskunft ertheilt Kaufeder Wdr., Lehrer in Tr-Tepla. 9534

## S.

Mit Herzpochen erwarte ich die Annäherung des glücklichsten Vormittags! Glaube, daß ich doch irgendwelche Verständigung bis dahin bekommen werde!? Offenlich werde ich Dich, süßestes Engelchen, in guter Gesundheit wiedersehen, der liebe Gott gebe Dir auch gute Laune! Ich erwarte Dich unendlich!!! Auf's Gerathewoh! schreibe ich noch Donnerstag. Wie gut wäre, wenn ich während der kommenden Tagen schon frei würde! Die Ausflüchten sind aber nicht günstig. Ich küsse Deine lieben theuren Hände tausendmal!!! 9516

## Jól főzö

mindenes kerestetik. Je-lentkezhetni: Váci-körut 34, III. 14. 9548

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Die „Kleinen Anzeigen“**  
werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Batthyánystr. 34) und zur Bequemlichkeit des p. Abonnenten nach in folgenden Büros:

**I. Bezirk.**  
Festung, Polnisch-Donau, Trautl.  
**II. Bezirk.**  
Santpölgasse 2, Tobi Kaja, Buchhandlung.  
**III. Bezirk.**  
Zsigmond-tér 12, Szabó Lipót, Trautl.  
**IV. Bezirk.**  
Galvaniplatz 2, Engelmann Mór, Drucker, Schlangenplatz, Gede  
Kronprinzengasse, Károlyi, Kál,  
Buchhandlung; Jankovicsgasse 14,  
Georg Wilmes, Trautl; Kerepesi-  
meiergasse 14, Santo Mór, Trautl;  
Károlyi-gasse 7, Frau Jolán Trautl; Váci-utca 35, Wittoria-Budapest; Petöfiplatz 3, Nemcsák K. S. Trautl.  
**V. Bezirk.**  
Leoboldgasse 8, Schödl Gula, Trautl u. Postamt; Dorotheeng. 12, Weil Wilmes, Trautl; Az Országos Színházterület Marotkai-gasse 1, Frau Gábor Gumm.  
**VI. Bezirk.**  
Theresienring 54, Breuer 48, Vereck, Trautl; Andrássystr. 48, Nobonyi Jóna, Trautl; Andrássystr. 38, Szamary Mária, Trautl; Andrássystr. 54, Ciel Bend, Trautl; Andrássystr. 1, Frau Sára Kóssuth, Trautl; Theresienring 2, Jala Mór, Trautl; Andrássystr. 39, Békési Pál.  
**VII. Bezirk.**  
Arénafraße 44, Ganga Adolf, Buchhandlung; Baross-tér 20, Gombos Mór, Trautl; Kerepesi-gasse 50, Nambócskó, Trautl; Stephansplatz 1, Kohn Gula, Trautl; Gellértgasse 2, Frau Jolán Kóssuth, Trautl; Gellértgasse 51, Trautl; Gellértgasse 51, Trautl; Gellértgasse 51, Trautl; Gellértgasse 51, Trautl.  
**VIII. Bezirk.**  
Museumring 18, Reményi Reliata, Trautl; Károlyi-gasse, Gede  
Telefonplatz, Mezős S. Trautl  
Buchhandlung; Theresienring 50, Kék Gennery, Trautl; Theresienring 1, Szaronyi S. Trautl; Gellértgasse 19, Gajdos Mária, Trautl; Baross-tér 21, Schalk Adolf, Trautl; Theresienring 82, Mehtzau Anna, Trautl.  
**IX. Bezirk.**  
Hellerstrasse 88, Mitter Spót, Buchhandlung.  
**X. Bezirk.**  
Steinbrunn, Liget-tér 2, Karoline Gede.  
Ujpest.  
Arpád-gasse 10, Wime Deudt  
Teres, Zeitungshandlung.  
Ferner in allen auf dem linken Ufer des Danubius.

**Üzönkök,**  
tagszerzés czéljából jutalék esetleg fix fizetés mellett felvétetnek. Baross-tér 17. szám, II. em. 15. naponta délután 4-5 óra között. 18489

**Kommiss**  
der Delikatessen u. Spezerei-Branchen, sünfer Detailist u. Auslagearrangeur, wird acceptirt. Offerte, Zeugnisfotopien, Gehaltsansprüche an Josef Engel, Léva. 18480

**Kaffee, Thee und Schnäpfe in Partie;**  
sowie überspielte Klaviere kaufe  
Pradják, Hársfa-utca 25. 17811

**Modistin**  
Verkäuferin, nur erste Kraft, wird aufgenommen im Damenmode-Parfalon Mme Schagrin, königliches Bismarckpalais, I. Stad. 18448

**Korte**  
liefert billigst und bestens die anerkannt leistungsfähige Korkfabrik Robicek Adolf, Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 17883

**Maschinenwärter,**  
geprüft für Automobile, zu einem Bergbau gesucht. Reflektanten wollen sich melden Baumternehmung C. Pohl, Podmaniczky-utca 33. 9415

**Schönste,**  
billigste Renovierungen alter Grabsteine in den Friedhöfen löst und Provinz führt bestens aus A. Sajó, Budapest, VII., Munkás-u. 16. 9349

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbrüchliche Kassen,**  
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Kaszlen-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 7895

**Demolierung.**  
Auf dem Terrain der Ludovica-Akademie werden 3 neue ärarische Gebäude, Eingang Ludoviceum-u. 1, demolirt, deren Baumaterialien, u. zw.: 2000 qm Meter neue Dachstuhl, 1/2 Mill. Ziegel, Traversen, für Villen geeignete Thüren und Fenster, Parketten, herrschaftliche Stallrichtungen etc. billigst verkauft. Pollák Adolf. 18512

**Gyümölcsöt,**  
konyhakerti termékek, új burgonyát, mindenemü élelmiszert legjobban értékesit Berényi Mátyás, élelmiszerbizományos. Áru feladandó czimemre: Budapest, Központi vásárosarnok. Levélczim: Molnár-utca 22. 17725

**Lehrling**  
aus gutem Hause (Christ) wird für ein Kurz- und Modewaren-Geschäft mit Kronen 10 Monatsgehalt aufgenommen. Näheres Marnitz Ede, VII., István-ut 19. 9309

**Bronze-Luster**  
für Gas- und elektrisch. Licht anerkannt solides Fabrikat äußerste Fabrikpreis, Lusterfabrik Stern, Mertz & Komp. Bpest, VI., Szerecsen-u. 3. 17697

**Sessel, Gartensessel,**  
Rohrseffel, Speiseisessel, echte Lederseffel, Klavierseffel, Schau-seffel, Fauteuils, Kinderseffel, Klösel etc. kauft man gut u. billig bei Langraf Mór, Sesselfabrik, Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-(Rostély)utca 2. 18229

**Glänzende**  
und sichere Existenz. Gemischtwaarenhandlung, blühender Posten, wo jetziger Besitzer sich Vermögen erworben, 100.000 Kr. Jahreskonsum an stabile Baarkunden, Todesfalls halber f. Haus zu verkaufen. Erford. Kapital circa 15.000 Kr. Rest laut Uebereinkommen. Adresse unter „Neckl und verlässlich“ an die Exp. 18294

**Mazien-Honig**  
5 Kilo-Postfanne 7 Kr. franko Kovács Sándor, Nagybecskerek. 18155

**Halbgedeckte**  
wenigbenützte Kalesche mit Delachen, und ein Osterhähnchen Wagen sind billig zu verkaufen. VII., Erzsébet király-né-ut 51. 9343

**Damen!**  
Waschstoffe, u. zw. De Laine, französische Battiste, Cosmanosef Cretoneu. Verhite ab 20. Juni zu tief herabgesetzten Preisen zu haben bei Rosenberger & Quitt, Damenmoden, Leinen, Weißwäsche und Teppich-Fabrikniederlage, Budapest, Király-u. 22. 8124

**Boros-hordót**  
vesz Fischer Dezső, Budapest, Kőbánya, Halom-utca 25. 9419

**Spezial-Bureau Moriz Fischer,**  
Magán nyomozó intézet, Budapest, V. Váci-körút 40. Vornachische Firma, befragt Recherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen Angelegenheiten. Delicate Missionen in Budapest, Ru- und Ausland. Personal-Kontrolle. Schriftliche Auskünfte. Spezial-Evidenzhaltung. Telephone 33-02. 8436  
Israelitische Bezirks-Rath-Gemeinde, Tirnanu. 3. 89.1904.

**Konkurs.**  
In der hiesigen Kultusgemeinde gelangen demnächst folgende Stellen zur Besetzung:  
1. Die Stelle eines Tamud-Orator, resp. Religionslehrers, welcher in den hebräischen als auch in den ungarischen und deutschen Wissenschaften entsprechende Kenntnisse besitzen muß und in dieser Eigenschaft bereits mit Erfolg gewirkt hat. Derselbe hat an der israelitischen Volksschule der III. und IV. Klasse den erweiterten hebräischen Unterricht und in den Mittelschulen den geselligen Religionsunterricht zu ertheilen. Ferner wird von dem zu Acceptirenden gewünscht, daß er von anerkannten Rabbinen die תורה über תורה und תורה über תורה in hebräischer und alfabatisch im Beth Hamidrash religiöse Vorträge halten kann.  
Das Jahresgehalt ist mit 1000 Kronen stipulirt, ferner Bezug der von den Schülern der Mittelschule zu entrichtenden Religionssteuer und als תורה תורה auch sonstiges ziemliches Nebeneinkommen.  
2. Die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, welcher תורה תורה sein muß und hinlängliche musikalische Kenntnisse besitzt um im Tempelchor als Bassist fungiren zu können. Derselbe muß von drei anerkannten Rabbinen als תורה תורה autorisirt sein.  
Das Jahresgehalt ist mit 800 Kronen und 200 Kronen Wohnungsbeitrag stipulirt, außerdem ein Dritteltheil des Schechita-Einkommens und den üblichen Nebenemolumenten.  
Bewerber auf obgenannte Stellen wollen ihre Gesuche mit Nachweis obiger Qualifikation, ihres Alters, Familienstandes, sowie ihres bisherigen Wirkens längstens bis 15. Juli 1. Z. an den gef. Kultusvorstand portofrei einreichen.  
Nagysszombat, 23. Juni 1904.  
Für die israel. Kultus-gemeinde: German Messinger, Präses. 18443

**Brennereileiter**  
mit vieljährigen Zeugnissen, der mit dem neuesten Verfahren vertraut ist, mit kontinuierlichen Apparaten umzugehen versteht, Maschinenprüfung hat, der 3 Landessprachen in Wort und Schrift mächtig ist, sucht stelle. Gest. Anträge unter Chiffre „W. B. 904“ an die Expedition erbeten. 9359

**Ein gebrauchter Gleichstrom-Dynamo von beiläufig 30 Ampère 210 Volt, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerte sind unter „B. S. 3. 431“ an die Exp. zu richten. 9431**

**Lipótvárosi maradókok-áruhaza**  
Erzsébet-tér 4. Legujabb gyapju-, selyem-, damaszt, moskörmék, szőnyegok olcsón kaphatók. 18147

**Auf Raten**  
Uhren, Gold, Silber u. Juwelen, ohne Preiserhöhung bei A. S. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Parisbazar. 9539

**Cognac-Reisender,**  
tüchtig, wird aufgenommen. Bevorzugt, die Probetour machen. Anträge mit Ansprache unter „Cognacfabrik“ an die Exp. 18424

**Geld auf Lose, Werthpapiere und Provinz-Sparfassa-Aktion**  
(rückzahlbar nach Belieben auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst Armin Kövörn, Bank- und Wechselgeschäft Hauptkollatur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 17763

**Használt gözcséplőkészlet**  
6-löréjű, magyar államvasuti gyártmány, kitűnő karban, olyan mint az új, azonnal szállítható. Olcsó ár és kedvező feltételek. Czím: „Agrária“ Budapest Váci-ut 2. 18486

**Deutsches Fräulein**  
aus besserem Hause, mit guten Zeugnissen, wird zu 3 Kindern als Bonne acceptirt. Offerte sind zu richten an Farkas Streicher, Tököly-tér, Arad. 18444

**Möbel,**  
nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Herrensimmereinrichtungen auch einzeln stamend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, nur Teréz-körút 40. 18231

**Möbel.**  
Verschiedene gebrauchte Möbel, Schlaf-, Speisezimmer- u. Vorhauseneinrichtungen, Schreibtische, Bücherkasten, Teppiche, komplette Küchenrichtungen zu verkaufen. Almásy-tér 17, im neuen Hause. 18302

**Günstiger Gelegenheitskauf.**  
Am nächsten Punkte des Schwabenerberges gelegener 3028 qm. fassender Villengrund ist für 5500 Gulden zu verkaufen. Auf Wunsch befrage ich hierauf kostenfrei 3500 Gulden amortisirbares Bankdarlehen. S. Sárkány, Budapest, VI., Eötvös-utca 23/a. Hauptkollatur der Klassenlotterie. 17749

**Spiritusfabrikanten**  
empfehle ich zur herannahenden Campaigne franko Spesen und Vermittlungsgebühren sachkundige und nuchterne Spiritusbrennereileiter. Armin Krafauer, Budapest, Váci-körút 37. 9316

**Butor-eladás.**  
Elköltözés miatt egy teljes házszoba-és ebédlő-bereendezés olcsón eladó. Magyar-u. 40, II. 11. 18402

**Haushälterin**  
wird neben Diensthöten zu alleinstehendem Herrn acceptirt. Nur jüngere Damen mögen sich von 12-1 über 5-6 vorstellen: VI., Sziv-utca 33, II. 18. 9539

**Gartenschläuche**  
bester Qualität, sowie Schlauchreste sind billigst erhältlich bei Persicaner & Co., Budapest, VI., Reményigasse 7. 17684

**Intelligente Witwe,**  
Christin, 37 Jahre alt, Wienerin, im häuslichen tüchtig, empfiehlt sich zu einzelnen Herrn oder Dame in gutes Haus als Hausrepräsentantin. Anträge unter „Hausrepräsentantin“ an die Exp. 18421

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stad 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 9537

**Wer seine Frau**  
lieb hat, bestell das sorgenfreie Familienglück garantirende wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinder-segen. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankbriefen distret gegen 90 H. in ungar. Briefmarken von Frau A. Kanya, Berlin S. W. 242, Lindenstr. 50, Anonym nicht. 15219

**Wienchenonig,**  
garantirt prima Delikatessen-honig 5 Kg. Postfalso in nettr, Blechdose (4 1/2 Kg. netto) franko Kronen 6.50 auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger. Landes-Bienzüchter-Verein Budapest, VII., Damjanich-utca 34. 17704

**Strümpfe**  
werden billigst und dauerhaft angefertigt, neu angefertigt W. Farkas H. assz. gópkarismnyakötészete, Budapest, V. ker., Lipót-körút 1. szám, 4. em., ajtó 4 (Nist). Arbeiter werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzart genügt. 17707

**Sicherer Verdienst.**  
Gegen hohe Provision werden gebildete, fleißige Vertreter zur Verbreitung eines erprobten landwirthschaftlichen Konsumartikels gesucht. Auskunft Lógody-u. 33, II. 13. 17280

**Tüchtige**  
Verkäuferin mit langjährigen Zeugnissen wird für ein Damenhutgeschäft acceptirt. Offerte unter „S. N. 463“ an die Exp. 9463

**Kassen**  
zu kaufen gesucht für eine neugegründete Bank, u. z. eine große Panzerkassa und eine gewöhnliche, jedoch auch große feuerfichere Kassa. Beide in gutem Zustande. Offerte unter „Kereskedelmi bank“ an die Exp. zu richten. 18484

**Dipl. Bürgerschullehrerin,**  
Isr., der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, in Klavierunterricht und Religion tüchtig, die Jahreszeugnisse besitzt, wird zu zwei Mädchen für die II. Bürgerschulklasse u. I. Volksschulklasse per Anfang Juli d. J. acceptirt. Bevorzugt werden, die französisch sprechen. Gehalt nach Uebereinkommen. Julius Fuchs, Pta-Enyed, Post Duna-Szerdahely, Prehb. Komitat. 18477

**Gas- u. elektr. Luster**  
stamend billig bei Komlós Mór, Lázár-u. 10, im Hof. Gasrechtaud von 250 aufwärts. 9538

**Verpfändete**  
Juwelen, sowie Gold, Silber und Uhren werden speisenfrei ausgelöst und mit Berücksichtigung der Façon zu höchsten Preisen gekauft.  
**Soffmann, Juwelier, Kerepesi-ut 6. sz.**  
Rückkauf ermöglicht. 18 17

**Lehrlinge**  
für eine größere Druckeret werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 9468

**Kaffeehaus-**  
einrichtung, Wendebillard, Karabolltisch, Kasse, Spiegel, Luster, Chinasilbergegenstände, Eisenballen, Marmor-tische, Sessel, Weinpult, Glas-serietagen, Eisapparat, Gold-tische billig. Braun, Sip-utca 14. 9428

**Kajszin-barackot**  
5 kilós kosarakban szállít bérmentve utánvét mellett 2 k. 40 filléért éréskor. Nagyobb rendel-ményenél külön árak. Első Czeglédi Gyümölcskivitel és Borközvetítési vállalat, Czegléd. 18474

**Zur Nachprüfung**  
bereite vor in Religion, deutscher Sprache, wie auch zur Vornahme in Budapest, Gébűs u. Amintel. Hübsch Vilmos, Dembinszky-u. 8, II. 24. 9344

**Használt gözcséplőkészlet**  
6-löréjű, Clayton s Shuth-leworth gyártmány, kitűnő karban, azonnal szállítható Olcsó ár és kedvező feltételek. Czím: „Agrária“, Budapest, Váci-ut 2. 18485

**Aláskeresőknek**  
nyen kudetik vidékre az Országos Pályázati Közlöny mutatószámára, mely az országban betöltendő valamennyi szakmabeli állást teljes címekkel közli. Megjelenik minden harmadik nap. Kiadóhivatal Budapest, József-körút 9. 9519

**Verpfändete Juwelen**  
löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth; für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gekauft haben. Brochguld kaufe ich zum Tageskurs. Schiller Jsidor, Sip-utca 8, Partierre 2. 9522

**Reben Lipit**  
ist ein Gut von 300 Katastral-joch billig veräußlich. Eigenthümer Wolf, Batinjáni, Post Bádjevina, Station Pákrác, Slavonien. Agenten ausgeschloffen. 18534

**Zu verpachten**  
eine Restauration sammt Kaffeehaus mit kompl. Einrichtung. Die Restauration konsumirt jährlich 600 Hekto Bier, 250 Hekto Wein. Näheres Tencser Gyula, Annoncen-Bureau, Szervita-tér 8. 18441

**Hausmeisterstelle**  
sucht ein Geschäftsmann, der ein kleineres Gewölb oder lichten Keller mietet. VII., József-utca 28, Gewölb 1, Horváth. 18549

**Zwei tüchtige Kommiss**  
der Herrenmodebranche, welche in der Gut-, Schuh-, Herren- und Damenkonfektion gut versirt sind, werden per 15. Juli oder auch sofort bei Zsigaz Fischer in B.-Gyarmat acceptirt. Reflektanten, nicht über 23 Jahre alt, mögen ihre selbstgeschriebenen Offerte nebst Gehaltsansprüche dorthin richten. 18535

Der Kapitalist.

Budapest, 27. Juni.

(Vom Geldmarkt.) Allgemein hatte man befürchtet, daß der Quartalswechsel ein stärkeres Anziehen der Säge mit sich bringen werde, und die Reserve, welche die Geldgeber sich auferlegten, schien auch diese Annahme zu rechtfertigen. Während jedoch Geld in der Vorwoche gesucht war, hat sich heute eine größere Leichtigkeit eingestellt und erstes Wiener Accept notirt wieder 3 1/4 Prozent nach 3 1/16 und 3 1/8 Prozent. Hier gehen Mühlen nach wie vor bloß zur Bank und Portefeuille ist nur von 3 1/8 Prozent aufwärts zu placieren. Was das Ausland anbelangt, so hat sich in London ein vollständiger Tendenzwechsel vollzogen. Dieser wurde durch die Ankündigung der Ausgabe des ersten Theiles der Transvaalanleihe von 5.000.000 Pf. St., eine weitere Emission von Schatzwechseln für 2.500.000 Pf. St., gegen die nur 1.500.000 Pf. St. gleichzeitig verfallen, sowie durch die erneute Schwäche der fremden Devisen veranlaßt. Bis Mitte der Vorwoche war Geld zu 1 1/2 bis 2 Prozent noch leidlich flüssig, doch die Nachfrage belebte sich schließlich bedeutend, und gelegentlich wurde für Vorläufe über Nacht bereits 2 1/4 Prozent angelegt. Achtzigiges Geld war stark begehrt, da voraussichtlich bedeutende Summen im Zusammenhang mit den Zeichnungen auf die Transvaalanleihe festgelegt werden. Bis zum Schluß der Vorwoche nahm man den Beistand der Bank von England noch nicht für Darlehen in Anspruch, diskontierte jedoch beträchtliche Posten zweimonatlicher Wechsel bei ihr. In Paris hat der herannahende Semesterbeginn starke Mittel gebunden, so daß sich der Privatdiskont von 1 1/8 Prozent auf 1 3/8 Prozent versteifte. In Berlin hat das lebhaftere Geschäft an der Börse größere Summen in Anspruch genommen und Ultimogeld frug bis 4 Prozent. Von auswärtigen Plätzen, insbesondere aber von Paris her wurde dahin reichlich Geld angeboten und die Seehandlung gab Geld zu 3 1/2 Prozent. In New York hält die außerordentliche Geldflüssigkeit weiter an.

(Die Handelsvertragsverhandlungen) mit Deutschland, welche derzeit unterbrochen sind, dürften Ende Juli oder Anfangs August wieder aufgenommen werden. Die Verhandlungen werden sich voraussichtlich tief in den Herbst hineinziehen, ehe es gelingen wird, zu einer Einigung über den Vertrag zu gelangen. Die Schwierigkeiten, die sich bisher ergeben haben, liegen — wie die „N. Fr. Pr.“ meldet — ebensowohl in den Tariffragen als in den Veterinärbestimmungen. Ob die Verhandlungen in Berlin fortgesetzt werden oder ob die Unterhändler sich, einem früheren Projekt entsprechend, in Dresden oder Breslau versammeln werden, ist noch nicht festgestellt. Auch der Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Verhandlungen wird von dem Verlaufe der Verhandlungen in Rom beeinflusst. Die österreichisch-ungarischen Unterhändler begeben sich mit Ende dieser Woche nach Rom. Es erklärt sich dies lediglich daraus, daß die italienischen Delegirten gegenwärtig durch die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz in Anspruch genommen sind. Die Beratungen der Zollkonferenz haben zu einem Einvernehmen zwischen den Ansichten der österreichischen und ungarischen Unterhändler über die in den Verhandlungen einzuschlagende Taktik geführt. Die Verhandlungen werden für einen definitiven Vertrag geführt, wenn gleich sich möglicherweise die Nothwendigkeit herausstellen wird, zunächst durch ein neues Provisorium Vorkehrung zu treffen, wenn im September das gegenwärtig geltende Provisorium erlischt.

(Ausgleichsverhandlungen im transatlantischen Tarifkampfe.) Aus Hamburg wird telegraphirt: Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie begibt sich am 7. Juli nach London, um dort im Amtsbureau des Handelsministers mit Lord J. Inverclyde, dem Besitzer der Cunard-Linie, zu konferieren. Es handelt sich um den Streit zwischen den beiden Dampferlinien wegen der Beförderung der Auswanderer von Triest aus. Die Hamburg-Amerika-Linie ist in dieser Auswandererbeförderung, wie bekannt, als Konkurrentin der Cunard-Linie aufgetreten, und die Londoner Konferenz soll diesen Streit jetzt schlichten. Allerdings wird der englische Handelsminister kaum in der Lage sein, wie Ballin es wünscht, als Schiedsrichter zu fungieren.

(Ungarischer kaufmännischer Landesverband.) Der Verjeszer Kreis des ungarischen kaufmännischen Landesverbandes hielt Sonntag in dem Prankfaale des dortigen Stadthauses seine konstituierende Versammlung bei lebhafter Theilnahme der Kaufmannschaft der Stadt Versecz und der Umgebung. Die Centrale des Landesverbandes war durch den Präsidenten Reichstagsabgeordneten Paul Sándor, ferner den Reichstagsabgeordneten Dr. Alfius Molnár und Emil Vértés vertreten. Im Bahnhof wurden dieselben durch Direktor Wolfner an der Spitze einer größeren Deputation begrüßt.

Die konstituierende Versammlung eröffnete Nachmittags der Präsident des Kreises Alfius Molnár. Es waren erschienen: Obergespan Milan Jákó, ferner in Vertretung der Temesvárer Handelskammer Valentin Semberger, die Delegirten des

Temesvárer Verbandkreises: Vizepräsident S. Kohn und Sekretär Richard Kun, die Abordnungen des Nagyberekreiser Verbandkreises, so auch der kaufmännischen Vereine von Versecz und Umgebung, ferner der städtische Fiskal Dr. Rozsly, Dr. Karl Semanayer, Franz Rottler und andere angeesehene Mitglieder der Verjeszer Bürgerchaft. Sekretär Eduard Horváth erstattete über das Resultat der Organisation des Kreises Bericht, worauf Paul Sándor auf Eruchen des Vorsitzenden unter stets sich erneuerndem Beifall der Anwesenden das Programm des Landesverbandes erörterte. Valentin Semberger begrüßte die Versammlung im Namen der Temesvárer Handels- und Gewerbelammer und Reichstagsabgeordneter Dr. Alfius Molnár richtete als Präsident des Verbandes der ungarischen Weinbändler und Weinproduzenten an dieselbe eine begeisterte Ansprache. Nachdem auch noch Emil Vértés gesprochen, wurde auf Antrag Direktor Wolfner's einstimmig die Konstituierung des Kreises beschlossen und mit Akklamation die Wahl der Funktionäre vorgenommen.

(Pflaumenbericht) von P. Winterstein u. S. Kohn, Budapest. Die letzte Pflaumenkampagne muß als eine ungewöhnlich schlechte bezeichnet werden. Im Verhältnis zur schwachen Ernte waren die Verkäufe sehr bedeutend, die Zufuhren begannen spät und waren im Monat Oktober, auf welchen sich fast das ganze Pflaumenengagement konzentrierte, sehr gering, wodurch das große Deckungsbedürfnis nicht befriedigt werden konnte. Diese Situation hatte ein rapides, sehr bedeutendes Steigen der Preise zur Folge; mehrere Lieferanten konnten ihren Verpflichtungen nicht entsprechen und ein ansehnliches Quantum mußte per November prolongirt werden. Ueber die heurigen Ernteaussichten verlautet folgendes: In Bosnien und Serbien erwartet man, falls sich bis zur Ernte keine schädlichen Elementarereignisse zutragen, eine reiche Pflaumenerte, die in Bosnien auf circa 3500 und in Serbien auf circa 4500 Waggons geschätzt wird. Auf ein schwächeres Erträgnis rechnet man nur in jenen Gebirgsgegenden, wo die Pflaumen voriges Jahr besser gerathen waren; zumeist in diesen Distrikten klagt man über Abfall und Wurmfäulnis. In Vöhen, Mähren und Oberungarn waren die Ernteaussichten während der Blüthezeit sehr gut, haben sich jedoch durch ungünstige Witterung und starken Abfall wesentlich verschlechtert. Man erwartet stellenweise eine normale, stellenweise eine schwache Mittelerte. Aus Bulgarien meldet man besonders gute Ernteaussichten. In Frankreich sind die Aussichten für die neue Pflaumenerte ebenso gut wie in Bosnien und Serbien. Die Witterung war während des ganzen Verlaufs der bisherigen Entwicklung überaus günstig und man hofft daher, nach zwei Fehljahren wieder eine volle Ernte von circa 3000 Waggons à 10.000 Kgr. einzuharsten. In Kalifornien schätzt man die Ernte um 1/2 bis 1/3 geringer als die des Vorjahres, weil das Wetter im ersten Stadium der Entwicklung, speziell im Santa Clara-Thale — dem wichtigsten Produktionsgebiet — ungünstig war. Die Frucht dürfte vorwiegend großfrüchtig fallen.

(Der spanische Zolltarif.) Aus Madrid wird vom 27. d. telegraphirt: Der Bericht der Zollkommission stellt zweierlei Zolltarife auf, einen für jene Staaten, mit welchen keine Handelsverträge bestehen, und einen für Staaten, mit welchen solche Verträge abgeschlossen wurden. Die Regierung soll das Recht haben, die Zölle entweder zur Gänze oder zum Theile in Gold einzuhellen. Weiter wird die Regierung ermächtigt, in den Handelsstätten Freilager zu errichten. Der Bericht sieht folgende Werthzölle vor: 1 Prozent für Rohstoffe, 5—15 Prozent für Rohstoffe, welche auch im Inland erzeugt werden, 20—30 Prozent für industrielle Erzeugnisse, sowie Handelszölle von mehr als 50 Prozent zum Schutze der heimischen Industrie.

Berlin, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse.] 8 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 201.50, Lombarden 16.75, Franzosen 136.25, Diskonto 187.37, Handelsgef. 152.12, Deutsche 219.37, Dresdener 150.62, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 248.—, Bochumer 190.62, Dortmund —, Gelsen 216.75, Harpener 202.75, Hibernia 206.—, Consolidation 421.—, ungarische Kronen —, Spanier 87.12, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 121.50, Transvaal —, Hamburger Paket 104.75, Norddeutscher Lloyd 99.75, Edison —, Gr. W.-Pferdeb. —, Argentinier 78.—, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 90.37, vierprozentige neue Türken —, Rhein Stahl 181.62, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore —.

Frankfurt, 27. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.10, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 17.—, Deutsche Bank 219.40, Diskonto —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 202.80, Hibernia 206.20, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Schwach.

Hamburg, 27. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 99.70, österreichische Kreditaktien 201.60, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.70, Südbahn 16.50, Italiener 103.10, vierprozentige österreichische Goldrente 101.10, vierprozentige ungarische Goldrente 99.50. — Still.

Paris, 27. Juni. (Schluß.) Oesterreichisch-

ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, ungar. türk. Consols 85.87, Wechsel auf London 252.05, egyptische Rente —, österreichische Goldrente 100.70, österreichische Länderbank —, Türkenlose 122.75, Banque de Paris 1155.—, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 97.75, 4prozentige italienische Rente 104.35, 4prozentige spanische Rente 87.75, Banque Ottomane 586.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 98.75, 3 1/2prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 689.—, österreichische Bodencreditanstalt —, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 319.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 86.25, griechische Anleihe 236.—, Tabakaktien 376.—, Wechsel auf Italien 1/10, Wechsel auf Wien 104.12, Wechsel auf Amsterdam 206.97, Wechsel auf deutsche Plätze 122.25, Wechsel auf Brüssel 1/100, Rio 13.15, De Beers 482.—, East Rand 189.50, Chartered 44.25, Randfontein 74.75, 5prozentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank 529.—, ungarische Goldrente 101.70, Privatdiskont 1 1/8.—, Matt.

London, 27. Juni. Englische Consols 89 1/16, Südbahn —.

Berlin, 27. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 171.—, per September 169.—, Roggen per Juli 137.75, per September 140.25, Hafer per Juli 136.50, per September 138.—, Mais per Juli 110.—, per September 111.—, Rüböl per Oktober 44.60, per Dezember 44.80, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen und Hafer willig, Mais und Del behauptet. — Wetter: Trübe.

Paris, 27. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 20.40, per Juli 20.05, per Juli-August 19.90, per September-Dezember 19.95. — Roggen per Juni 14.50, per Juli 13.90, per Juli-August 13.75, per September-Dezember 14.—. — Röhöl per Juni 27.25, per Juli 27.45, per Juli-August 27.60, per September-Dezember 27.15. — Rüböl per Juni 47.75, per Juli 47.75, per Juli-August 48.—, per September-Dezember 48.25. Spiritus per Juni 42.75, per Juli 42.75, per Juli-August 42.50, per September-Dezember 37.—. — Rohzucker 88° bis 90° 24.25, 88° bis 90° Brutto und darüber 24.50. — Weisener Zucker per Juni 27.50, per Juli 27.75, per Juli-August 27.75, per Oktober-Januar 29.—. — Raffinade 60.50 bis 61.—. — Weizen behauptet, Roggen, ruhig, Mehl, behauptet, Rüböl, Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Trübe.

Wien, 27. Juni. (Spiritus.) In Folge von einigem Angebote haben sich heute die Preise weiter gedrückt, je 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 47 K. und 46 K. 80 H. verkauft und schließt prompt 46 K. 60 H. Geld, 47 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 27. Juni.) (Privat-Telegramm.) Trotz der ausgiebigen Niederschläge, welche insbesondere den Sommerjaaten sehr zu statten kommen, ist eine merkliche Abschwächung der Tendenz heute nicht zu konstatiren. Waarenbesitzer beobachten strenge Reserve.

Steinbruch, 27. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorrieviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 25. Juni 37,818 Stück. Am 25. Juni wurden zugetrieben 986 Stück, abgetrieben wurden 1446 Stück, demnach verblieb am 27. Juni ein Stand von 37,658 Stück. — Wir notiren: Markschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 12 H., mittlere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 13 H., leichtere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 13 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 6 H. bis 1 K. 8 H., mittlere von 1 K. 8 H. bis 1 K. 9 H., leichte von 1 K. 10 H. bis 1 K. 11 H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 27. Juni.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3279 Stück ungarisches, 308 Stück galizisches, 33 Stück Bukowinaer, 378 Stück deutsches, zusammen 3998 Stück Vieh, worunter sich 716 Stück Weinvieh befanden, der Gattung nach 2869 Stück Ochsen, 534 Stück Stiere, 395 Stück Kühe und 200 Stück Büffel. Außer Markt 555 Stück. Der Auftrieb war um 440 Stück, die direkten Bezüge um circa 300 Stück kleiner als in der Vorwoche. Diese ansehnliche Verminderung des Angebots befestigte die Tendenz und bei recht animirter Stimmung profitirten im Anfangsverkehr Primaschonen zumeist 1 K., die übrigen Sorten 1 K. bis 2 K. per 100 Kilogramm. Auch auf dem Stiermarkt war die Stimmung freundlich; Primaschonen notirten unverändert, leichte Stiere höher als Vorwoche. Es notiren: Ungarische Ochsen, Prima, von 74 K. bis 78 K., ausnahmsweise 82 K., Sekunda von 68 K. bis 73 K., Tertia von 58 K. bis 67 K., galizische Ochsen, Prima von 70 K. bis 80 K., ausnahmsweise 82 K., Sekunda von 70 K. bis 75 K., Tertia von 66 K. bis 69 K., deutsche Ochsen, Prima von 82 K. bis 85 K., ausnahmsweise 86 K. bis 87 K., Sekunda von 70 K. bis 80 K., Tertia von 64 K. bis 69 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 54 K. bis 58 K., Stiere von 64 K. bis 84 K., ausnahmsweise 84 K., Kühe von 58 K. bis 72 K., Büffel von 46 K. bis 58 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 27. Juni. Die neuerlichen wesentlichen Verluste der russischen Port-Artifurflotte verminderten heute die Spekulation, so daß die Kurse der leitenden Werthe eine weiche Richtung verfolgten. Auf unserem Lokalmarkt war die Tendenz behauptet, das Geschäft jedoch äußerst ruhig. Die Nachbörse schloß ebenfalls in schwacher Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 746.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 489.50, österreichische Kreditaktien zu 643

bis 642.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 635.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 211, Budapestener Bankaktien zu 105 bis 105.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: ungarische Kreditbankaktien zu 746.50 bis 746, österreichische Kreditaktien zu 642.50 bis 642, Nima-Murauer Eisenwerksaktien zu 489.50, Budapestener Straßenbahnaktien zu 573.50, elektrische Stadtbahnaktien zu 330, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 634.75 bis 634.25. — Zur Erklärung sei hier notiert: Österreichische Kreditaktien zu 642.25. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 9 K. bis 10 K., per Ultimo Juli 17 K. bis 19 K.

Die Nachbörse verlief in lustloser Haltung bei unveränderten Kursen. Es notierten: Österreichische Kreditaktien von 642 bis 641.90, ungarische Kreditbankaktien zu 746.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 634.25 bis 634. — Schließlich blieben: Österreichische Kreditaktien zu 641.90.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrt heute bei mäßigem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in unveränderter Tendenz. Es wurden circa 25,000 Meterzentner zu behaupteten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist bei mäßigem Verkehr ohne Veränderung, per prompt notieren wir Parität hier 6 K. 35 H. bis 6 K. 45 H. per Kasse und bis 6 K. 57 1/2 H. per drei Monate Zeit ab hier.

Futtergerste tendiert ruhig und holt 6 K. bis 6 K. 40 H. prompt ab und Parität hier.

Safer war bei beschränktem Verkehr unverändert und notieren wir von 5 K. 50 H. bis 6 K. 10 H. per Kasse ab hier.

Mais ist ruhig. Per prompt notieren wir ab und Parität Budapest 5 K. 20 H. bis 5 K. 30 H. per Kasse. Verkauf wurden:

Weizen, Tkeisz: 400 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.50, 250 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.47 1/2, 100 Mztr. 82 Kg. zu K. 9.47 1/2, 2940 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.42 1/2, 200 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.35, 200 Mztr. 81 Kg., 200 Mztr. 81 Kg. und 300 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.42 1/2, 100 Mztr. 81 Kg. zu K. 9.35, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.37 1/2, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.35, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.40, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.35, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.30, 150 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.30, 200 Mztr. 79.8 Kg. zu K. 9.45, 100 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 9.40, 100 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 9.30, 100 Mztr. 79.3 Kg. zu K. 9.40, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.40, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.25, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.42 1/2, 100 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 9.30, 100 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 9.20, 4000 Mztr. 78 Kg. zu K. 9.27 1/2, Alles per drei Monate. — Mais per: 3000 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.40, per drei Monate. — Sohmmezó-Währheller: 6900 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 9.45, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 81 Kg. zu K. 9.35, 200 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.25, 100 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 9.15, 800 Mztr. 78.3 Kg. zu K. 9.25, 2500 Mztr. 77 Kg. zu K. 9.10, Alles per drei Monate. — B. = W. = M. = J. = 1800 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 9.05, per drei Monate. — Banater: 300 Mztr. 78 Kg. zu K. 9.15, 900 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 8.70, Beides per drei Monate. — Pestserefer: 4600 Mztr. 77.3 Kg. zu K. 8.80, per drei Monate.

Roggen: 500 Mztr. zu K. 6.57 1/2, 100 Mztr. zu K. 6.47 1/2, Beides per drei Monate, 500 Mztr. zu K. 6.42 1/2, 100 Mztr. zu K. 6.30, Beides per Kasse, Parität. Gerste (rumänische): 4000 Mztr. zu K. 5.12 1/2, per drei Monate.

Safer: 100 Mztr. zu K. 6.10, per Kasse. Mais: 250 Mztr. zu K. 5.22 1/2, 200 Mztr. zu K. 5.22 1/2, Beides per Kasse, ab Waggon. Rohrepis: 200 Mztr. zu K. 10.10, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt war heute flauere Tendenz. Man setzte wohl zu den vorgestrigen Schlusskursen ein, fiel aber fortwährend zurück. Es scheint, daß das Resultat der bereits begonnenen Ernte mehr befriedigt, als angenommen wurde, und auf Realisationen waren besonders Weizen und Roggen flau. Mais und Safer waren unter dem Einfluß der gestrigen Niederschläge billiger. Gegen Samstag Abends ergibt sich in Weizen ein Rückfall von 15 Hellern, in Roggen von 11 Hellern, in Mais von 4 Hellern, in Safer von 7 Hellern. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 8.97, K. 8.96, K. 8.99 und K. 8.91, Roggen per Oktober zu K. 6.72, K. 6.73 und K. 6.66, Mais per Juli zu K. 5.19, K. 5.16 und K. 5.18, Mais per August zu K. 5.30, K. 5.29 und K. 5.31, Mais per Mai 1905 zu K. 5.53, K. 5.54, K. 5.52 und K. 5.54, Safer per Oktober zu K. 6.06, K. 6.12 und K. 6.09, Rohrepis per August zu K. 10.45. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 8.91 Geld, K. 8.92 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.66 Geld, K. 6.67 Waare, Mais per Juli zu K. 5.18 Geld, K. 5.19 Waare, Mais per August zu K. 5.31 Geld, K. 5.32 Waare, Mais per Mai 1905 zu K. 5.52 Geld, K. 5.53 Waare, Safer per Oktober zu K. 6.08 Geld, K. 6.09 Waare, Rohrepis per August zu K. 10.40 Geld, K. 10.50 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu K. 8.84 Geld, K. 8.85 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.61 Geld, K. 6.62 Waare, Mais per Juli K. 5.17 Geld, K. 5.18 Waare, Mais per August zu K. 5.30 Geld, K. 5.31 Waare, Mais per Mai 1905 zu K. 5.52 Geld, K. 5.53 Waare, Safer per Oktober K. 6.07 Geld, K. 6.08 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Weizen per Juni . . . . . 8.95
Safer per Juni . . . . . 6.—
Mais per Juli . . . . . 5.18

Produktengeschäft. Der Verkehr war schwach. Verkauf wurde Schweinefett zu K. 61 per 50 Kilogramm. — Unschl. notieren: Schweinefett, Budapest Stadtware K. 61.— Geld, K. 61.50 Waare, Speck Budapest Stadtware, vierstücker K. 50.50 Geld, K. 51.— Waare, Budapest Stadtware, dreistücker K. 53.50 Geld, K. 54.— Waare. — Pflanzenmehl (effektive Waare): slowenisches 1903er K. 12.50 Geld, K. 13.50 Waare, serbisches 1903er K. 10.50 Geld, K. 11.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er K. 42.— Geld, K. 49.— Waare, Rothklee, kleinfrüher 1903er K. 36.— Geld, K. 40.— Waare, mittelfrüher 1903er K. 43.— Geld, K. 45.— Waare, großfrüher 1903er K. 46.— Geld, K. 50.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Heiß: 76 K. 8.80-9.05, 77 K. 8.95-9.15, 78 K. 9.—9.20, 79 K. 9.20-9.35, 80 K. 9.25-9.40, 81 K. 9.35-9.45
Weißburger: 76 K. 8.70-8.95, 77 K. 8.85-9.05, 78 K. 8.90-9.10, 79 K. 9.10-9.25, 80 K. 9.20-9.30, 81 K. —

Table with columns for Banater (76 K. 8.60-8.80, 77 K. 8.70-8.90, 78 K. 8.80-9.—, 79 K. 8.90-9.05, 80 K. 9.—9.10) and Bácskaer (76 K. 8.80-9.05, 77 K. 8.95-9.15, 78 K. 9.—9.25, 79 K. —, 80 K. —).

Table for Pester Boden: 76 K. 8.70-8.95, 77 K. 8.85-9.05, 78 K. 8.90-9.10, 79 K. 9.10-9.25, 80 K. 9.20-9.30, 81 K. 9.30-9.40.

Table for Roggen, neu, Ia (K. 6.45-6.50), Mittel (K. 6.40-6.45), Gerste, Futter, Ia (K. 6.25-6.50), Futter, IIa (K. 6.—6.25), Gerste (K. 5.—5.30), Safer Ia (K. 5.95-6.10), Safer Mittel (K. 5.75-5.90), Mais, Inländer, neu (K. 5.20-5.30), Rohrepis (K. 10.—10.25), Rübjen, neu (K. 9.70-9.80).

Table for Termine: Weizen per Oktober (K. 8.91-8.92), Roggen per Oktober (K. 6.66-6.67), Mais per Juli (K. 5.18-5.19), Mais per August (K. 5.31-5.32), Mais per Mai (K. 5.52-5.53), Safer per Oktober (K. 6.08-6.09), Rohrepis per August (K. 10.40-10.50).

Budapest, 27. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: loco Budapest K. 46.50 Geld, K. 47.50 Waare.

Wasserstand.

Table with columns for 27. Juni, Centimeter, and various locations like Schönbühel, Kőszeg, etc., with water level readings.

Table titled 'Budapester Börsenkurse' for 27. Juni, listing various stocks and bonds with their respective prices.

Table listing various companies and their stock prices, including VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Mühlen, X. Vergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken, XII. Schiff.-Aktien, XIII. Diverse Untern.

Table listing various companies and their stock prices, including XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lose, XVI. Saluta, XVII. Divisen (vista), and a section for Liquidationskurse vom 27. Juni.